



Hacettepe Universität Institut für Sozialwissenschaften

Abteilung für Deutsche Sprache und Literatur

Fachbereich Sprachwissenschaft

**DIE GRENZEN DER ÜBERSETZBARKEIT VON KULTURELLEN
ELEMENTEN IN DEM WERK “ORTA DİREK” VON YAŞAR KEMAL**

Didem KAYA

Magisterarbeit

Ankara, 2015

**DIE GRENZEN DER ÜBERSETZBARKEIT VON KULTURELLEN ELEMENTEN IN
DEM WERK “ORTA DİREK” VON YAŞAR KEMAL**

Didem KAYA

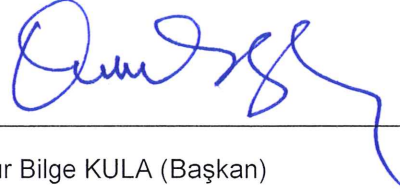
Hacettepe Universität Institut für Sozialwissenschaften
Abteilung für Deutsche Sprache und Literatur
Fachbereich Sprachwissenschaft

Magisterarbeit

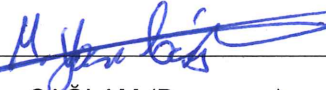
Ankara, 2015

KABUL VE ONAY

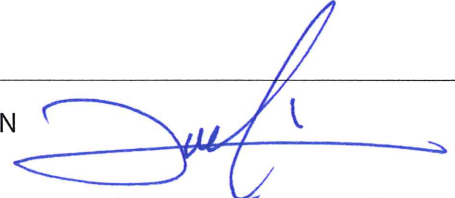
Didem Kaya tarafından hazırlanan "Die Grenzen der Übersetzbarkeit von kulturellen Elementen in dem Werk ‚Orta Direk‘ von Yaşar Kemal" başlıklı bu çalışma, 16.06.2015 tarihinde yapılan savunma sınavı sonucunda başarılı bulunarak jürimiz tarafından Yüksek Lisans tezi olarak kabul edilmiştir.



Prof. Dr. Onur Bilge KULA (Başkan)



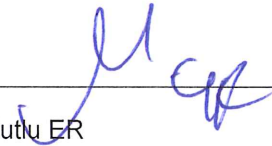
Prof. Dr. Musa Yaşar SAĞLAM (Danışman)



Prof. Dr. Dursun ZENGİN



Yrd. Doç. Dr. Sedat ŞAHİN



Yrd. Doç. Dr. Mutlu ER

Yukarıdaki imzaların adı geçen öğretim üyelerine ait olduğunu onaylım.

Prof. Dr. Yusuf ÇELİK

Enstitü Müdürü

BİLDİRİM

Hazırladığım tezin/raporun tamamen kendi çalışmam olduğunu ve her alıntıya kaynak gösterdiğimi taahhüt eder, tezimin/raporumun kağıt ve elektronik kopyalarının Hacettepe Üniversitesi Sosyal Bilimler Enstitüsü arşivlerinde aşağıda belirttiğim koşullarda saklanmasına izin verdiğimi onaylarım:

- Tezimin/Raporumun tamamı her yerden erişime açılabilir.
- Tezim/Raporum sadece Hacettepe Üniversitesi yerleşkelerinden erişime açılabilir.
- Tezimin/Raporumun 3 yıl süreyle erişime açılmasını istemiyorum. Bu sürenin sonunda uzatma için başvuruda bulunmadığım takdirde, tezimin/raporumun tamamı her yerden erişime açılabilir.

16.06.2015



Didem KAYA

DANKSAGUNG

An dieser Stelle möchte ich Herrn Prof. Dr. Musa Yaşar SAĞLAM meinen besonderen Dank aussprechen, der die vorliegende Arbeit wissenschaftlich betreut und mir stets mit Rat und Tat zur Seite gestanden hat.

Für die Unterstützung und Hilfsbereitschaft danke ich auch Herrn Assoc. Prof. Dr. Ender Ateşman, Leiter der Abteilung für Übersetzen und Dolmetschen des Fachbereichs Deutsch an der Hacettepe Universität, Herrn Assist. Prof. Dr. Recep Özbay, Frau Assist. Prof. Dr. Nurhan Baş und Frau Assist. Prof. Dr. Dilek Turan.

Auch bei meinen Kolleginnen und Kollegen der Abteilung Übersetzen und Dolmetschen an der Hacettepe Universität möchte ich mich für die kollegiale Hilfsbereitschaft herzlich bedanken.

Für die Geduld und Unterstützung möchte ich allen danken, die im privaten Bereich von dieser Arbeit betroffen waren. Insbesondere bedanke ich mich bei meiner Familie für die Geduld und das Verständnis zur Durchführung dieser Arbeit.

ÖZET

KAYA, Didem. *Yaşar Kemal'in "Orta Direk" Eserindeki Kültürel Öğelerin Çevrilebilirlik Sınırı*. Yüksek Lisans Tezi, Ankara, 2015.

Bu çalışma Yaşar Kemal'in "Orta Direk" adlı eseri ve Helga ve Yıldırım Dağyeli ve Margerete Bormann tarafından Almanca'ya aktarılan "Der Wind aus der Ebene" kapsamında kültürel öğelerin karşılaştırmalı çeviri açısından incelemesini ele almaktadır. Bu karşılaştırma çerçevesinde kaynak dil ve kültür normlarının erek dilde ne şekilde ifade bulunduğu ve kültürel öğelerin aktarılmasında çevrilebilirlik sınırı sorunsalına cevap aranmaktadır.

Bu amacı gerçekleştirmek için, eserde yer alan kültürel öğeler Newmark'ın kültürel öğeler sınıflandırması (2010:175) kapsamında sınıflara ayrılmıştır. Ardından, bu öğelerin çevirilerinde kullanılan çeviri stratejileri belirlenmiş ve Venuti'nin "yerelleştirme" ve "yabancılaştırma" kavramlarına (1998:240) göre sınıflandırılmıştır. Çalışmada 44 örnek incelenmiştir. Bu örneklerin 33'ünde tespit edilen çeviri stratejileri yerelleştirme kapsamına girerken, 15 örnekte uygulanan stratejilerin yabancılaştırma kapsamına girdiği tespit edilmiştir.

Bu sonuç kaynak dil ve kültür normlarının erek dilde bir şekilde ifade bulunduğunu, fakat bu öğelerin erek dile aktarılırken bir takım kayıplara uğradığını göstermektedir. Ayrıca kaynak dil ve kültür normlarının çeviride arka planda kaldığına da dikkat çekmektedir.

Anahtar Kelimeler: Yaşar Kemal, Orta Direk, Kültürel Öğeler, Çeviri Stratejileri, Newmark, Kültürel Öğeler Sınıflandırması, Venuti, Yerelleştirme, Yabancılaştırma.

ABSTRACT

KAYA, Didem. *Die Grenzen der Übersetzbarkeit von kulturellen Elementen in dem Werk "Orta Direk" von Yaşar Kemal*. Magisterarbeit, Ankara, 2015.

Bei der vorliegenden Arbeit handelt es sich um eine kontrastive Übersetzungsanalyse im Sprachenpaar Türkisch-Deutsch im Hinblick auf kulturelle Elemente in dem Werk "Orta Direk" von Yaşar Kemal und ihre Übersetzung "Der Wind aus der Ebene" von Helga und Yıldırım Dağyeli und Margerete Bormann.

Ist es möglich die Kultur einer Gesellschaft in eine andere Sprache zu übertragen? Finden diese Kulturspezifika Ausdruck in der ZS oder scheitern sie an der Grenze der Übersetzbarkeit? Auf diese Fragen sucht die vorliegende Arbeit Antwort.

Um dieses Ziel zu erreichen wurden festgestellte Kulturspezifika zunächst nach Peter Newmark's Schema der Kategorisierung von "cultural term" (2010:175) gegliedert. Anschließend wurden diese einzelnen Elemente nach der übersetzerischen Vorgehensweise analysiert. Dazu wurden die angewendeten Übersetzungsverfahren herausgestellt und diese, im Rahmen der Auffassung von Lawrence Venuti (1998:240), der Domestizierung bzw. Verfremdung zugeordnet.

Insgesamt wurden 44 kulturelle Elemente analysiert, davon wurden 33 Kulturspezifika der Domestizierung und 11 der Verfremdung zugeordnet. Diese Folgerung macht sichtbar, dass zwar kulturelle Elemente der AS auf einer Weise in der ZS Ausdruck gefunden haben, jedoch bei der Übersetzung einige Aspekte der AS-Kultur verlorengegangen sind.

Keywords: Yaşar Kemal, Der Wind aus der Ebene, kulturelle Elemente, Übersetzungsverfahren, Newmark, Kategorisierung der cultural terms, Venuti, Domestizierung, Verfremdung.

INHALTSVERZEICHNIS

KABUL VE ONAY	i
BİLDİRİM	ii
DANKSAGUNG	iii
ÖZET	iv
ABSTRACT	v
INHALTSVERZEICHNIS	vi
ABKÜRZUNGEN	viii
TABELLENVERZEICHNIS	ix
EINLEITUNG	1
KAPITEL 1: EIN HISTORISCHER BLICK IN DIE ÜBERSETZUNG	3
1.1. DAS ÜBERSETZEN IM ALTERTUM	4
1.2. DAS ÜBERSETZEN IM MITTELALTER	5
1.3. DAS ÜBERSETZEN IN DER RENAISSANCE UND REFORMATION	5
1.4. DAS ÜBERSETZEN SEIT DER ROMANTIK	6
KAPITEL 2: GRUNDLAGEN DER ÜBERSETZUNG	8
2.1. DIE ENTWICKLUNG DER ÜBERSETZUNGSWISSENSCHAFT	8
2.2. THEORIEN DES ÜBERSETZENS	11
2.2.1. Das Problem der Übersetzbarkeit	12
2.2.2. Der Äquivalenzbegriff in der Übersetzungstheorie	16
2.2.3. Die Übersetzungsverfahren	20
KAPITEL 3: ÜBERSETZUNG UND KULTUR	23
3.1. DIE KULTURELLE WENDE IN DER ÜBERSETZUNGSWISSENSCHAFT	26
3.2. DIE SKOPOSTHEORIE NACH REISS/VERMEER	28
3.3. DIE ÜBERSETZUNG VON KULTURSPECIFIKA	29
3.3.1. Übersetzungsverfahren	31
3.3.2. Lawrence Venuti's Konzept der Sichtbarkeit/Unsichtbarkeit des Übersetzers	35
KAPITEL 4: LEBEN UND WERK YAŞAR KEMAL'S	37
4.1. DIE ENTSTEHUNGSGESCHICHTE DER „ANATOLISCHE TRILOGIE“	39
4.2. DIE „ANATOLISCHE TRILOGIE - DER WIND AUS DER EBENE“	39

KAPITEL 5: KULTURSPEZIFIKA IN DEM WERK „ORTA DİREK”	41
5.1. ARBEITSWEISE	41
5.2. KULTURSPEZIFIKA IM GEBIET DER ÖKOLOGIE	43
5.2.1. Fauna	44
5.2.2. Flora	45
5.3. KULTURSPEZIFIKA IM ÖFFENTLICHEN LEBEN	47
5.3.1. Politik, Recht und Regierung	47
5.4. KULTURSPEZIFIKA IM SOZIALEN LEBEN	50
5.4.1. Berufe.....	50
5.4.2. Beinamen	51
5.4.3. Sozialer Status	52
5.5. KULTURSPEZIFIKA IM PERSÖNLICHEN LEBEN	55
5.5.1. Nahrungsmittel	55
5.5.2. Kleidung	57
5.6. SITTEN UND BRÄUCHE ALS KULTURSPEZIFIKA	58
5.6.1. Redewendungen und Sprichwörter	58
5.7. PERSÖNLICHE LEIDENSCHAFTEN ALS KULTURSPEZIFIKA	65
5.7.1. Religion	65
5.7.2. Musik und Dichtung.....	67
5.7.3. Mythologie	68
5.8. DIE AUS DEM ANATOLISCH-TÜRKISCHEN INS STANDARDTÜRKISCHE EINGEFÜHRTEN BEGRIFFE	69
ZUSAMMENFASSUNG UND FAZIT	72
LITERATURVERZEICHNIS	75
EK1: KÜLTÜREL ÖĞE ÖRNEKLERİ	83
EK 2: ORJİNALLİK RAPORU	109
EK 3: ETİK KURUL İZİN MUAFİYETİ FORMU	111

ABKÜRZUNGEN

- AS = Ausgangssprache
AS-Ausdruck = Ausgangssprachlicher Ausdruck
AS-Äußerung = Ausgangssprachliche Äußerung
AS-Begriff = Ausgangssprachlicher Begriff
AS-Bezeichnung = Ausgangssprachliche Bezeichnung
AS-Kultur = Ausgangssprachliche Kultur
AS-Leser = Ausgangssprachlicher Leser
AS-Text = Ausgangssprachlicher Text
AT = Ausgangstext
DWAE = Der Wind aus der Ebene
OD = Orta Direk
ZS = Zielsprache
ZS-Ausdruck = Zielsprachlicher Ausdruck
ZS-Äußerung = Zielsprachliche Äußerung
ZS-Entsprechung = Zielsprachliche Entsprechung
ZS-Kultur = Zielsprachliche Kultur
ZS-Leser = Zielsprachlicher Leser
ZS-Text = Zielsprachlicher Text
ZT = Zieltext

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1	42
Tabelle 2	43
Tabelle 3	44
Tabelle 4	45
Tabelle 5	46
Tabelle 6	47
Tabelle 7	48
Tabelle 8	49
Tabelle 9	50
Tabelle 10	50
Tabelle 11	51
Tabelle 12	52
Tabelle 13	53
Tabelle 14	54
Tabelle 15	55
Tabelle 16	56
Tabelle 17	56
Tabelle 18	57
Tabelle 19	57
Tabelle 20	58
Tabelle 21	60
Tabelle 22	61
Tabelle 23	62
Tabelle 24	63
Tabelle 25	64
Tabelle 26	65
Tabelle 27	66
Tabelle 28	66
Tabelle 29	67
Tabelle 30	69
Tabelle 31	70
Tabelle 32	71

EINLEITUNG

Bei der vorliegenden wissenschaftlichen Arbeit handelt es sich um eine kontrastive Analyse des Romans „Orta Direk“ von Yaşar Kemal und der deutschen Übersetzung „Der Wind aus der Ebene“ von Helga und Yıldırım Dağyeli-Bohne und Margarete Bormann im Hinblick auf die Behandlung von Kulturspezifischen Elementen.

In seinen Werken gibt Yaşar Kemal vielseitige Einblicke in die türkische Kultur. Er schildert in seinen Romanen die Tragödien und Träume, die tausendfach schillernden Farben und Gerüche Anatoliens, so auch in „Orta Direk“. Genau hier erweist sich auch die Schwierigkeit des Übersetzens von türkischen Werken, geschweige denn von Yaşar Kemal's Werken, in die deutsche Sprache.

Inwiefern ist es nun möglich kulturspezifische Elemente einer Sprache in eine andere zu übersetzen, ist es überhaupt möglich diese in eine fremde Kultur zu übertragen oder scheitern sie an der Grenze der Übersetzbarkeit? Diese Arbeit sucht Antwort auf diese Fragen und erzielt damit darzustellen, wie die türkische Kultur in der deutschen Sprache Ausdruck gefunden hat oder überhaupt Ausdruck finden konnte.

Um dieses Ziel zu erreichen ist die vorliegende Arbeit folgendermaßen aufgebaut: Zunächst wird im ersten Kapitel versucht, einen Einblick über die Geschichte des Übersetzens zu verschaffen. Dabei werden auf die Zeitabschnitte des Altertums, des Mittelalters, der Renaissance und der Reformation und das Übersetzen seit der Romantik eingegangen. Außerdem wird hier auch die Entwicklung der Übersetzungswissenschaft erklärt und einige allgemeine Begriffe aus diesem Forschungsbereich erläutert.

Im zweiten Kapitel werden theoretische Grundlagen der Übersetzungswissenschaft dargestellt. Hierbei wird dieser Teil im Rahmen der kulturellen Übersetzung auf bestimmte theoretische Auffassungen begrenzt.

Das Problem der Übersetzbarkeit wird unter zwei Grundrichtungen, nämlich der relativistisch orientierten Theorien und der universalistischen Theorien, behandelt. Als nächstes wird die Relevanz des Äquivalenzbegriffs in der Übersetzungstheorie dargelegt, besonderes Augenmerk wird dabei auf die Äquivalenzauffassung von Werner Koller gerichtet sein. Auch wird im Weiteren versucht, wichtige Übersetzungsverfahren in der Übersetzungswissenschaft zu schildern. Hierbei wird auf wesentliche Arbeiten von Vinay/Darbelnet (1958), Newmark (1988) und Jumpelt (1961) eingegangen.

Im dritten Kapitel wird der Kulturbegriff im Rahmen der Übersetzungswissenschaft behandelt. Zuvor wird eine allgemeine Begriffsbestimmung vorgelegt und im Nachhinein wird der Kulturbegriff bezüglich der Übersetzungswissenschaft erklärt. Auch die kulturelle Wende in der Übersetzungswissenschaft und die Skopostheorie nach Reiß/Vermeer (1978) werden verdeutlicht. Anschließend wird auf die Übersetzung von Kulturspezifika eingegangen. Unterschiedliche Benennungen für den Begriff der Kulturspezifik werden näher gebracht und einige Übersetzungsverfahren, die relevant bei der Übersetzung von kulturellen Elementen sind, werden beschrieben.

Im vierten Kapitel werden Informationen über Yaşar Kemal's Leben und Werke gegeben. Zudem wird auch eine kurze Inhaltsangabe des Werkes „Orta Direk“ geschildert.

Den empirischen Teil der Arbeit bildet Kapitel fünf. Nach der Feststellung der kulturellen Elemente in dem gegebenen Werk, werden diese mit ihren deutschen Übersetzungen verglichen und näher beschrieben. Im Nachhinein wird festgelegt, nach welchen Übersetzungsstrategien diese Elemente übersetzt werden und ob die Übersetzung sich nach den Normen der AS- bzw. ZS-Sprache und Kultur richtet. Abschließend wird das Fazit einen kurzen Überblick über die Ergebnisse der Arbeit liefern.

KAPITEL 1 EIN HISTORISCHER BLICK IN DIE ÜBERSETZUNG

Wenn man die Geschichte der Übersetzung in Betracht zieht, wird es klar, dass Übersetzen und Dolmetschen in allen Menschheitsepochen auftauchen. So erscheinen bereits in der Genesis 11 die Vielsprachigkeit der Menschen und die damit verbundene Verständigungsprobleme:

Es hatte aber alle Welt einerlei Zunge und Sprache. Als sie von Osten aufbrachen, fanden sie eine Ebene im Land Schinar und siedelten sich dort an. Sie sagten zueinander: Auf, formen wir Lehmziegel und brennen wir sie zu Backsteinen. So dienten ihnen gebrannte Ziegel als Steine und Erdpech als Mörtel. Dann sagten sie: Auf, bauen wir uns eine Stadt und einen Turm mit einer Spitze bis zum Himmel und machen wir uns damit einen Namen, dann werden wir uns nicht über die ganze Erde zerstreuen. Da stieg der Herr herab, um sich Stadt und Turm anzusehen, die die Menschenkinder bauten. Er sprach: Seht nur, ein Volk sind sie und eine Sprache haben sie alle. Und das ist erst der Anfang ihres Tuns. Jetzt wird ihnen nichts mehr unerreichbar sein, was sie sich auch vornehmen. Auf, steigen wir hinab und verwirren wir dort ihre Sprache, sodass keiner mehr die Sprache des anderen versteht. Der Herr zerstreute sie von dort aus über die ganze Erde und sie hörten auf, an der Stadt zu bauen. Darum nannte man die Stadt Babel (Wirrsal), denn dort hat der Herr die Sprache aller Welt verwirrt, und von dort aus hat er die Menschen über die ganze Erde zerstreut (Die Bibel 1980: 14; Gen 11, 1-9).

Das Alte Testament zeigt, dass das Übersetzen und Dolmetschen menschliche Tätigkeiten sind, d.h. überall wo verschiedensprachige Menschen einträchtig leben, braucht man Dolmetscher und Übersetzer.

Die sumerische Keilschrift, die in Mesopotamien entstand, ist die älteste bekannte Schriftform. Diese und andere alte Schriftzeichen sind in zwei- und dreisprachigen Wortlisten auf 4.500 Jahre alten Tontafeln zu finden. Folglich lässt sich also die Grundlage des eigentlichen Übersetzens auf die Erfindung der Schrift zurückführen. Auch wenn die Übersetzung eine der ältesten Tätigkeiten der Menschheit ist, ist die Geschichte des Übersetzens ein eher sehr junger Forschungsbereich (vgl. Woodsworth 1999:39).

1.1. DAS ÜBERSETZEN IM ALTERTUM

Die erste historisch greifbare Übersetzungsepoche ist die griechisch-römische Antike. So diente im Altertum das Übersetzen den Römern, ihre Muttersprache zu bereichern. Um 240 v. Chr. übersetzte der griechische Sklave Livius Andronicus „die Odyssee“ ins Lateinische und gewährte somit den Römern, die griechische Literatur in die lateinische Sprache zu gewinnen (vgl. Stolze 2008:17). In der Folgezeit war eine enorme Übersetzungstätigkeit zu vermerken. Dichter wie Cicero, Horaz, Vergil, Quintilian oder Terenz waren wichtige Übersetzer dieser Zeit. Bereits damals beschäftigten sich diese Übersetzer mit der Frage, wie wortgetreu oder wie frei eine Übersetzung sein sollte. So sprachen sich Cicero (*De oratore*) und auch Horaz (*Ars poetica*) für die sinngemäße Übersetzung aus (vgl. Woodsworth 1999:39).

In der christlichen Periode der Spätantike wurde nach Autorität von Texten entschieden. Bei der Übersetzung von heiligen Texten wie z. B. der Bibel durfte nichts verändert werden. Hier verwendete man folglich die Interlinearversion (vgl. Stolze 2008:19). Einer der wichtigsten Vertreter dieser Periode ist gewiss der heilige Hieronymus. Dieser ist Verfasser der seit dem 16. Jh. als offizielle lateinische Version der Bibel anerkannten Vulgata. Dem sind folgende Worte zu zitieren:

Ich gebe es nicht nur zu, sondern bekenne es frei heraus, dass ich bei der Übersetzung griechischer Texte - abgesehen von den Heiligen Schriften, wo auch die Wortfolge ein Mysterium ist - nicht ein Wort durch das andere, sondern einen Sinn durch den anderen ausdrücke; und ich habe in der Sache als Meister den Tullius (Cicero) (zit. n. Störig 1973:1).

Hieronymus beschreibt hier seine Vorgehensweise in der Übersetzung. Dem Zitat ist es zu entnehmen, dass er eine eher textsortenorientierte Haltung vertrat. So habe er heilige Schriften Wort-für-Wort übersetzt, andere Texte aber sinngemäß wiedergegeben.

1.2. DAS ÜBERSETZEN IM MITTELALTER

Vom Altertum bis ins Mittelalter war die Aufgabe der Übersetzer, das Wissen zwischen den Zivilisationen zu vermitteln. Dabei wurden bestimmte Städte zu Zentren der Übersetzung. So fungierte um 300 v. chr. die ägyptische Stadt Alexandria, im 9. und 10. Jahrhundert Bagdad und im 12. und 13. Jahrhundert Toledo als Zentrum der übersetzerischen Tätigkeit. Dabei wurden wissenschaftliche und philosophische Werke der griechischen Antike, besonders in den Bereichen Medizin, Mathematik, Astronomie und Astrologie, von arabischen Gelehrten thematisiert. Folglich wurde hauptsächlich ins Arabische und später ins Lateinische bzw. in die spanische Vernakularsprache übersetzt. In Toledo vor allem bemühten sich Übersetzer unter der Schirmherrschaft der Kirche die lateinische Kultur mit fremdem Wissen zu bereichern und so eine spanische Kultur aufzubauen. Die „Schule von Toledo“ befasste sich mit Werken arabischen Ursprungs und erweiterte somit nicht nur das europäische Wissen, sondern entwickelte auch ein intensiveres Weltbild (vgl. Woodsworth 1999:40f).

1.3. DAS ÜBERSETZEN IN DER RENAISSANCE UND REFORMATION

Die Renaissance, die ihren Ursprung im Italien des 14. Jahrhunderts hat, breitete sich im 15. und 16. Jahrhundert in die nördlichen europäischen Regionen aus. Diese Epoche war gekennzeichnet durch „neue Ideen und Glaubenskonflikte, Entdeckungen und Erfindungen, aber auch durch eine Rückbesinnung auf antike Zivilisationen“ (vgl. Woodsworth 1999:41). Durch die Erfindung der Druckerpresse und des Humanismus, eine neuerwachte Interesse an den Sprachen und Literatur der Klassik, entstand eine Unzahl von Übersetzungen, welche nicht mehr nur den Gelehrten zur Verfügung stand, da nun eine viel breitere Gesellschaftsschicht nach Wissen strebte.

Eine wichtige Rolle in der Reformation spielte gewiss Martin Luther (1483-1546). Nachdem er sein Rechtsstudium vollendet hatte, wurde er 1507 zum Priester geweiht und kurz darauf promovierte er 1511 zum Doktor der Theologie und widmete sich dem Studium der Bibel. Mit der Hilfe von Gelehrten der

griechischen, lateinischen und hebräischen Sprache arbeitete Luther von 1521-1534 an der Übersetzung der Bibel, welches schließlich 1534 in Wittenberg veröffentlicht wurde. Außerdem brachte Luther seine Überlegungen zum Übersetzen als Rechtfertigung gegen Anschuldigungen der katholischen Kirche, er habe die heilige Schrift verändert, in zwei Schriften aufs Papier, und zwar im *Sendbrief vom Dolmetschen* und in den *Summarien über die Psalmen und Ursachen des Dolmetschens* (vgl. Woodsworth 1999:43). Bei der Übersetzung der Bibel entschied sich Luther für die freie Formulierung: „rem tene, verba sequentur“ (erfasse die Sache, dann folgen die Worte von selbst) (vgl. Stolze 2008:19f). Auch hatte Luther mit seiner Bibelübersetzung großen Einfluss zur Bereicherung und Standardisierung der deutschen Sprache. Als wichtige Figur der Reformation ist der Engländer William Tyndale (ca. 1449-1536) zu nennen. Dieser bestrebte eine englische Übersetzung der Bibel anzufertigen, jedoch wurde er schon früh in seiner Karriere der Ketzerei verdächtigt und musste aus England fliehen. Als Verfolgter traf er in Deutschland mit Luther zusammen und übersetzte und veröffentlichte anschließend sein neues Testament. Jedoch wurde er von einem Landesmann verraten und wurde schließlich in Vilvorde auf dem Scheiterhaufen verbrannt. Tyndale galt als außerordentlicher Gelehrter und Linguist, der Kenntnisse in acht Sprachen verfügte. Er verfasste seine Werke in die gesprochene Sprache und schuf somit, wie Luther es für Deutschland leistete, eine Sprache für England (vgl. Woodsworth 1999:42).

1.4. DAS ÜBERSETZEN SEIT DER ROMANTIK

Die Romantik ist geprägt von zahlreichen literarischen Übersetzungen aus vielen europäischen Sprachen. Mit ihrer übersetzerischen Tätigkeit treten Figuren wie Goethe, Schlegel und Schleiermacher in dieser Periode hervor. Diese Übersetzungstätigkeiten wurden auch von theoretischen Ansätzen ergänzt, so unterschied Goethe zwischen mehreren Formen der Übersetzung. Wichtige Dichter und Denker wie Schlegel, Novalis, Schleiermacher und Humboldt unterstützen diese Aussagen und gewährten der Übersetzung auch ein neues Licht. Im 20. Jahrhundert erlebte das Übersetzen einen zuvor noch nie gesehenen Aufschwung. Durch neue wissenschaftliche Erkenntnisse und

bessere internationale Kommunikationsmöglichkeiten wurde der Beruf des Dolmetschers und Übersetzers zu einer hochspezialisierten Tätigkeit. Bis zu dieser Zeit wurden ausschließlich sakrale und literarische Texte übersetzt, jedoch änderte sich dies im 20. Jahrhundert mit der Ausdehnung des Tätigkeitsfeldes des Übersetzers auf unterschiedliche Bereiche. Nun wurden in den Gebieten wie z. B. Wissenschaft, Technik, Wirtschaft, Politik usw. übersetzt und gedolmetscht. Mit der Entwicklung der internationalen Beziehungen wuchs der Bedarf an qualifizierten Übersetzern und Dolmetschern. Um den dadurch erhöhten Organisationsgrad des Berufsstandes zu leisten, wurden nationale und internationale Berufsverbände sowie Ausbildungsstätte für Dolmetscher und Übersetzer errichtet (vgl. Woodsworth 1999:42f).

KAPITEL 2 GRUNDLAGEN DER ÜBERSETZUNG

2.1. DIE ENTWICKLUNG DER ÜBERSETZUNGSWISSENSCHAFT

Bevor einige Übersetzungstheorien näher beschrieben werden, wäre es nützlich die Bezeichnung der Wissenschaft unter Betracht zu ziehen. Übersetzungswissenschaft oder Translationswissenschaft: welcher dieser Begriffe bezeichnet nun die Wissenschaft des Übersetzens und Dolmetschens? Der Begriff „Translation“ stammt vom lateinischen und bedeutet Übertragung, Versetzung, Verpflanzung (vgl. Snell-Hornby 1999:37). Nach „Grimm Deutsches Wörterbuch“ wurde der Begriff Translation in der Bedeutung Übersetzung zum ersten Mal um 1476 vom humanistischen Arzt Heinrich Steinhöwel benutzt. In der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts tauchte Translation auch bei einigen Autoren auf, danach aber wurde der Begriff nur noch als Synonym zu *Verdolmetschung* und *Übersetzung* verwendet (vgl. Grimm DWB). In der Übersetzungswissenschaft wurde „Translation“ durch Otto Kade, Vertreter der Leipziger Schule, bekannt.

Wir verstehen unter Translation im weiteren Sinne jene in einen zweisprachigen Kommunikations[akt]² (und damit zugleich in ein komplexes gesellschaftliches Bedingungsgefüge sprachlicher und außersprachlicher Faktoren) eingebetteten Prozeß, der mit der Aufnahme eines AS-Textes [...] beginnt und mit der Realisierung eines ZS-Textes [...] endet. Die wichtigste Phase dieses Prozesses ist der Kodierungswechsel AS → ZS, der aufgrund seiner Funktion im Kommunikationsakt bestimmten Bedingungen unterliegt und den wir als Translation im engeren Sinne auffassen können (Kade 1981:199).

Nach Kade ist also die eigentliche Phase des Transfers der Kodierungswechsel in einem zweisprachigen Kommunikationsakt, was Kade als Translation bezeichnet. Dieser Translationsprozess beginnt mit der Aufnahme eines AS-Textes und endet mit der Realisierung eines ZS-Textes. Kade führte Translation als Oberbegriff für Übersetzen und Dolmetschen ein. Zudem bezeichnete er das Produkt von Übersetzungs- bzw. Dolmetschprozessen als Translat und den Ausführenden als den Translator (vgl. Snell-Hornby 1999:37). Die Wissenschaft selbst aber nannte er nicht Translationswissenschaft, sondern

Übersetzungswissenschaft (vgl. Kade 1973:184). Dies begründete er einerseits mit der Ungewohnheit der Neubildung, andererseits mit der unzureichenden Reichweite des Begriffs. Auf der II. Internationalen Konferenz "Grundfragen der Übersetzungswissenschaft" im Jahre 1973 formulierte er seine Bedenken wie folgt:

Eine so verstandene linguo-semiotische Disziplin Translationswissenschaft („Hier ist wieder das Dilemma: ‚Übersetzungswissenschaft‘ ist zu unscharf, aber eingebürgert; ‚Translationswissenschaft‘ ungewohnt, befremdend, aber aus einem Begriffssystem, das definiert wurde, abgeleitet“) liefert immer noch nicht alle wissenschaftlichen Vorgaben für die Praxis; denn eine auch relativ breit gefasste linguo-semiotische Disziplin gibt keine Antwort auf Fragen wie: Was wird übersetzt? Welche Bearbeitung der Übersetzung ist entsprechend der Informationserwartung des Empfängers notwendig? Es steht wohl außer Zweifel, dass das mit diesen Fragen angedeutete Problem in Anbetracht der sogenannten Informationsexplosion für die Praxis immer akuter wird. Wir können es uns nicht mehr leisten, auf gut Glück zu übersetzen und abzuwarten, welchen Wert die Übersetzung für den Auftraggeber hat. In der Praxis wird in zunehmendem Maße mit der Übertragung eine Bearbeitung einhergehen müssen, die von der Informationserwartung des Empfängers ausgeht. Auf diese und ähnliche Fragen kann die Translationswissenschaft keine Antwort geben, weil hierfür (...) Faktoren relevant sind, die nichts mit Sprache und Wirken der Sprache in der zweisprachigen Kommunikation zu tun haben und deshalb auch nicht linguistisch-semiotisch beschreibbar sind (Kade 1973:184).

So blieb also besonders in der linguistisch orientierten Fachliteratur „Übersetzungswissenschaft“ lange Zeit Oberbegriff für die Wissenschaft des Übersetzens und Dolmetschens. Der Begriff Translationswissenschaft hingegen konnte sich erst Ende der 80er Jahre durchsetzen. Hier wurde allerdings von der funktionalen Translationstheorie ausgegangen, welches sich, wie bei Kade zitiert, mit der Rolle des Auftraggebers und der Erwartung des Empfängers auseinandersetzt (vgl. Snell-Hornby 1999:38).

Nachdem die Bezeichnung der Wissenschaft erleuchtet wurde, wäre es im Zusammenhang mit der Übersetzung von Kulturspezifika notwendig, auch eine klare Definition des Übersetzens bzw. des Dolmetschens vorzubringen.

Zuerst wird an dieser Stelle die klassische definitorische Unterscheidung von Kade zwischen Übersetzung und Dolmetschen aufgezeigt. Diese beiden Tätigkeiten definiert er folgendermaßen:

Wir verstehen daher unter *Übersetzen* die Translation eines fixierten und demzufolge permanent dargebotenen bzw. beliebig oft wiederholbaren Textes der Ausgangssprache in einen jederzeit kontrollierbaren und wiederholt korrigierbaren Text der Zielsprache. Unter *Dolmetschen* verstehen wir die Translation eines einmalig (in der Regel mündlich) dargebotenen Textes der Ausgangssprache in einen nur bedingt kontrollierbaren und infolge Zeitmangels kaum korrigierbaren Text der Zielsprache (Kade 1968:35).

Nach dieser Definition sind die beiden wesentlichen Unterschiede zwischen den beiden Tätigkeiten: die Wiederholbarkeit und die Kontrollierbarkeit. Im Weiteren kann der Kodierungswechsel auch durch die beiden Kriterien der Schriftlichkeit und der Mündlichkeit unterschieden werden. Wenn nun der schriftlichen Kodierungswechsel, also das „eigentliche“ Übersetzen aus dieser Definition herausgegriffen wird, fällt es auf, dass der Bereich des Übersetzens verschiedene Arten des Übersetzens bewahrt. So unterscheidet der internationale Übersetzerverband, die *Fédération Internationale des Traducteurs (FIT)*, drei Arten, und zwar die technische, die wissenschaftliche und die literarische Übersetzung (vgl. Apel und Kopetzki 2003:2)

Eine weitere Definition stammt aus den 1950er und 60er Jahren, und zwar aus dem Forschungsbereich zur maschinellen Übersetzung.

Übersetzen kann definiert werden als Vorgang der Umwandlung von Zeichen oder Darstellungen in andere Zeichen oder Darstellungen. Hat das Original einen bestimmten Sinn, dann fordern wir im allgemeinen, daß sein Abbild denselben Sinn oder, realistischer gesagt, soweit wie möglich denselben Sinn besitze. Das zentrale Problem der Übersetzung zwischen natürlichen Sprachen besteht darin, den Sinn unverändert zu erhalten (Oettinger. In: Störig 1973, S. 436).

Dieser Definition nach ist das Übersetzen ein technisches Verfahren und somit eine bloße Umwandlung von Zeichen. Allerdings ist der Vorgang des

Übersetzens doch etwas komplexer. Nach Koller sind automatische Übersetzungsverfahren ungenügend und führen zu unbefriedigenden Ergebnissen, denn sprachliche Formen können mehr- und vieldeutig sein. Zeichen stehen in verschiedenen Kontexten, so ist der textueller Kontext für die Übersetzung von herausragender Bedeutung (vgl. Koller 2004:135).

Beschränkt man sich nun auf den rein sprachlichen Bereich des Übersetzens, wird auf die Definition von Roman Jakobson zugestoßen, der "Übersetzen" für Verständigungsprozesse im Rahmen von einem dekodierenden Verfahren benutzt: „Für uns [...] ist die Bedeutung jedes sprachlichen Zeichens seine Übersetzung in ein anderes, alternatives Zeichen" (Jakobson 1974:155). Somit unterscheidet er drei verschiedene Formen der sprachlichen Übersetzung:

1. die innersprachliche Übersetzung oder Umformulierung (rewording) ist eine Wiedergabe sprachlicher Zeichen mittels anderer Zeichen derselben Sprache,
2. die zwischensprachliche Übersetzung oder Übersetzung im eigentlichen Sinne ist eine Wiedergabe sprachlicher Zeichen durch eine andere Sprache,
3. die intersemiotische Übersetzung oder Transmutation ist eine Wiedergabe sprachlicher Zeichen durch Zeichen nicht-sprachlicher Zeichensysteme (Jakobson 1974:155).

Jakobson erklärt, dass es auf der Ebene der zwischensprachlichen Übersetzung „keine völlige Gleichwertigkeit zwischen den Code-Einheiten" gibt. Folglich werden hier keine einzelnen Zeichen, sondern größere Sinn-Einheiten, also „Botschaften" ersetzt (vgl. Jakobson 1974:156).

2.2. THEORIEN DES ÜBERSETZENS

Die Schwierigkeit des Übersetzungsprozesses, welches im vorigen Abschnitt behandelt wurde, lässt sich auch bei den Theorien des Übersetzens wieder erkennen. Im Folgenden werden aus der Fülle der Übersetzungstheorien drei Auffassungen, die im Rahmen der kulturspezifischen Übersetzung von besonderer Bedeutung sind, ausgewählt und erklärt.

2.2.1. Das Problem der Übersetzbarkeit

Das Problem der Übersetzbarkeit unterliegt allgemein zwei gegensätzlichen Strömungen. Zum Einen betrachten die relativistisch orientierten Theorien das Übersetzen, bezüglich der Einheit der Sprache und das Denken, als eine unmögliche Aufgabe, zum anderen aber geht die Universalistische Übersetzungstheorie von einer prinzipiellen Übersetzbarkeit aus (vgl. Stolze 2008:25-47).

Übersetzen ist eine Übertragung von Interpretationen außersprachlicher Sachverhalte, diese Interpretation erfolgt wiederum auf einzelsprachspezifische Weise. Folglich wird die Interpretation durch die strukturelle Gegebenheit einer Sprache bestimmt (vgl. Koller 2004:91). Genau hierauf gründet auch der Grundgedanke der relativistischen Theorien. Somit bildet die Sprache und das Denken eine Einheit, wodurch das Übersetzen von einer Sprache in eine andere so gut wie unmöglich wird. Dieser Gedanke lässt sich zurückführen auf Wilhelm von Humboldt und Friedrich Schleiermacher. Humboldt sieht das Denken in Abhängigkeit der Muttersprache und beschreibt dies folgenderweise: „Die Sprache ist gleichsam die äußerliche Erscheinung des Geistes der Völker; ihre Sprache ist ihr Geist und ihr Geist ihre Sprache, man kann sich beide nie identisch genug denken“ (Humboldt 1949:41). Hierauf gründet er auch die Vorstellung der Unübersetzbarkeit. In einem Brief an August Wilhelm Schlegel formuliert er 1796 folgendes:

Alles Übersetzen scheint mir schlechterdings ein Versuch zur Auflösung einer unmöglichen Aufgabe. Denn jeder Übersetzer muss immer an einer der beiden Klippen scheitern, sich entweder auf Kosten des Geschmacks und der Sprache einer Nation zu genau an sein Original oder auf Kosten seines Originals zu sehr an die Eigentümlichkeiten seiner Nation zu halten. Das Mittel hierzwischen ist nicht bloß schwer, sondern geradezu unmöglich" (zitiert nach Koller 2004:159f).

Somit kann man die Unmöglichkeit des Übersetzens mit der Verschiedenartigkeit der Sprachen begründen, denn nach Humboldt ist „kein Wort einer Sprache vollkommen einem in einer anderen Sprache gleich" (Humboldt 2011:129)

Auch Humboldts Zeitgenosse Friedrich Schleiermacher (1768-1834) sieht dieses Problem auf ähnlicher Weise. Schleiermacher zeigt in seiner Abhandlung „Ueber die verschiedenen Methoden des Uebersetzens“ von 1813 die Prinzipien auf, die seiner Platon Übersetzung zugrunde lagen und spricht über die Schwierigkeit, den „Geist der Ursprache“ in eine Übersetzung einzubringen (in Störig 1973: 38-79). Er betont grundsätzlich drei Unterscheidungen. Vorerst unterscheidet er zwischen Texten. Und zwar beschränkt er die „eigentliche“ übersetzerische Tätigkeit auf den Bereich der Kunst und Wissenschaft, da in solchen Texten „des Verfassers eigenthümliche Art zusehen“ sichtbar wird. Das Dolmetschen dagegen betrachtet er als eine mechanische Umsetzung der Geschäfts- und Alltagssprache (vgl. ebd.:40). Im Weiteren unterscheidet er zwischen verschiedenartigen Wörtern und begründet hiermit auch seine Zweiteilung der Textvorkommen. Er unterscheidet zwischen Ausdrücken, die sich auf genau eingrenzbar Gegenstände und Sachverhalte beziehen und somit sich in anderen Sprachen genau entsprechen, und Ausdrücke, die Begriffe, Gefühle oder Einstellungen ergreifen. Genau bei solchen Wörtern äußert sich auch der Geist der Sprache. Zuletzt unterscheidet er beim künstlerisch anspruchsvollem Übersetzen zwei Methoden: „Entweder der Uebersetzer lässt den Schriftsteller möglichst in Ruhe, und bewegt den Leser ihm entgegen; oder er lässt den Leser möglichst in Ruhe und bewegt den Schriftsteller ihm entgegen“ (ebd.:48). Die erste Methode, also die einbürgernde Übersetzung, orientiert sich an den zielsprachlichen Leser. Diese Methode, bei der die Übersetzung wie Original wirkt, erscheint Schleiermacher wegen der Einheit von Denken und Reden in der „angeborenen Sprache“ als eine unmögliche Aufgabe. Die zweite Methode, die Methode des Verfremdens, richtet sich ans Original bzw. dem Autor. Diese Methode in der die Sprache „ahnden lässt, daß sie nicht ganz frei gewachsen, vielmehr zu einer fremden Aehnlichkeit hinübergebogen sei“ und somit auf den Leser der Übersetzung fremd wirkt, plädiert auch Schleiermacher (vgl. ebd.:55).

Die Ansicht, dass Sprache und Denken eine Einheit bildet, taucht auch in den neueren linguistischen Theorien auf. Hier sind vor Allem J. Leo Weisgerber und Benjamin Lee Whorf zu nennen. Weisgerber ist einer der Hauptvertreter der

Sprachinhaltsforschung (vgl. Stolze 2008:28). Die Sprachinhaltsforschung geht davon aus, dass das Weltbild einer Sprachgemeinschaft durch die Muttersprache geprägt ist und, dass die Sprachen selbst eine bestimmte Weltansicht sind (vgl. Schmidt-Hidding 1952:176). So entwarf Weisgerber in Anlehnung auf Humboldt die These von der an die Muttersprache gebundene „geistige Zwischenwelt“ (vgl. Stolze 2008:28). Laut dieser These wird das Denken und Reden gleichgestellt. So hat die geistige „Zwischenwelt“ eine sprachlich bildende Kraft, die den Angehörigen einer Sprachgemeinschaft das „Weltbild der Muttersprache“ vermittelt, indem sie physische Gegenstände der Welt in bestimmter Weise strukturiert. Folglich steht also zwischen dem Menschen und seiner Außenwelt die an die Muttersprache gebundene „sprachliche Zwischenwelt“ (vgl. Weisgerber 1962:27-72).

Ähnlich ist es auch beim linguistischen Relativitätsprinzip von Benjamin Lee Whorf, welches besagt, dass „nicht alle Beobachter durch die gleichen physikalischen Sachverhalte zu einem gleichen Weltbild geführt werden, es sei denn, ihre linguistischen Hintergründe sind ähnlich oder können auf irgendeine Weise auf einen gemeinsamen Nenner gebracht werden“ (Whorf 1999:12). Nach dieser Ansicht formt also die Sprache das Denken, d. h. die Weltansicht eines Menschen wird durch die grammatische Struktur seiner Sprache determiniert. Bei einem Vergleich der europäischen Sprachen würde die Verschiedenheit der Weltansicht jedoch weniger deutlich werden, da es unter diesen, wegen ihrer indogermanischen Herkunft, eine Einheit der Grundstrukturen herrscht. Klar ersichtlich wird diese Divergenz aber, wenn man dem Vergleich asiatische und afrikanische Sprachen oder die amerikanischen Indianersprachen mit einbezieht (vgl. Whorf 1999:12f.) So lässt es dem Relativitätsprinzip folgern, dass Sprachen als direkter Ausdruck einer Kultur betrachtet grundsätzlich nicht übersetzt werden können, da sie auch Träger von fremden Weltbildern sind. Wenn also jede Sprache eine eigene geistige Zwischenwelt verfügt, ist nur eine annähernde Übertragung möglich (vgl. Stolze 2008:31).

Während relativistisch orientierten Theorien das Übersetzen als eine unmögliche Aufgabe betrachten, findet sich bei den universalistischen Theorien die prinzipielle Übersetzbarkeit. Demnach ist die Sprache ein Zeichensystem, das logisch-grammatisch beschrieben werden kann. Dass alle Menschen eigene Vernunft besitzen und über eine gemeinsame Erkenntnisquelle verfügen, deutet auf außereinzelsprachliche Universalien und somit auf die prinzipielle Übersetzbarkeit hin. Wichtigen Einfluss auf die universalistische Theorie vor allem hatten Noam Chomskys Generative Transformationsgrammatik und die Universalienforschung. Nach Chomskys Ansatz besitzt jeder Mensch gedankliche Tiefenstrukturen, die die Form des Gedankens widerspiegeln und den Inhalt eines Satzes vermitteln (vgl. Stolze 2008:42). Satzstrukturregeln, welche das „unbewusste Wirken des menschlichen Geistes darstellt“ (Chomsky 1965:22) generiert also eine Tiefenstruktur, die wiederum durch ein Regelsystem in eine Oberflächenstruktur umgesetzt wird. Mit anderen Worten ist das Ziel der Generativen Transformationsgrammatik, anhand von expliziten Regeln das implizite Sprachwissen darzulegen und somit eine Theorie über das Denken der Menschen zu entwickeln (vgl. Stolze 2008:42). Die Universalienforschung auf der anderen Seite befasst sich zunächst mit grammatikalischen Universalien, welche Eigenschaften aller menschlichen Sprachen sind. Als solche Universalien kann man z. B. Kasus-Numerus, Tempus, Subjekt-Objekt usw. nennen. Hierbei konzentriert sich diese Forschung auf die Übereinstimmung dieser Universalien zwischen verschiedenen Einzelsprachen. So betrachten Nida/Taber die vier Grundkategorien „Gegenstand“, „Ereignis“, „Eigenschaft“ und „Beziehung“ als universal (vgl. Nida/Taber 1969:35).

Auch bei Erwin Koschmieder ist die prinzipielle Übersetzbarkeit zu sehen. Koschmieder geht davon aus, dass alle Inhalte einer Sprache (L^x) in einer anderen Sprache (L^y) wiedergegeben werden können. Folglich definiert er: „Übersetzen“ heißt nämlich: 1. zu Z^x in L^x über B^x das G finden und 2. zu demselben G in L^y über B^y das zugeordnete Z^y finden“ (1965:104). Also ist jedem sprachlichen Zeichen (Z) immer ein Bezeichnetes (B) und ein Gemeintes (G) zuzuordnen.

Nach Koller wird bei der universalistischen Auffassung die Rolle der Sprache im Erkenntnisprozess unterbewertet und das Bedingungsverhältnis von Sprache, Kultur, Wirklichkeitsauffassung und Wirklichkeit bleibt unbeachtet. Die relativistischen Theorien hingegen überwerten die Rolle der Sprache im Erkenntnisprozess. Kollers eigene Auffassung der relativen Übersetzbarkeit kann man als eine Art des Kompromiss zwischen den beiden Positionen betrachten, bei der das Verhältnis von Sprache - Denken - Wirklichkeitserfassung eine dynamische Eigenschaft gewinnt und die Kreativität der Sprache hervortritt. Durch diese Kreativität können also beim Übersetzungsverfahren lexikalische Lücken einer ZS geschlossen werden. So betont Koller, Übersetzen sei nicht nur relativ sondern auch progressiv (vgl. Koller 2004:186). "Indem Übersetzt wird, wird die Übersetzbarkeit der Sprache zugleich gesteigert" (ebd.).

2.2.2. Der Äquivalenzbegriff in der Übersetzungstheorie

Die Äquivalenz gehört zu einem der Grundbegriffe der Übersetzungswissenschaft. So bezeichnet Albrecht die Äquivalenzrelation als das „Kernstück aller Übersetzungstheorie" (Albrecht 1987:13). Der Begriff der Äquivalenz stammt aus den technischen Disziplinen oder aus der formalen Logik und wurde erstmals in den fünfziger Jahren in die (deutsche) Translationswissenschaft übernommen (vgl. Wilss 1977:157). Seitdem wurde dieser Begriff von unterschiedlichen Übersetzungswissenschaftlern behandelt, jedoch konnte man sich bis heute nicht auf einen gemeinsamen Äquivalenzansatz einigen. Folgendes Zitat von Wolfram Wilss zeigt die Komplexität dieses Begriffes:

Kaum ein Begriff hat in der übersetzungs-theoretischen Diskussion seit der Antike soviel Nachdenken provoziert, soviel kontradiktorische Meinungsäußerungen bewirkt und so viele Definitionsversuche ausgelöst wie der Begriff der Übersetzungsäquivalenz zwischen ausgangs- und zielsprachlichem Text (Wilss 1977:156).

Der Begriff Äquivalenz wurde in der Übersetzungswissenschaft sehr vielfältig interpretiert. So kann man z. B. von dynamischer und formaler Äquivalenz (Nida 1964:159), denotativer, konnotativer, textnormativer, pragmatischer, formal-ästhetischer Äquivalenz (Koller 2004:228) oder kommunikativer und funktioneller (Jäger 1975:107) sprechen.

Die Fülle von Äquivalenztypen bezeichnet Snell-Hornby als „Wildwuchs an Äquivalenztypen“ und verweist auf mindestens 58 verschiedene Äquivalenztypen in der Literatur (vgl. Snell-Hornby 1986:15). So spricht sie von der „Illusion der Äquivalenz“, denn der Begriff Äquivalenz deutet auf eine „Symmetrie zwischen Sprachen“, die „im Denkschema der Transkodierung haften bleibt und die Multiperspektivität von Sprache und Text außer Acht lässt“ (Snell-Hornby 1986:15f).

Wegen der Vieldeutigkeit des Begriffs und der lang anhaltenden Äquivalenzdiskussion wird im Folgenden versucht, eine nähere Äquivalenzbeschreibung vorzubringen. Dabei wird das Augenmerk an die Äquivalenzauffassung von Koller gerichtet sein.

Zunächst grenzt Koller den Äquivalenzbegriff von der kontrastiven Linguistik ab, denn die Übersetzungsäquivalenz richtet sich auf das parole-Sprachvorkommen. Die kontrastive Linguistik aber operiert auf der Ebene der langue, d.h. es werden immer Äußerungen und Texte übersetzt. Folglich stellt der Übersetzer Äquivalenz zwischen AS-Äußerungen/Texten und ZS-Äußerungen/Texten her, und nicht zwischen Strukturen und Sätzen zweier Sprachen (vgl. Koller 2004:22). Koller definiert den Äquivalenzbegriff folgenderweise:

Mit dem Begriff der Äquivalenz wird postuliert, daß zwischen einem Text (bzw. Textelementen) in einer Sprache L_2 (ZS-Text) und einem Text (bzw. Textelementen) in einer Sprache L_1 (AS-Text) eine *Übersetzungsbeziehung* besteht. Der Begriff Äquivalenz sagt dabei noch nichts über die *Art der Beziehung* aus: diese muß zusätzlich definiert werden. Auch die Forderung an die Übersetzung, sie habe äquivalent (oder gleichwertig) zu einem bestimmten Original zu sein, bedarf der inhaltlichen Präzisierung: Es muß angegeben werden, auf welche Qualitäten des AS-Textes sich die normative Aussage bezieht (Koller 2004:215).

Also sollte man besser von Äquivalenzrelation sprechen, da der Begriff Äquivalenz die Beziehung zwischen AT und ZT beschreibt, wobei Äquivalenz dabei nicht „Gleichheit, sondern „Gleichwertigkeit“ bedeutet (vgl. Albrecht 2005:33). Ebenso ist nicht von einer allgemeinen Äquivalenz die Rede, sondern dass diese auf bestimmte Bezugsrahmen zugeordnet sind.

Koller (2004:216) unterscheidet fünf Bezugsrahmen, die bei der Feststellung der Art der Übersetzungsäquivalenz relevant sind:

- (1.) der *außersprachliche Sachverhalt*, der in einen Text vermittelt wird; den Äquivalenzbegriff, der sich am außersprachlichen Sachverhalt orientiert, nenne ich *denotative Äquivalenz*;
- (2.) die im Text durch die *Art der Verbalisierung* (insbesondere: durch spezifische Auswahl unter synonymischen oder quasi-synonymischen Ausdrucksmöglichkeiten) vermittelten *Konnotationen* bezüglich Stilschicht, soziolektale und geographische Dimension, Frequenz etc.: den Äquivalenzbegriff der sich an diesen Kategorien orientiert, nenne ich *konnotative Äquivalenz*;
- (3.) die *Text- und Sprachnormen* (Gebrauchsnormen), die für bestimmte Texte gelten: den Äquivalenzbegriff, der sich auf solche textgattungsspezifische Merkmale bezieht, nenne ich *textnormative Äquivalenz*;
- (4.) der *Empfänger* (Leser), an den sich die Übersetzung richtet und der den Text auf der Basis seiner Verstehensvoraussetzungen rezipieren können soll, bzw. auf den die Übersetzung „eingestellt“ wird, damit sie ihre kommunikative Funktion erfüllen kann; die empfängerbezogene Äquivalenz nenne ich *pragmatische Äquivalenz*;
- (5.) bestimmte *ästhetische*, formale und individualstilistische Eigenschaften des AS- Textes: den Äquivalenzbegriff, der sich auf solche Eigenschaften des Textes bezieht, nenne ich *formal-ästhetische Äquivalenz*.

Der Begriff Äquivalenz ist ebenso für Heidrun Gerzymisch-Arbogast „nicht absolut, sondern relational in Bezug auf bestimmte Aspekte“ (1994:94) gebunden.

Die denotative Äquivalenz bezieht sich auf die Äquivalenz im lexikalischen Bereich, da „hier die Sprachen am produktivsten sind bzw. sein müssen“ (Koller 2004:228). Koller unterscheidet hier fünf Entsprechungstypen: Eins-zu-eins-, Eins-zu-viele-, Viel-zu-eins-, Eins-zu-Null- und Eins-zu-Teil- Entsprechungen (vgl. ebd.).

Jedoch haben Texte bzw. sprachliche Ausdrücke nicht nur denotative Bedeutungen, sie vermitteln auch konnotative Werte. Deshalb müssen hier die Eins-zu-eins-, Eins-zu-viele-, Viele-zu-eins- und die Eins-zu-Null-Entsprechungen als Eins-zu-Teil-Entsprechungen behandelt werden (vgl. Koller 2004:228-240).

Unter der konnotativen Äquivalenz versteht Koller die Art der Verbalisierung. Als konnotative Werte kann man Stilschicht, soziolektale und geographische Dimensionen nennen (vgl. Koller 2004:240-247).

Bei Texten mit bestimmten sprachlichen Normen (Stilnormen), wie z.B. Geschäftsbriefe oder Gebrauchsanweisungen kommt es auf die textnormative Äquivalenz. Hier steht der Text als Ganzes im Mittelpunkt, d. h. es wichtig, dass die Textgattung des Originals bewahrt wird (vgl. Koller 2004:247-248).

Bei der pragmatischen Äquivalenz kommt es darauf an, die Übersetzung auf den zielsprachlichen Leser „einzustellen“. Jedoch stellt sich hier die Frage, wie weit der Übersetzer in den Text eingreifen darf und soll.

Zu den „harmlosen“ Eingriffen gehören Zusätze als Resultat kommentierender Übersetzungsverfahren, mit denen Wissensdefizite der ZS-Leser oder Verluste im Bereich denotativer und konnotativer Werte, intralinguistischer, soziokultureller und intertextueller Bedeutungen ausgeglichen werden (Koller 2004:249).

Allerdings besteht hier die Gefahr der Leserunterschätzung oder auch – überschätzung (vgl. Koller 2004:249).

Die formal-ästhetische Äquivalenz erzielt eine ästhetische Wirkung in der ZS bezüglich auf Kategorien wie Reim, Versformen, Rhythmus, Sprachspiel Metaphorik etc. Sie wird durch die in der Zielsprache vorgegebenen oder neuen Gestaltungsmöglichkeiten hergestellt (vgl. Koller 2004:252-253).

2.2.3. Die Übersetzungsverfahren

Als eine der wesentlichen Arbeiten gilt die *Stylistique comparée*. Ihre Vertreter Jean-Paul Vinay und Jean Louis Darbelnet, beabsichtigten hiermit eine rein linguistisch orientierte Übersetzungsmethode zu entwickeln. So versuchten Vinay/Darbelnetden in ihrem 1958 publizierte Werk *Stylistique comparée du français et de l'anglais*, in dem Sprachpaar Englisch-Französisch, darauf aufbauende dann Alfred Malblanc (1968), in dem Sprachpaar Deutsch-Englisch, Möglichkeiten zu Klassifikation von Übersetzungsverfahren zu entwickeln (vgl. Stollze 2008:69). Vinay/Darbelnet unterscheiden sieben Übersetzungsverfahren, die Wilss wie folgt zusammenfasst (vgl. Wilss 1977:114ff):

1. emprunt (Direktentlehnung ausgangssprachlicher Lexeme oder Lexemkombinationen),
2. calque (lineare Ersetzung morphologisch analysierbarer ausgangssprachlicher Syntagmen = Lehnübersetzung),
3. traduction littérale (Substitution ausgangssprachlicher syntaktischer Strukturen durch formal korrespondierende, inhaltlich sinngleiche Strukturen der Zielsprache),
4. transposition (Wiedergabe eines ausgangssprachlichen Textelements durch bedeutungsgleiche, aber durch Wortartenveränderung nicht formal korrespondierende syntaktisch-syntagmatische Strukturen),
5. modulation (semantischer Abstand durch Ersetzen einer ausgangssprachlichen und zielsprachlichen Textsegmenten durch einen Wechsel der Blickrichtung), sowie
6. équivalence (semantischer Abstand durch Ersetzen einer ausgangssprachlichen Situation durch eine kommunikativ vergleichbare zielsprachliche Situation)
7. adaptation (semantischer Abstand durch textuelle Kompensation von soziokulturellen Unterschieden zwischen ausgangssprachlicher Sprachgemeinschaft).

Die oben genannten Übersetzungsverfahren werden in zwei Gruppen eingeordnet. Die ersten drei Verfahren werden dem Bereich der wörtlichen Übersetzung zugeordnet und die nächsten vier dem Bereich der nichtwörtlichen Übersetzung.

Rudolf W. Jampelt, der einer der ersten Vertreter der linguistisch orientierten Übersetzungswissenschaft im deutschen Sprachraum ist, befasst sich ebenfalls

mit dieser Art der Übersetzungstilistik. Er interessiert sich jedoch besonders für den Bereich der „pragmatischen Übersetzungsgattung“, indem es in erster Linie auf Wiedergabe von Inhalte der Aussagen ankommt (vgl. Jumpselt 1961:26). So beschreibt Jumpselt die „Umsetzungsprozeduren“, wobei diese im Zusammenhang des sprachenpaarbezogenen Übersetzens aus der AS in die ZS „mit einer gewissen Zwangsläufigkeit oder mit einer hohen Wahrscheinlichkeit wiederkehren“ (ebd. 1961:175). Jumpselt befasst sich vor Allem mit der „Modulation“ und der „Transposition“. Nach Jumpselt wird unter der Modulation inhaltliche Verschiebungen verstanden, die er wie folgt beschreibt:

[...] Während es beim dt. Verb *sich verziehen* (von Material) keine Rolle spielt, in welcher Richtung die Bewegung verläuft, muß sich der Übersetzer im Engl. entscheiden, ob es sich um *to warp* handelt (Bewegung in allen Richtungen) oder um *to twist* (nur diagonaler Richtung) (ebd.1961:72).

Transpositionen dagegen sind grammatische Veränderungen um erforderliche inhaltliche Invarianz zu gewährleisten. Dadurch werden bestimmte Wortarten oder grammatische Kategorien der AS in der ZS durch andere ersetzt (ebd.1961:87).

Im englischen Sprachraum entwickelte Peter Newmark sogenannte translation procedures. Hierbei hält er *literal translation* als das wichtigste und grundlegendste Übersetzungsverfahren. Jedoch führt Newmark eine Fülle von weiteren Verfahren auf:

transference (Direktentlehnung), *naturalisation* (Übernahme in phonologisch und morphologisch angepasster Form), *cultural equivalent* (Ersetzung eines kulturellen Ausdrucks durch einen analogen kulturellen Ausdrucks in der Zielsprache), *functional equivalent* (Ersetzung eines kulturellen Ausdrucks durch einen allgemeinen, die Funktion beschreibenden Ausdruck), *descriptive equivalent* (Ersetzung eines kulturellen Ausdrucks durch einen allgemeinen, die Eigenschaft beschreibenden Ausdruck), *Synonymy* (annäherndes zielsprachliches Äquivalent), *through-translation* (Lehnübersetzung), *shifts or transpositions* (s.o.), *modulation* (s.o.), *recognised translation* (offizielle Übersetzung, vor allem von Institutionen), *translation label* (wörtliche Übersetzung von neuen institutionellen Ausdrücken, für die es noch keine offizielle Übersetzung gibt, gekennzeichnet durch Anführungszeichen), *compensation* (Kompensation des Verlusts von Bedeutung, pragmatischen Effekten, sprachlichen Besonderheiten etc.), *componental analysis* (Aufteilung eines

Ausdrucks in seine semantischen Komponenten), *reduction and expansion* (Reduzierung und Erweiterung im Zusammenhang mit unterschiedlichen grammatischen Strukturen), *paraphrase* (Ausführung oder Erklärung der Bedeutung eines Textsegments), *couplets* (Kombination von verschiedenen Übersetzungsverfahren), *notes, additions, glosses* (Anfügen zusätzlicher Information) (vgl. Newmark 1988:81-93, zit. nach Wranke 2010:26).

Newmarks „Übersetzungsprozedure“ beziehen sich auf die Ebene des Wortes und weniger auf stilistische Phänomene. Deshalb sind diese nur zum Teil vergleichbar mit denen der *Stylistique comparée* (vgl. Stolze 2008:67).

KAPITEL 3 ÜBERSETZUNG UND KULTUR

Das deutsche Wort Kultur leitet sich vom lateinischen Verb *colo, colui, colere* und bedeutet pflegen, bebauen, bestellen, anbeten (vgl. Hansen 2011:11). In der Brockhaus-Enzyklopädie sind unter dem Kulturbegriff zwei Definitionen zu finden. Zumal Kultur als Sammelbegriff für alles menschlich Geschaffene und im engeren Sinne als

[...] die Handlungsbereiche, in denen der Mensch auf Dauer angelegte und den kollektiven Sinnzusammenhang gestaltende Produkte, Produktionsverfahren, Lebensstile, Verhaltensweisen und Leitvorstellungen hervorzubringen vermag (Traditionen, Brauchtum), weswegen dieser Kulturbegriff nicht nur das jeweils Gemachte, Hergestellte und Künstliche betont, sondern auch das jeweils moralisch Gute der Kultur anspricht" (Brockhaus-Enzyklopädie, Bd. 19, 1990).

Im Jahre 1952 fertigten die amerikanischen Anthropologen Kroeber und Kluckhohn eine Liste mit 164 Definitionen von dem Begriff Kultur (vgl. Kroeber/Kluckhohn 1952:125ff). Auch Heinz Göhring betont: " Es wäre ein leichtes, allein aus dem Bereich der Kulturanthropologie für jeden Tag des Jahres eine andere Kulturdefinition vorzustellen" (Göhring 1999:112). Folglich wird im Weiteren der Kulturbegriff im Rahmen dieser Untersuchung mit dem Bereich der Übersetzungswissenschaft begrenzt.

Eines der wohl am häufigsten vorkommenden Definitionen in der Übersetzungswissenschaft, sind die Worte Heinz Göhrings, der sich an die Überlegungen des amerikanischen Anthropologen Ward H. Goodenough (1966:36) bezieht. Nach Göhring umfasst Kultur alles,

[...] was man wissen, beherrschen und empfinden können muss, um beurteilen zu können, wo sich Einheimische in ihren verschiedenen Rollen erwartungskonform oder abweichend verhalten, und um sich selbst in der betreffenden Gesellschaft erwartungskonform verhalten zu können, sofern man nicht will und nicht bereit ist, die jeweils aus erwartungswidrigem Verhalten entstehenden Konsequenzen zu tragen (Göhring 2002:108).

Göhring befasst sich mit dem Kulturbegriff aus einem soziologischen Standpunkt, der zum einen die Person an sich und zum anderen ihr Rollenverhalten befasst. Die Zugehörigkeit einer Kultur verlangt ein bestimmtes Wissen, das die Person erlangen muss, um sich erwartungskonform zu verhalten. Ist dies nicht der Fall, zeigt sie/er ein abweichendes Verhalten. Der Mensch passt sich also mittels seines Verhaltens an die Kultur an. Diese Definition hat Göhring im Rahmen der Übersetzerischen Tätigkeit umgeformt:

In Anlehnung an Goodenough (1964: 36) lässt sich *Kultur* für die Zwecke des Übersetzers und Dolmetschers definieren als all das, was dieser in Hinblick auf seine Ausgangsgesellschaft und auf seine Zielgesellschaften wissen und empfinden muß,

- (1) damit er beurteilen kann, wo sich Personen in ihren verschiedenen Rollen so verhalten, wie man es von ihnen erwartet, und wo sie von den gesellschaftlichen Erwartungen abweichen;
- (2) damit er sich in den gesellschaftlichen Rollen, die ihm – z. B. von seinem Alter und Geschlecht her – offenstehen, erwartungskonform verhalten kann, sofern er dies will und sich nicht etwa dazu entscheidet, aus der Rolle auszubrechen und die daraus erwachsenden Konsequenzen in Kauf zu nehmen;
- (3) damit er die natürliche und die vom Menschen geprägte oder geschaffene Welt (zu letzterer gehören natürlich auch Texte) jeweils wie ein Einheimischer wahrnehmen kann. (Göhring 1999:112f., Hervorhebung im Original)

Göhring fügt hinzu, dass solch eine Definition der gedanklichen Klärung dienen soll, denn dieses Verlangen könne niemand gänzlich erfüllen. Jedoch betont er auch, dass der Translator mit bestimmten Kulturen vertraut sein müsste. Es käme dem Translator zustatten, wenn er sich eine auf die Entdeckung von Kulturmuster beruhende Neugier, Sensibilität, und Sichtweise des Kulturanthropologen, also die kulturanthropologische Perspektive, erarbeiten könnte (vgl. Göhring 1999:113).

Vermeer bezieht sich ebenso auf die Kulturdefinition von Göhring und definiert Kultur als: „[...] die Menge aller Verhaltensnormen und -konventionen einer Gesellschaft und der Resultate aus den normbedingten und konventionellen Verhaltensweisen“ (Vermeer 1990:36).

Jedoch fügt Vermeer dem Überbegriff Kultur noch drei weitere Subkategorien hinzu, die Para-, Dia- und Idiokultur. Als Parakultur werden alle Verhaltensweisen, Normen und Konventionen bezeichnet, die für eine gesamte Gesellschaft Gültigkeit haben. Unter der Diakultur wird die Kultur einer Teilgesellschaft verstanden, also alle Verhaltensweisen, Normen und Konventionen die für einen bestimmten Teil der Gesellschaft gelten. Die Idiokultur beschreibt die „Menge aller Konventionen und Normen und deren Resultate, die das Verhalten genau einer Person bestimmen“ (Vermeer 1990:59).

Diese dreifache Schichtung der Kultur verdeutlicht nochmals, dass der Übersetzer als Kulturmittler sich sowohl in seiner eigenen als auch in seinen fremden Arbeitskulturen auskennen muss (vgl. Witte 1999:346). Folglich muss der Übersetzer auch zwischen der Para-, Dia- und Idiokultur unterscheiden können.

Christiane Nord versteht unter Kultur „eine Gemeinschaft oder Gruppe, die sich durch gemeinsame Formen des Verhaltens und Handelns von anderen Gemeinschaften und Gruppen unterscheidet. Kulturräume fallen daher nicht zwangsläufig mit geographischen, sprachlichen oder gar staatlichen Einheiten zusammen“ (Nord 1993:20).

Nord betont ebenfalls, dass trotz einer gemeinsamen Sprache kulturelle Verschiedenheiten bestehen können oder trotz verschiedener Sprachen kulturelle Gemeinsamkeiten auftauchen können (vgl. Nord 2011: 75). Folglich spiegelt der AS-Text nicht die Verhaltensnormen der gesamten Sprecher einer vorgegebenen Sprache, sondern die einer Teilgruppe. Dasselbe gilt auch für den ZS-Text, d. h. Übersetzungen sind selten an die gesamten Sprecher einer ZS gerichtet. Somit sind auch relevante Verhaltensformen vorhanden, die bei beiden Teilgruppen unterschiedlich sind. Diese unterschiedlichen Aspekte werden schließlich als „Kulturspezifik“ bezeichnet (vgl. Nord 2011:76). Daraus ergibt sich ein wichtiger Bestandteil der vorliegenden Arbeit, welches im Weiteren näher beschrieben wird. Bevor aber auf die Kulturspezifik näher

eingegangen wird, wäre es sinnvoll einen kurzen Überblick der so genannten „kulturellen Wende“ zu verschaffen.

3.1. DIE KULTURELLE WENDE IN DER ÜBERSETZUNGSWISSENSCHAFT

In der Übersetzungsforschung der 1970er Jahren war das Hauptaugenmerk im Rahmen der Übersetzungstheorien auf die Untersuchung der Relation zwischen Original und Übersetzung gerichtet. Auch wurde die Übersetzungswissenschaft bis zu dieser Zeit als Teildisziplin der Sprachwissenschaft gesehen. In den 80er Jahren jedoch kam es zur Formierung einer eigenen Disziplin. Folglich prägte James Holmes in der Abhandlung „The Name and Nature of Translation Studies“ den Ausdruck der Translation Studies (vgl. Stolze 2008: 149). In der Folgezeit der 80er Jahre führten neue methodische Grundlagen in der Übersetzungswissenschaft, die es erzielten die kulturelle Perspektive der ZS hervorzubringen, zu einem Paradigmenwechsel (vgl. Prunč 2003:160). Die in Belgien und den Niederlanden entstandene so genannte „Manipulation School“, deren Name sich an die Anthologie von Theo Hermans „The Manipulation of Literature“ (1985) verknüpft, betrieb die Übersetzungsforschung als Teil der Vergleichenden Literaturwissenschaft. Dieser Ansatz ist rein deskriptiv ausgerichtet, da Übersetzungen anhand von Fallstudien analysiert werden, um dann aus Beobachtungsdaten theoretische Folgerungen im Bereich der Literatur und der Linguistik ableiten zu können (vgl. Stolze 2008:139).

Vertreter dieser Richtung waren Theoretiker wie André Lefevere, Theo Hermans und Susan Bassnett-McGuire. In dem Werk von Susan Bassnett und André Lefevere *Translation, History and Culture* (1990) wird die Forderung gestellt von dem in den 80er Jahren vorherrschenden linguistischen Ansatz abzuweichen und von der Ebene des Textes zur Ebene der Kultur überzugehen (vgl. Bassnett/Lefevere 1990:3-4). D. h. in den bisherigen linguistischen Ansätzen war die Aufmerksamkeit auf die Äquivalenzrelation zwischen Morphemen und Wörtern gerichtet und als Übersetzungseinheit galt der Text. Durch die kulturelle Wende aber wurde die Übersetzung in ihrem kulturellen Kontext bewertet und Kultur wurde als Übersetzungseinheit relevant. Der von

Lefevere eingeführte „Rewriting“ war ein zentraler Begriff in der sogenannten kulturellen Wende von der literaturwissenschaftlich orientierten Übersetzungswissenschaft (vgl. Prunč 2003:255). Mit dem Begriff des rewriting bezeichnet Lefevere manipulierende Eingriffe in den AS-Text, darunter sind z. B. die Umschreibung eines literarischen Werkes in ein Kinderbuch, ihre Umgestaltung zu Comics oder zu einem Film eine Form von Rewriting. (ebd. 2003:258). Zudem bringt Lefevere den Begriff der „Patronage“ zum Ausdruck, unter welches er die Manifestationen von Macht, die von Individuen, Gruppen oder Institutionen ausgeübt wird, um das Lesen, Schreiben und Umschreiben (rewriting) von Literatur im Allgemeinen zu fördern oder zu behindern, versteht (vgl. Lefevere 1992: 15).

Auch erwähnenswert wären Untersuchungen in Tel Aviv in dem Bereich der literarischen Übersetzungen, die aufgrund dem starken Bedarf der israelischen Kultur an Übersetzungen zustande kamen. Itamar Even-Zohar prägte die Polysystemtheorie, welches die Literatur in einer vorhandenen Kultur als ein Polysystem betrachtet. Die Literatur wurde als ein „kinetisches Gebilde“ betrachtet, dass in einem ständigen Wandel ist. Folglich gelangen durch die meistens „innovative, primäre Rolle“ der Übersetzungen, neue Ideen, Vorgehensweisen, fremde Weltanschauungen in das literarische Polysystem (vgl. Stolze 2008:142).

Ebenfalls leistete seit 1983 der Sonderforschungsbereich an der Universität Göttingen Beiträge zur literarischen Übersetzung. Dieser setzte sich besonders mit philologisch-historischen Untersuchungen von Übersetzungen ins Deutsche auseinander. Jedenfalls wird hier ein eher „transferorientierter Ansatz“ vertreten. Hierbei werden besonders wichtige oder interessante literarische Werke mit ihren deutschen Übersetzungen verglichen und daraus ergibt sich dann eine Kulturgeschichte der Übersetzung, welches die Entwicklung der deutschen Literatur erhellt. Dieser Forschungsbereich vertritt die Ansicht, dass literarische Übersetzungen, aufgrund der einzelnen Sprachsysteme, der eigenen literarischen Tradition, der verschiedenen Kulturen und der von

historischen und individuellen Aspekten ausgehende unterschiedliche Verständnis des Werkes, vom AS-Text abweicht (vgl. Stolze 2008:145).

Diese Wende erwirkte eine Hochblüte von Publikationen in dem Bereich der literarischen Übersetzung. Die Übersetzungswissenschaft fand in der Kulturwissenschaft einen Rahmen und konnte somit ihre historische Leistung ins rechte Licht rücken (vgl. Prunč 2003:264).

3.2. DIE SKOPOSTHEORIE NACH REISS/VERMEER

Der funktionale Ansatz der Übersetzungswissenschaft beruht auf die Skopostheorie, die 1978 erst von Hans J. Vermeer entwickelt wurde und später 1984 als „Grundlegung einer allgemeinen Translationstheorie“ von Katherina Reiß und Hans J. Vermeer ausgearbeitet wurde (vgl. Nord 2011:30). Die allgemeine Translationstheorie besagt, dass Translation eine Sondersorte des kommunikativen Handelns ist und wie jede andere Handlung auch einem Zweck bedingt ist. Auf diese Zielgerichtetheit beruht auch der Name der Theorie als „Skopostheorie“ (vgl. Dizdar 1999:104). Skopos kommt aus dem Griechischen und bedeutet Ziel, Zweck, Funktion (vgl. Reiß/Vermeer 1984:96).

Jede Handlung eines Individuums ist verbunden mit seinem Verhalten, welches wiederum mit Aspekten der Kultur in Zusammenhang steht. Somit ist auch ein Text das Produkt einer Handlung, die auf das Verhalten des Produzenten und dessen Kultur beruht (vgl. Vermeer 1986:32f). Diesbezüglich betrachtet Vermeer die Translation ebenfalls als eine Handlung und formuliert folgende Definition:

Eine Translation ist nicht die Transkodierung von Wörtern oder Sätzen aus einer Sprache in eine andere, sondern eine komplexe Handlung, in der jemand unter neuen funktionalen und kulturellen und sprachlichen Bedingungen in einer neuen Situation über einen Text (Ausgangssachverhalt) berichtet, indem er ihn auch formal möglichst nachahmt (Vermeer 1986:33).

Der Translator und der Rezipient (Empfänger) als Kommunikationspartner gehören also zu einer Situation, die aus kulturellen Vorgegebenheiten besteht und von äußeren und inneren Umständen bestimmt wird. Somit betrachten Reiß/Vermeer die Sprache als Teil der Kultur (vgl. Reiß/Vermeer 1984:18).

Der Zweck ist Zentraler Punkt dieser Theorie, somit zählt das Axiom „Die Dominante aller Translation ist deren Zweck“ (Reiß/Vermeer 1984:96). Wie bereits erwähnt beschreibt dieser Ansatz die Translation als Handeln. Das Produkt dieses Handelns, also der Translat erfüllt einen bestimmten Zweck in der Zielkultur. Daher gilt die Translation als ein transkultureller Transfer. Der Handelnde bzw. der Translator, muss daher nicht nur biligual sein, sondern auch „bikulturell“, d. h. er muss sowohl mit der Ausgangs- und Zielsprache als auch mit der Ausgangs- und Zielkultur vertraut sein (vgl. Vermeer 1986: 39).

Justa Holz-Mänttari sieht den Translator nicht nur als ein Mittler im Kommunikationsprozess, sondern als eigenständig und eigenverantwortlich Handelnder Experte in einem Gefüge über-, neben- und unterordnete Handlung (vgl. Holz-Mänttari 1986:354). Folglich muss als der Translator „als Experte für interkulturelle Kommunikation“ die kommunikativen Mittel beherrschen und kulturspezifisch einsetzen können, um Kulturbarrieren beheben zu können (vgl. Holz-Mänttari 1986: 360).

3.3. DIE ÜBERSETZUNG VON KULTURSPECIFIKA

Vorerst soll eine kurze kontrastive Definition verdeutlichen, was unter kulturspezifischen Ausdrücken zu verstehen ist. „Ein Kulturspezifikum ist ein Element, das einem bestimmten kulturellen System eigen ist, und in anderen nicht erscheint“ (Ndeffo Tene, 2004:187). Der Vergleich zweier Systeme also ermöglicht es Elemente einer Kultur, die in der anderen nicht vorhanden sind zu erkennen. Wenn Forschungsbeiträge im Rahmen der Kulturspezifik näher betrachtet werden, fällt es auf, dass eine Vielzahl von unterschiedlichen Bezeichnungen dieses Wortes Begriffes vorhanden ist.

Erste systematische Untersuchungen von kulturellen Elementen unternahm die Leipziger Schule. So führte Kade das Konzept der Realia ein und definierte es wie folgt: „Wir verstehen darunter social-ökonomische und kulturelle (im weitesten Sinne) Erscheinungen und Einrichtungen, die einer bestimmten social-ökonomischen Ordnung bzw. einer bestimmten Kultur eigen sind“ (1964: 94f.).

Doris Hansen verwendet die Bezeichnungen Kulturspezifika, Kultureme und kulturgebundene Elemente. Ihrer Definition jedoch bezieht sie neben den sozio-ökonomischen Gegebenheiten auch Situation und Verhalten mit ein. Folglich definiert sie die Bezeichnungen als „alle kulturellen und sozio-ökonomischen Gegebenheiten eines Sprachraumes, die in einer bestimmten Situation zu einem bestimmten Verständnis und zu einem entsprechenden Verhalten veranlassen“ (Hansen 1996: 63).

Elisabeth Markstein führt eine ausführlichere Erklärung von Realien vor:

[...] Realie als Element des Alltags, der Geschichte, der Kultur, der Politik u.drgl. eines bestimmten Volkes, Landes, Ortes, die keine Entsprechung bei anderen Orten hat [...]. Die Realien sind Identitätsträger einer nationalen/ethnischen Kultur - im weitesten Sinne - und werden einem Land, einer Region, einem Erdteil zugeordnet (Markstein 1999:288).

Nach Markstein gibt es zwei Arten von Realien. Diese sind eingebürgerte und fremdgebliebene Realien, diese zu erkennen hängt von der Sprachkompetenz und der Allgemeinbildung des Übersetzers ab. Er sollte im Stande sein festzustellen, ob ein Begriff eingebürgert ist oder mittels einer Übersetzungsstrategie in die ZS übertragen werden soll, bei Unklarheiten wäre ein Rechtschreib-Wörterbuch - im deutschen der aktuellste Duden- dabei behilflich (vgl. ebd:289).

Im Rahmen der denotativen Äquivalenz stellt Koller fünf Entsprechungstypen dar, die in 2.2.2 näher beschrieben wurden. Bei der Eins-zu-Null-Entsprechung geht es um „echte Lücken im lexikalischen System der ZS“ (Koller 2004:232). Jedoch merkt er aber auch an, dass es sich bezüglich des „[...]“

Übersetzungsauftrages [...] nur [um] vorläufige Lücken" handelt. Diese Lücken sind vor Allem bei "Realia-Bezeichnungen (sog. *landeskonventionellen*, in einem weiteren Sinne: *kulturspezifische* Elementen), d. h. Ausdrücken und Namen für Sachverhalte politischer, institutioneller, sozio-kultureller, geographischer Art, die spezifisch sind für bestimmte Länder" vorhanden (ebd. 2004:232).

Hans J. Vermeer und Heidrun Witte bezeichnen Realienbezeichnungen mit dem Begriff Kultorem. Folglich sind diese vorhanden "[...] wenn sich feststellen läßt, daß ein gesellschaftliches Phänomen im Vergleich zu 'demselben' oder einem unter angebbaren Bedingungen ähnlichen einer anderen Kultur (!) 'relevant' ist" (Vermeer/Witte 1990: 137).

Das Kultorem bezieht sich hier jedoch nicht auf kulturspezifische Elemente, sondern auf die Relevanz des Phänomens in einer bestimmten Kultur.

3.3.1. Übersetzungsverfahren

Wie auch die Begriffsbestimmung der Kulturspezifik verdeutlicht, haben sich bislang viele Theoretiker mit der Übersetzung von kulturellen Elementen befasst. Es ist jedoch schwer einen einheitlichen und allgemeingültigen Beitrag zu finden. Im Folgenden werden verschiedene Ansätze erläutert, die kulturelle Elemente als Einzelprobleme aufgreifen. Diese Ansätze lassen sich an die *Stylistique comparée* von Vinay/Darbelnet (1958) zurückführen.

Die Verfahren zur Übersetzung von Kulturspezifika, die im Weiteren erläutert werden, unterscheiden sich gar nicht so sehr von den allgemeinen Übersetzungsverfahren. Um nun einen näheren Einblick zu verschaffen werden einige Übersetzungsverfahren bezüglich der Kulturspezifik dargestellt.

Nach Jiri Levy "ist es in der Übersetzung nur sinnvoll die Elemente des Spezifischen, die der Leser der Übersetzung als für das fremde Milieu charakteristisch empfinden kann, zu bewahren" (1969: 94). Er betont aber auch, dass zwischen dem Original und der Übersetzung keine Identität bestehen und

daher auch das Spezifische nicht bis zum Schluss bewahrt werden könne. So weist Levy zur Übersetzung von Realia auf drei Übersetzungsverfahren hin:

1. Transkription (Umschrift): Übernahme eines Zeichens aus einer Sprache in eine andere;
2. Substitution: die Anwendung einer Analogie in der eigenen Sprache;
3. Innere Erläuterung im Text: Hinzufügung von Informationen (Hierbei lehnt er Fußnoten, als Editionsapparat außerhalb des Werkes stehend, ab (vgl. 1969: 90, 98).

Katharina Reiß unterscheidet in ihrem Werk "Möglichkeiten und Grenzen der Übersetzung" vier Verfahren zur Überwindung kulturbedingter Übersetzungsprobleme.

1. Die Entlehnung, d.h. „die Übernahme nicht nur der begrifflichen Vorstellung, sondern auch der ausgangssprachlichen Bezeichnung für eine sozial-ökonomische oder kulturelle Einrichtung oder Erscheinung aus dem ausgangssprachlichen Bereich“ [...];
2. Die Lehnübersetzung, d.h. die Bildung neuer lexikalischer Einheiten in der Zielsprache [...];
3. Übernahme des fremdsprachigen Ausdrucks unter Hinzufügung einer Fußnote;
4. eine erklärende Übersetzung [...] (Reiß 1971: 79).

Dabei handelt es sich um die Übersetzung von Realia und Eigenarten. Unter Realia verstehen sich nach Reiß Gegenstände und Einrichtungen, Sitten und Bräuche, die nur im Land der Ausgangsprache bekannt sind (vgl. Reiß 1971:78).

Auch Markstein hebt zur Übersetzung von Realien auf vier Varianten ab. Bei dem ersten bleibt der Ausdruck unverändert und wird als Zitatwort in die ZS übernommen. Die zweite Variante ist eine Lehnübersetzung, die allerdings nicht immer passend ist. Die dritte Methode wäre die Analogiebildung, d.h. es wird ein sinngemäß entsprechende ZS-Wort verwendet. Die vierte Variante, die kommentierende Übersetzung, die die versteckte im AS-Begriff enthaltene Bedeutung verbalisiert.

Markstein betont auch, dass die Wahl der Übersetzungsstrategie nicht nur von dem Texttyp oder der Zielgruppe abhängt, sondern auch durch die Nähe bzw. Ferne zwischen AS- und ZS-Kultur bestimmt wird (vgl. Markstein 1999:291).

Beim Vergleich der oben beschriebenen drei Ansätze erweisen sich einige Ähnlichkeiten. Während die *Transkription* und *Substitution* von Levy dem Verfahren der *unveränderten Übernahme als Zitatwort in die ZS* und der *Analogiebildung* von Markstein entsprechen, kann man diese beiden Strategien der *Entlehnung* von Reiß zuordnen. Das dritte Verfahren von Levy, *innere Erläuterungen zum Text*, wobei er Fußnoten ablehnt, findet sich bei der Methode der *Übernahme des fremdsprachigen Ausdrucks unter Hinzufügung einer Fußnote* und der *erklärenden Übersetzung* von Reiß. Markstein bezeichnet diese Strategie als die *kommentierende Übersetzung*. Was neu bei Reiß und Markstein ist, ist die Lehnübersetzung, welches bei Levy nicht vorkommt.

Eine ausführlichere Auffassung findet sich bei Koller. Er führt bei der Eins-zu-Null-Entsprechung im Bereich der denotativen Äquivalenz, zur Schließung lexikalischer Lücken, fünf Übersetzungsverfahren hervor.

1. Übernahme des AS-Ausdrucks in die ZS (Entlehnung)
 - (a) als Zitatwort (Fremdwort)
z.B. engl. „join venture“ – dt. Join-venture
 - (b) als Lehnwort
z. B. schwed. Ombudsman – der Ombudsman
2. Lehnübersetzung (wörtliche Übersetzung)
z. B. engl. bomb carpet – dt. Bombenteppich
3. Wahl der am nächsten liegenden Entsprechung
z. B. engl. performance – dt. Sprachverhalten
4. Explikation oder definitorische Umschreibung
z. B. engl. non-foods – dt. Produkte, die keine Lebensmittel sind.
5. Adaptation
z. B. engl. Burberry – dt. Lodenmantel (vgl. Koller 2004:232ff)

Bei Betrachtung der oben ausgeführten Arbeiten von Levy, Reiß und Markstein lässt sich die Gliederung von Koller als eine Zusammenfassung verschiedener Forschungsbeiträge einordnen. Dabei eignet sich diese besonders für eine praktische Übersetzungsarbeit, allerdings ist sie für eine deskriptive Analyse zu unspezifisch (vgl. Wranke 2010:41).

Im Gegensatz zu Koller arbeitet Newmark in seinem Werk *A Textbook of Translation* (1988) eine differenziertere Gliederung aus. Er verwendet die Bezeichnung *cultural terms* und behandelt das Übersetzungsproblem dieser zusammen mit dem von Eigennamen. *Cultural terms* kategorisiert er, bei Anlehnung auf Nida (vgl. Nida 1966:91), vorerst in vier Gruppen. Bei der ersten Kategorie behandelt er die Begriffe der Natur, denen er u. a. Flora, Fauna, Winde und geographische Entstehungen zuordnet. Bei der Zweiten Gruppe befasst er sich mit der materiellen Kultur. Darunter versteht er Faktoren wie Nahrung, Kleidung, Gebäude und Transportmittel. Als nächstes fasst er Aspekte der Arbeit und Freizeit unter dem Begriff soziale Kultur zusammen. Unter dem vierten Punkt versteht er Gesichtspunkte wie Organisationen, Bräuche, Handlungen, Prozeduren und Konzepte und schließt diesem politische, administrative, religiöse und künstlerische Aspekte mit ein. Der letzten Kategorie unterbringt Newmark Gesten und Angewohnheiten (vgl. Newmark 1988:95).

Diese Kategorisierung erweitert Newmark in seinem Artikel *Translation and Culture* (2010:175) wie folgt:

1. **Ecology**, the geological and the geographical environment.
2. **Public life**, including Politics, Law and Government.
3. **Social life**, including the economy, occupations, social welfare, health and education.
4. **Personal life**, including food, which is always the pre-eminent cultural component, and clothing and housing, both these rapidly losing any cultural component they ever had (Italian, Chinese, Indian restaurants are everywhere, but they retain their cultural identity.)
5. **Customs** like slow hand clapping and table rapping (meaning applause or the presence of spirits) and **pursuits** such as cricket and football, with all their national idioms: *sticky wicket*, *offside*.
6. **Private passions**, which may be religion, music, poetry, as well as their very different social organisations, the churches, the Arts Councils, the poetry societies which contain them (Newmark 2010:175, Hervorhebung im Original).

Nach dieser ausführlichen Kategorisierung nennt er fünf grundlegende *translation procedures* bezüglich der Übersetzung von kulturellen Elementen:

- a) transference
- b) cultural equivalent
- c) descriptive equivalent
- d) componential analysis
- e) transonym (vgl. Newmark:176ff.)

Auch zwischen den Ansätzen von Koller und Newmark lassen sich trotz verschiedenen Benennungen Gemeinsamkeiten feststellen. Das Verfahren der Transference von Newmark kann der ersten Methode *Übernahme des AS-Ausdrucks in die ZS* von Koller gleichgestellt werden. *Componential analysis* kann dem Verfahren der *Explikation oder definitorische Umschreibung* von Koller zugeordnet werden. *Cultural equivalent*, *descriptive equivalent* und *transonym* behandelt Koller in seinem Ansatz als *Adaptation*.

3.3.2. Lawrence Venuti's Konzept der Sichtbarkeit/Unsichtbarkeit des Übersetzers

Lawrence Venuti ist Übersetzer und Englischprofessor an der Temple Universität in Philadelphia und postmoderner Vertreter der kulturellen Wende. In seinem Werk *The Translator's Invisibility: A History of Translation* (1995) thematisiert er die Unsichtbarkeit des Übersetzers und führt u. a. die Begriffe der Verfremdung und Domestizierung in die Übersetzungswissenschaft ein. Venuti beschreibt die Übersetzung als das Produkt unterschiedlicher Bestimmungen und Einflüsse, die sich aus linguistischen, kulturellen, wirtschaftlichen und ideologischen Aspekten herausbilden können, worauf auch die Sichtbarkeit bzw. Unsichtbarkeit des Übersetzers gründet (vgl. Venuti 1998:19). Folglich ist auch die Haltung der Verleger ein wichtiger Einflussfaktor. Venuti bezieht sich auf Verleger im angloamerikanischen Sprachraum und betont, dass diese besonderen Wert auf die Manipulation der Übersetzungssprache legen. D. h. der Übersetzer soll so übersetzen, dass sich der Übersetzungstext nicht mehr wie eine Übersetzung liest, sondern so wirkt als sei sie schon in der Zielsprache geschrieben (vgl. Venuti 1995:1). Solch ein übersetzerisches Vorgehen gestaltet den Übersetzungstext flüssiger und drängt

den Übersetzer in den Hintergrund, er wird unsichtbar. Folglich rücken der Autor und die Sichtweise des fremden Textes in den Vordergrund: „The more fluent the translation, the more invisible the translator, and, presumably, the more visible the writer or meaning of the foreign text" (Venuti 1995:2). An dieser Stelle ist es jedoch erwähnenswert, dass Venuti die Sichtbarkeit des Übersetzers plädiert.

In Bezug auf die Sichtbarkeit bzw. Unsichtbarkeit des Übersetzers ordnet Venuti die Übersetzungsverfahren in zwei Kategorien ein. Die Wahl des fremden Textes und die Entwicklung einer Übersetzungsmethode sind jedoch grundlegende Aufgaben, die erfüllt werden müssen, bevor festgelegt wird welche Strategie beim Übersetzungsprozess eingesetzt wird (vgl. Venuti 1998:240). In Anlehnung auf Schleiermachers Auffassung, die in 2.2.1. ausführlich dargestellt wurde, unterscheidet Venuti zwischen den Kategorien Domestizierung und Verfremdung. Während beim domestizierenden Übersetzungsverfahren die zielsprachliche Kultur dominant ist (Venuti 1998:240), stellen die Verfahren der Verfremdung linguistische und kulturelle Unterschiede zwischen der AS und der ZS bei der Übersetzung in den Vordergrund (Venuti 1995:20).

Zusammenfassend wäre erwähnenswert, dass Venuti die Sichtbarkeit des Übersetzers plädiert und folglich das verfremdende Vorgehen im Übersetzungsprozess unterstützt.

KAPITEL 4 LEBEN UND WERK YAŞAR KEMAL'S

Die kurdische Familie Yaşar Kemal's (eigentlich Kemal Sadık Gökçeli) stammt ursprünglich aus dem am Van-See gelegenen Dorf Ernis, welches heute als die Provinz Günseli bezeichnet wird. Als 1915 die russische Truppe dieses Gebiet besetzte, musste die Familie aus ihrer Heimat fliehen. Nach einer langen Wanderung zu Fuß siedelte die Familie in die südanatolische Çukurova über, wo auch Kemal 1926 auf die Welt kam. Jedoch ist es zu bemerken, dass das genaue Geburtsdatum auch dem Volksdichter unbekannt ist (vgl. Bosquet 1999:35f.). Im Alter von dreieinhalb Jahren verlor Yaşar Kemal sein Auge, als bei der jährlichen Schlachtung eines Widderopfers, seinem Onkel das Messer aus der Hand rutschte und in sein rechtes Auge drang. Ein Jahr später erstich Kemals Adoptivbruder vor seinen Augen seinen Vater beim Gebet in der Moschee. Dieses Ereignis führte dazu, dass Kemal anfang zu stottern. Bis zum elften Lebensjahr hatte er Schwierigkeiten beim Sprechen. Sein Vater hinterließ viele Güter, jedoch verteilte sein Onkel all das Geld, sodass die Familie bald verarmte (vgl. Bosquet 1999:39). Schon mit acht Jahren begann er, in der Art der Volksdichter, Gedichte vorzutragen (vgl. ebd.:41). Als er neun Jahre alt war, beschloss er sich in der Schule in Burhanlı, einem Dorf, das eine Stunde von dem Wohnort der Familie entfernt war, einzuschreiben, um lesen und schreiben zu lernen und den Wortlaut seiner Erzählungen nicht mehr zu vergessen (vgl. ebd.:42f.). Nach der Grundschule besuchte er die Mittelschule in Adana, die er 1941 im letzten Schuljahr wegen finanziellen Gründen abbrechen musste. Wegen seiner politischen Einstellung wurde er mit 17 Jahren zum ersten Mal verhaftet und wurde von nun an als Kommunist gebrandmarkt (vgl. ebd.:142). In der Folgezeit übte er mehr als 20 Berufe aus, so war er tätig als Hilfslehrer, Fabrikarbeiter, Baumwollpflücker und Gesucheschreiber etc. (vgl. Andaç 2003:309). Den Wehrdienst vollbrachte (1946-1947) Kemal in Kayseri. Nach dem Wehrdienst kehrte er nach Adana zurück und wurde 1950 in Kadirli erneut verhaftet. Angeblich nahm er an der Gründung einer kommunistischen Partei teil. Jedoch wurde er nach 15 Tagen aus dieser Klage freigesprochen (vgl. Bosquet 1999:95). Nach seiner

Entlassung zog er nach Istanbul. Dort wurde er als Reporter bei der Zeitung Cumhuriyet eingestellt (vgl. ebd.:111-119). 1952 wurde seine erste Erzählung "Gelbe Hitze" veröffentlicht (vgl. Andaç 2003:310). Seine Reportagen fanden großes Interesse, so erhielt er für seine Serienreportage "Sieben Tage auf dem größten Bauernhof der Welt" einen Preis der türkischen Journalistenvereinigung (Gazeteci Cemiyeti). Sein erster Roman "Memed mein Falke" (İnce Memed), das bislang in über 40 Sprachen übersetzt wurde, wurde zunächst als Fortsetzungsroman in der Cumhuriyet abgedruckt und wurde 1955 publiziert (vgl. Evin 1980:8). Der erste Band der Anatolischen Trilogie „Der Wind aus der Ebene“, der auch im Rahmen der vorliegenden Arbeit analysiert wird, wurde 1960 gedruckt. Die nächsten beiden Bänder „Eisenerde Kupferhimmel“ und „Unsterblichkeitskraut“ wurden in den Jahren 1963 und 1968 publiziert (vgl. Andaç 2003:310). In der 1960’er und 1970’er Jahren arbeitete er für verschiedene linksorientierte Zeitschriften, darunter *Ant*, *Yön* und *Yeni Halkçı*. Wegen der zunehmenden Gewalt und dem Terror in der Türkei, lebte Kemal von 1978 bis 1980 in Stockholm. 1995 äußerte er sich kritisch zur Meinungsfreiheit der Kurden und zur Kurdenpolitik der Türkischen Republik. Infolgedessen wurde er wegen seiner kritischen Äußerung angeklagt, später jedoch wieder freigesprochen. 1997 erhielt er den Friedensnobelpreis des deutschen Buchhandels und 2008 den höchsten türkischen Kulturpreis (vgl. Bourmer, Eisenschmied 2010:69).

Yaşar Kemals Schriftstellerische Gattung begann mit der Dichtung und führte über die Kurzgeschichte zum Roman fort. Seine Werke wurden in vielen unterschiedlichen Werken übersetzt und erhielten zahlreiche Preise. Er erzählte in seinen Romanen mündlich überlieferte Epen aus Anatolien. Nicht nur seinen Werken, sondern auch seiner Biographie sind die gesellschaftlichen und politischen Widersprüche des türkischen Volkes abzulesen. Er schrieb über 40 Werke, darunter Teneke (Anatolischer Reis) 1955, İnce Memed (Memed mein Falke) 1955, İnce Memed II (Die Disteln brennen) 1969, İnce Memed III (Das Reich der Vierzig Augen) 1984, İnce Memed IV (Der letzte Flug des Falken) 1987, Dağın Öte Yüzü/I. Orta Direk (Der Wind aus der Ebene) 1960, II. Yer

Demir Gök Bakır (Eisenerde, Kupferhimmel) 1963, III. Ölmez Otu (Das Unsterblichkeitskraut) 1968, Ağrıdağı Efsanesi (Die Ararat Legende) 1970, Binboğalar Efsanesi (Das Lied der tausend Stiere) 1971, Yılanı Öldürseler (Töte die Schlange) 1976, Kuşlar da Gitti (Auch die Vögel sind fort) 1978, Deniz Küstü (Zorn des Meeres) 1978, Yağmurcuk Kuşu (Salman) 1980, Fırat Suyu Kan Akıyor Baksana (Die Ameiseninsel) 1998, Karıncanın Su İçtiği (Der Sturm der Gazellen) 2002, Tanyeri Horozları (Die Hähne des Morgenrots) 2002.

4.1. DIE ENTSTEHUNGSGESCHICHTE DER „ANATOLISCHE TRILOGIE“

Die Anatolische Trilogie verfasste Yaşar Kemal zwischen den Jahren 1958 und 1968. Der erste Band der Trilogie "Der Wind aus der Ebene" erschien zunächst als Fortsetzungsroman in der Zeitung *Cumhuriyet* und wurde ein Jahr später publiziert. "Eisenerde, Kupferhimmel", das zweite Band der Trilogie wurde 1963, ein Jahr nachdem es in der Zeitung erschien, gedruckt. Der dritte Roman wurde 1968 zuerst in der Zeitung *Yeni Gazete* abgedruckt und im selben Jahr publiziert.

Die Anatolische Trilogie erschien im deutschen Sprachraum unter dem Auftrag des Unionsverlags. "Der Wind aus der Ebene" wurde 1991 von Helga und Yıldırım Dağyeli-Bohne und Margarete Bormann ins Deutsche übersetzt. Erstauflage von "Eisenerde, Kupferhimmel" erschien im Jahr 1992 und wurde von Cornelius Bischoff übersetzt. Auch übersetzte Bischoff im Jahre 1993 den letzten Band der Trilogie "Das Unsterblichkeitskraut" (vgl. Andaç 2003:310).

4.2. DIE „ANATOLISCHE TRILOGIE - DER WIND AUS DER EBENE“

Eine Reise mit vollen Schwierigkeiten, großen Hoffnungen und noch größeren Enttäuschungen. Dies ist die Geschichte der Bewohner eines ganzen Dorfes in den Taurusbergen, die jedes Jahr zu Fuß nach Çukurova in die Baumwollfelder der Großgrundbesitzer ziehen, um ihre einziges Existenzmittel zum Überleben im harten Winter zu verdienen. Eine gute Zeitplanung ist entscheidend für die Dorfbewohner von Yalak, denn die zu frühe oder zu späte Ankunft in der Ebene hat einen totalen oder teilweisen Ernteausfall zu Folge. Deshalb fühlt sich Halil

der große verantwortlich den Dorfbewohnern jedes Jahr mitzuteilen, dass die Zeit der Wanderung wieder einmal gekommen ist. Auch machen sich die Dorfbewohner Sorgen um die unfruchtbaren Felder und glauben fest daran, dass der Muhtar sie zu seinen eigenen Gunsten in diesen Feldern arbeiten lässt, um Bestechungsgeld von den Grundbesitzern zu erhalten. Ali der Lange, einer der Dorfbewohner, spricht den Muhtar über dieses Problem an, jedoch bestraft dieser ihn und seine Familie und verbannt sie aus dem Dorf. So haben Ali und seine Familie keine andere Wahl als alleine weiter in die Ebene zu ziehen. Die anstrengende Reise erschwert sich jedoch erst als ihr Pferd stirbt und Ali mit zwei Frauen, seiner Frau und seiner Mutter, und seinen zwei Kindern ganz auf sich allein gestellt wird. So wird die Reise bald zum Alptraum für Ali. Ein ständiges Hin und Her beginnt. Ali zieht mit seiner Frau und den beiden Kindern voraus und bringt sie an einem Lagerplatz an. Dann kehrt er wieder zurück um die alte Mutter holen. Dieses Hin und Her wiederholt sich bis sie in Çukurova angekommen sind.

Währenddessen beginnen Taşbaşıoğlu, ein anderer Dorfbewohner, und seine Freunde einen Aufstand gegen den Muhtar. Sie behaupten, der Muhtar würde sie bewusst in das kahle Feld schicken und erklären ihm, dass sie das Feld, in dem sie arbeiten werden, selbst aussuchen möchten. Jedoch beendet der Muhtar den Aufstand, indem er den Dorfbewohnern einen erheblichen Anteil des Bestechungsgeldes verspricht. Als die Dorfbewohner an der Ebene ankommen, bemerken sie, dass sie die Ernte verpasst haben.

Auch als Ali und seine Familie nach einer anstrengenden Reise die Ebene erreichen, stellen sie fest, dass der Rest des Dorfes auch nicht in einem besseren Zustand als sie ist.

KAPITEL 5 KULTURSPEZIFIKA IN DEM WERK „ORTA DIREK“

5.1. ARBEITSWEISE

Bevor nun auf die eigentliche Studie der Arbeit eingegangen werden kann, wäre es sinnvoll die Arbeitsweise näher zu beschreiben. Zur Analyse der kulturspezifischen Ausdrücke in dem Roman Orta Direk / Dağın Öte Yüzü 1 (Die Anatolische Trilogie/ Der Wind Aus der Ebene) wurde im Türkischen die elfte Auflage des Romans, die 2013 in Istanbul im Yapı Kredi Verlag veröffentlicht wurde, verwendet. Nach einer ausführlichen Analyse des Originals wurden kulturspezifische Ausdrücke bestimmt und mit ihrer deutschen Übersetzung verglichen. Dazu diente die Übersetzung von Helga und Yildirim Dağyeli-Bohne und Margarete Borman, die 1991 in Zürich im Unionsverlag erschien. Dieser Roman wurde ausgewählt, da zuvor an diesem Werk keine Übersetzungsanalyse im Sprachenpaar Türkisch-Deutsch durchgeführt wurde und da es zahlreiche kulturelle Elemente beinhaltet. Nach dem Vergleich wurden alle festgelegten türkischen Ausdrücke und ihre deutschen Entsprechungen ausgearbeitet und anschließend in Anlehnung auf Newmark (2010:175) und unter Berücksichtigung der kulturspezifischen Elemente in folgende Kategorien untergeordnet:

1	Ökologie	Fauna Flora Winde Landschaftsformen
2	Öffentliches Leben	Politik Recht Regierung
3	Soziales Leben	Berufe Beinamen Gesellschaftlicher Status
4	Persönliches Leben	Nahrungsmittel Kleider

		Küchengeschirr Haushaltswaren
5	Sitten und Bräuche	Sitten und Bräuche Sprichwörter Redewendungen
6	Persönliche Leidenschaften	Religion Musik Dichtung
7	Aus dem Anatolisch-türkischen ins Standardtürkische eingeführte Begriffe	

Tabelle 1

Die Übersetzungsanalyse richtet sich nach Venuti's Auffassung der Verfremdung und Domestizierung. Diesen wird das Übersetzungsverfahren zugeordnet. Die Übersetzungsverfahren wurden nach den Modellen, die in Kapitel 2.2.3 und 3.3.1 dargestellt wurden, erstellt. Dabei bezweckt die Übersetzungsanalyse nicht die Anwendbarkeit der vorhandenen Vorgehensweisen zu prüfen, sondern mit Hilfe dieser bestehenden Terminologie die Übersetzungsverfahren möglichst entsprechend zu beschreiben. Diesbezüglich kann nach einer groben Analyse der Kulturspezifika folgendes Schema vorgelegt werden:

Venuti's Auffassung	Übersetzungsverfahren
Verfremdung	<ul style="list-style-type: none"> • Übernahme als Zitatwort • Wörtliche Übersetzung
Domestizierung	<ul style="list-style-type: none"> • Wörtliche Übersetzung • Anwendung einer ZS-Analogi • Anwendung einer funktionalen Äquivalenz • Erklärende Übersetzung

	<ul style="list-style-type: none"> • Hyperonymische Übersetzung • Verallgemeinernde Übersetzung • Adaptation • Auslassung
--	---

Tabelle 2

Die Verfahren Übernahme als Zitatwort und wörtliche Übersetzung wurden der Kategorie der Verfremdung zugeordnet, da dadurch die AS-Kultur in der ZS sichtbar wird und die Übersetzung somit verfremdend wirkt. Hierbei sollte jedoch erwähnt werden, dass die wörtliche Übersetzung bei einzelnen Übersetzungen auch als Domestizierung bewertet werden kann. Die weiteren sechs Verfahren wurden zur Kategorie der Domestizierung untergeordnet. Durch die Anwendung dieser Verfahren werden Kulturspezifika nur teilweise oder gar nicht übersetzt, so dass keine großen Verständnisprobleme für den ZS-Leser bestehen. Ebenfalls sollte betont werden, dass der ZS-Leser dieses Romans, die in dieser wissenschaftlichen Analyse dargestellten Unterschiede zwischen der AS und der ZS nicht eindeutig wahrnehmen wird.

5.2. KULTURSPECIFIKA IM GEBIET DER ÖKOLOGIE

„Die Welt meiner Kindheit war von unbeschreiblichem Reichtum. Die Natur, ihre Farben, ihre Gerüche machten mich verrückt, brachten mich in eine Art Ekstase“ (FDB 2013:11).

So beschreibt Kemal seine Leidenschaft zur Natur. Er erzählt in vielen seinen Romanen über „das Leben einer Dorfgemeinschaft und der natürlichen Umgebung eines Fleckens Erde“, der Çukurova (Bosquet 1999:167). Er empfand, jede Pflanze jedes Lebewesen einzigartig, so dass er diese in seinen Arbeiten bewahren wollte (vgl. Bosquet 1999:162).

Auch in seinem Werk „Orta Direk“ finden sich zahlreiche Aspekte der Natur. Naturgegenstände als Kulturspezifika, sind solche, die in gewissen Regionen vorkommen (vgl. Albrecht 2005:10). Einige dieser Aspekte werden im Folgenden unter den Punkten Flora und Fauna gegliedert und veranschaulicht.

5.2.1. Fauna

Beispiel 1)	Original	“Bir de yağlı ibibik vururum senin için.” (OD:204)
	Übersetzung	„Ich gebe dir drei Wassermelonen und schieße auch den fettesten Wiedehopf für dich.“ (DWAE:215)
Beispiel 2)	Original	"Önlerindeki dala bir çobanaldatan geldi konu." (OD:89)
	Übersetzung	„... und neben ihnen, so nah, daß sie sie hätten greifen können, ließ sich eine Nachtschwalbe auf einem Zweig nieder und schob sogleich wieder davon.“ (DWAE:94)
Beispiel 3)	Original	“Etlarin şu havada dönen kel kerkezlere yem olsun atım.” (OD:62)
	Übersetzung	„Und mögen die Mönchsgeier , die über uns kreisen, dein Fleisch verschlingen.“ (DWAE:67)
Übersetzungsverfahren		Anwendung einer ZS-Analogie
Venuti's Auffassung		Domestizierung

Tabelle 3

Bei Betrachtung der oben vorgeführten Beispiele wird sichtbar, dass bei den ersten beiden Beispielen die AS-Vogelnamen durch die äquivalenten ZS-Entsprechungen ersetzt wurden. Um festzustellen, ob die von Kemal erwähnten Vogelarten durch ihre deutschen Entsprechungen wiedergegeben wurden, diene folgende Internetseite:

- <http://avibase.bsc-eoc.org/avibase.jsp?lang=EN>

Diese Datenbank ermittelt die lateinischen wissenschaftlichen Namen der Vogelbezeichnungen in verschiedenen Sprachen und gibt Informationen über die einzelnen Vogelarten. Hierbei wurden zunächst die AS- und ZS-

Bezeichnungen in der Datenbank nachgeschlagen. Die ergebnen wissenschaftlichen Bezeichnungen der jeweiligen Sprachen waren dieselben.

- *tr. İbibik, dt. Wiedehopf: lat. Upupa epops*
- *tr. Çobanaldatan, dt. Nachtschwalbe: Camprimulgus europaeus*

Beim letzten Beispiel sollte jedoch erwähnt werden, dass *kel kerkez* eine regionale Bezeichnung ist. In der Literatur findet sich diese Vogelart auch als *kızıl akbaba* (Akşidil Akarca, Turhan Akarca 1954:50), dem die deutsche Entsprechung Gänsegeier gleichgestellt werden kann jedoch auch die Bezeichnung Mönchsgeier oft bezeichnet wird.

- *tr. Kel kelkez (Kızıl Akbaba): lat. Gyps fulvus*
- *dt. Mönchsgeier: lat. Aegyptius monachus*

5.2.2. Flora

Beispiel 1)	Original	“ Döngöle geldi kapiya dayandı.” (OD:10)
	Übersetzung	„Die torkelnde Distel ist wieder hier.“ (DWAE:6)
Übersetzungsverfahren		Hyperonymische Übersetzung
Venuti's Auffassung		Domestizierung

Tabelle 4

In der Literatur findet sich die türkische Bezeichnung *Döngöle* unter dem wissenschaftlichen Namen *Salsoli kali*. Der allgemeinsprachliche Name der *Salsoli kali* heißt im Deutschen *Salzkräuter*. „Diese [...] Pflanzen wachsen an sandigen Orten, am Meere, auf salzhaltigem Boden, in Südeuropa, Nordafrika, an Küsten und auf Salzsteppen“ (Darmstaedter 1922:184).

Die Bezeichnung *Döngöle* wird im *Yaşar Kemal Sözlüğü* (Yaşar-Kemal-Wörterbuch) von Ali Püsküllüoğlu als „Güzün kökünden kopup bozkırda uçuşan bir bitki, insan başı kadar bir diken“ (2006:58) definiert. Diese kopfgroße stachelige Pflanze löst sich im Herbst von ihrer Wurzel und stöbert in der

Steppe herum. Die Döngel, wie auch aus dem Roman zu entnehmen, ist ein Zeichen dafür, dass die Zeit der Baumwollernte sich nähert. Ins Deutsche wurde *Döngel* als *Distel* übertragen. Als Distel werden in der Umgangssprache alle stacheligen Pflanzen bezeichnet. Der Begriff Distel stammt aus dem Indogermanischen und bedeutet *spitz, sticht* (Aichele et al. 1996: 396). Somit wurde auch in der Übersetzung der hyperonymische Begriff Distel verwendet.

Der Begriff *Döngel* bzw. *Distel* allein sagt sowohl dem AS-, als auch dem ZS-Leser nicht viel über die Funktion dieser Pflanze in Çukurova aus. Erst der Textzusammenhang überträgt dem Leser die Funktion und die Relevanz dieser Pflanze für die Dorfbewohner.

Beispiel 2)	Original	“Birden burnuna mezdeğe sakızı kokusu geldi. Sonra da seher yelinde acı bir yarpuz koktu.” (OD:41)
	Übersetzung	„Er sog den Duft des Mastixharzes ein und den scharfen Geruch der Poleiminze, den der Morgenwind herübertrug.“ (DWAE:47)
Übersetzungsverfahren		Anwendung einer funktionale Äquivalenz
Venuti's Auffassung		Domestizierung

Tabelle 5

Mezdeğe ist die umgangssprachliche Bezeichnung für *Gökmar* (lat. *Abies-cilicica*) (vgl. Bozkuş 1987:103). Der Begriff *Kilikische Tanne* ist die deutsche Entsprechung für *Gökmar*. Diese Tanne kommt in Klein- und Westasien im Taurusgebirge, Amanos- und Libanongebirge vor (vgl. ebd:118).

Mit dem Begriff *sakız* ist das Harz dieser Tanne gemeint. Bei der Übersetzung fällt auf, dass *mezdeğe sakızı* als *Mastixharz* übersetzt wurde. Jedoch ist *Mastix* das Harz der *Mastix-Pistazienbäume* (Klöckl 2015:465). Jedoch können diese zwei Begriffe der jeweiligen Sprachen funktionsgleich bewertet werden, da in der deutschen Kultur *Mastixharz* ebenso wie *mezdeğe sakızı* als ein natürliches Heilmittel verwendet wird.

Beispiel 3)	Original	“Birden burnuna mezdeğe sakızı kokusu geldi. Sonra da seher yelinde acı bir yarpuz koktu.” (OD:41)
	Übersetzung	„Er zog den Duft des Mastixharzes ein und den scharfen Geruch der Poleiminze , den der Morgenwind herübertrug.“ (DWAE:47)
Übersetzungsverfahren		Anwendung einer ZS-Analogie
Venuti's Auffassung		Domestizierung

Tabelle 6

Die Bezeichnung *Yarpuz* wird im *Divanü Lügati't-Türk* als „güzel kokulu bir ot, kır nanesi, majoran“ definiert (DLT IV:145). Der wissenschaftliche Name dieser Pflanze lautet *Mentha pulegium*. Die deutsche Entsprechung der *Mentha pulegium* heißt *Poleiminze* (Liath 2012:145). Auch in der Übersetzung wurde der AS-Begriff *Yarpuz* durch die äquivalente ZS-Entsprechung übersetzt.

5.3. KULTURSPEZIFIKA IM ÖFFENTLICHEN LEBEN

5.3.1. Politik, Recht und Regierung

Beispiel 1)	Original	“Osmanlının, Demirkıratlının baş tacısın. Namin ta Yemene, Firengistana ulaşmış da dünyayı tutmuş. Sana da dokuz tuğlu bir vezirlik yakışıp geliri. Senin sıfatına bakan kimse, donup kalır. Ya paşa sanır, ya da vezir. Padişah sıfatlım! Hem bu köyün has vezirisin. Osmanlı toprağında bir sen varsın. Hem de öyledir. Demirkıratlının gözbebeğisin.” (OD:259)
	Übersetzung	„Du weißt, wer hier im Dorf anständig ist und wer ein niederträchtiger Schurke, du, das Kronjuwel der Ottomanen und Demokraten , du, dessen Ruhm überall verbreitet ist, im Yemen und im Land der Franken, du, der einem Wesir mit neun Pferdeschweifen gleichst, ja, dem Sultan selbst, du, der Augapfel der Demokraten .“ (DWAE:271)

Übersetzungsverfahren	Anwendung einer ZS-Analogie
Venuti's Auffassung	Domestizierung

Tabelle 7

Im Jahre 1946 wurde in der Türkei das Mehrparteiensystem eingeführt. Das Jahr 1946 war auch das Gründungsjahr der „Demokrat Parti“ (dt. Demokratische Partei). Somit begann in der Türkei ein neues Zeitalter, das Zeitalter der Demokratie. Die Anatolische Trilogie spielt sich in der Zeit des Übergangs vom Einparteiensystem zum Mehrparteiensystem und der Regierung der Demokratischen Partei ab.

Die Bezeichnung Demokratie war lediglich recht unbekannt unter dem Volk. Sowohl die Demokratie als Regierungsform als auch der Begriff Demokratie und Demokrat war dem Volk fremd. Auch die Aussprache fiel den Menschen schwer, sodass aus der Bezeichnung demokrat *demir kırat* (dt. eisener Schimmel) wurde. In den Dörfern unterhielten sich die Menschen über *demir kırat* und wenn es über die Demokrat Parti gesprochen wurde, nannten sie es *demir kırat* Parti. Bald wurde *demir kırat* zum Symbol der Demokratie und auch das Symbol der 1961 gegründeten Nachfolgepartei Adalet Partisi (dt. Gerechtigkeitspartei) (Birant 1991).

Bei der Übersetzung wird es sichtbar, dass diese sprachliche und historische Einzelheit in die deutsche Sprache nicht übertragen worden ist. Jedoch deutet dies nicht auf eine mangelhafte Übersetzung, sondern auf die Grenze der Übersetzbarkeit zwischen der AS- und ZS- Kultur.

Beispiel 2)	Original	“Şu Osmanlı toprağında kimin, nerede bir güzel atı varsa, Aslan Ağa onu çetesine çaldırıyor, Arabistana, Gavur İzmirine , Kürdistana satıyormuş. İzmirden çaldırıldığını Trabzonda, Karstan çaldırıldığını Halepte, Halepten çaldırıldığını da Kayseride satıyormuş.” (OD:228)
	Übersetzung	„Wo immer es im Land der Osmanen ein schönes

		Pferd gibt, schickt der Aga eine seiner Banden nach ihm aus. Die Pferde, die er in einem Teil des Landes gestohlen hat, verkauft er in einem anderen, er bringt sie von Anatolien nach Arabien und Kurdistan, ins gottlose Izmir , von Izmir nach Trabzon, von Kars nach Aleppo und von Aleppo nach Kayseri.“ (DWAE:240)
Übersetzungsverfahren	Wörtliche Übersetzung	
Venuti's Auffassung	Verfremdung	

Tabelle 8

Izmir gehörte ab 395 zum Byzantinischen Reich und war einer der wichtigsten Häfen. Die Stadt wurde 1076 durch die Seldschuken erobert, jedoch holten sich die Byzantiner 1092 Izmir zurück. Die Republik Genua erhielt wegen ihrer Hilfe bei der Zurückeroberung, Handelsprivilegien in der Stadt. Somit siedelten sich italienische Händler aus Genua und Venedig im fränkischen Gebiet Izmir's an. Auch die Aydınoğulları Dynastie konnte das Gebiet, das unter der Kontrolle der Genueser war nicht erobern. Seither wird der Hafen und Umgebung *Gavur Izmir* (ungläubiges Izmir) genannt. In den Folgejahren wechselte die Herrschaft von Izmir zwischen dem Byzantinischen Reich und der Aydınoğulları-Dynastie hin und her. Bis 1475 wurden viele Kriege zur Eroberung der Stadt geführt. Bis ins 20. Jh. blieb Izmir unter Besitz des Osmanischen Reiches. Auch heute wird die Bezeichnung *gavur Izmir* zum Teil ironisch als auch pejorativ verwendet („Gâvur İzmir nereden gelir“, 2013).

Die Bezeichnung *gavur Izmir* wurde ins deutsche als *gottlose Izmir* wörtlich übertragen. Die Bezeichnung *gottlose Izmir* ist dem deutschen Leser nicht vertraut und führt somit zu einer gewissen Fremdheit, da das erforderliche Hintergrundwissen beim ZS-Leser vermutlich nicht vorhanden ist.

5.4. KULTURSPEZIFIKA IM SOZIALEN LEBEN

5.4.1. Berufe

Beispiel 1)	Original	“Sonra da tellal çağrılır, köy Çukurovaya iniş hazırlığına başlardı.” (OD:19)
	Übersetzung	„Dann wurde die Nachricht bekanntgemacht , und die Bauern begannen, sich für die Reise zu rüsten.“ (DWAE:17)
Übersetzungsverfahren		Erklärende Übersetzung
Venuti's Auffassung		Domestizierung

Tabelle 9

Beispiel 2)	Original	" eeeey, ahaliiii, duyduk duymadık demeyin. " (OD:25)
	Übersetzung	„ Paßt auf, ihr Leute! Habt Acht auf meine Worte und sagt nicht, ihr habt nichts gehört. “ (DWAE:23)
Übersetzungsverfahren		Wörtliche Übersetzung
Venuti's Auffassung		Verfremdung

Tabelle 10

Sowohl in der Türkei als auch in Deutschland ist die Tätigkeit des Tellal bzw. Ausrufers ein historischer Beruf. In früheren Zeiten wurden wichtige Nachrichten durch Ausrufer bekanntgegeben. Die Entwicklung der Printmedien jedoch, ersetzte die Stelle des Ausrufers.

In einigen Regionen der Türkei wird diese alte Tradition heute noch fortgeführt (Kazancı 2005:18). Auch in Deutschland werden Ausruferwettbewerbe veranstaltet um diese Tradition zu pflegen („Ausrufer messen sich in Friesland“ 2013).

Bei dem oben aufgeführten ersten Beispiel wird sichtbar, dass die türkische Bezeichnung *Tellal* in der deutschen Übersetzung erklärend übersetzt wurde. Das zweite Beispiel hingegen wurde wörtlich übersetzt. Dadurch dass diese Tradition in beiden Sprachen vorhanden ist, kann sich der ZS-Leser ein ähnliches Bild von dieser Situation wie der AS-Leser vorstellen. Jedoch würde der deutsch Ausrufer seine Nachricht eher auf folgende Art bekanntgeben: „*Höret ihr Bürger, lasst euch sagen...*“ oder „*Höret, höret! All ihr Bürgerleut, höret höret...*“ (Peper 2010).

5.4.2. Beinamen

Beispiel 1)	Original	“ Koca Halil dünyada en çok yumurtadan yeni çıkmış sarı sarı, yumuşacık, güneşe toprağa alışma gayretinde olan civcivleri seyretmeyi severdi.” (OD:9)
	Übersetzung	„ Halil der Alte , liebte es über alles, den eben ausgebrüteten flaumigen Küken, die sich zugleich an der Erde und an der Sonne wärmten, zuzusehen.“ (DWAE:5)
Übersetzungsverfahren		Wörtliche Übersetzung
Venuti's Auffassung		Domestizierung

Tabelle 11

In der türkischen Kultur, vor allem im Dorfleben, ist die Verwendung von Beinamen sehr verbreitet. Personen erhalten entsprechend ihrer Tätigkeit oder ihrem gesellschaftlichen Ansehen einen Beinamen (vgl. TDK 2005:2036).

Auch Kemal gibt den Figuren in seinem Roman *Orta Direk* zusätzliche Namen, die aussagekräftig für bestimmte Charakteristika und Eigenschaften dieser Personen sind. Der Begriff *koca* bezieht sich im Türkischen zum einen auf die Größe oder auf das Alter, zum anderen auf die Mächtigkeit (vgl. TDK 2005:1193). Nach den Angaben im Roman ist Koca Halil etwa über 80 Jahre alt: “*Seksenini de geçmiş olacağım allalem.*” (OD:12). Er ist Deserteur und war

in seiner Jugend Pferdedieb. Während des Militärdienstes in Jemen floh er und fand Unterschlupf bei dem Bandenführer Aslan Ağa. Die Aufgabe von Koca Halil war es Pferde der Tscherkessen zu rauben.

Evliya Çelebi berichtet in seinem Reisebuch, dass bei den Tscherkessen Pferdediebstahl ein Zeichen der Tapferkeit war. Wer es nicht wagte Pferdediebstahl zu begehen, durfte sogar wegen seiner Feigheit nicht heiraten (vgl. Çelebi 1980:458). Diesbezüglich bezieht sich der Beiname *koca* wahrscheinlich einerseits auf das Alter, andererseits auf die Tapferkeit Halils, denn jemanden zu berauben, geschweige denn einen Tscherkessen, galt damals als eine große Tapferkeit.

Die deutsche Übersetzung *Halil der Alte* stellt zwar Halils Alter dar, sie wiedergibt jedoch nicht die Tapferkeit.

5.4.3. Sozialer Status

Beispiel 1)	Original	“Uzun, ak , kirlenmiş sakalı göğsüne düşmüş ta aşağılara kadar uzamıştı. Püskül püskül , kırçıl kaşları küçücük yeşil, kenarları kızarmış gözlerinin üstüne dökülüyordu.” (OD:9)
	Übersetzung	„Sein schütterer, schmutzigweißer Bart hing ihm auf die Brust, graue, buschige Brauen standen über seinen winzigen grünen Augen.“ (DWAE:5)
Übersetzungsverfahren		Wörtliche Übersetzung
Venuti's Auffassung		Domestizierung

Tabelle 12

Im Türkischen gibt es zwei Bezeichnungen für die Farbe Weiß, und zwar *beyaz* und *ak*. Der Begriff *beyaz* wurde aus dem Arabischen entlehnt (TDK 2005: 254). Die Bezeichnung *ak* stammt vom Oghusischen (vgl. Ögel 1991:378f.) und ist ein Symbol für Wasser und Reinheit (vgl. Karakurt 2011:25).

Bei den alten Türken war der Begriff *aksakallı* eine Bezeichnung für ältere Männer, die durch ihre Weisheit der Gesellschaft moralische Führerschaft leisteten und sie aufklärten (vgl. Yardımçı 2007:51).

Auch Kemal beschreibt Koca Halil als "Uzun, *ak*, *kirlenmiş sakalı*", jedoch verwendet er hierbei zwei gegensätzliche Wörter, nämlich *ak* und *kirlenmiş*. Koca Halil ist zum einen ein alter und erfahrener Mann, zum anderen aber stellt er eine eigennützige Persönlichkeit dar. Vermutlich wird hier auf diesen Gegensatz angedeutet.

Ins Deutsche wurde dies als "Sein schütterer, *schmutzigweißer* Bart" übersetzt. Der ZS-Leser wird unter *schmutzigweißer Bart* wahrscheinlich eine eher ins beige oder grau gehende Farbe verstehen.

Beispiel 2)	Original	Vallahi baban onun yüzünden öldü. Billahi onun. Bu zalim avradın . (OD:12)
	Übersetzung	Sie hat den Tod meines Vaters verschuldet, bei Allah, das hat sie getan, die alte Hexe . (DWAE:10)
Übersetzungsverfahren	Erklärende übersetzung	
Venuti's Auffassung	Domestizierung	

Tabelle 13

In dem Wörterbuch *XIII. Yüzyıldan Beri Türkiye Türkçesiyle Yazılmış Kitaplardan Toplanan Tanıklarıyla Tarama Sözlüğü* (2009: 96) finden sich zahlreiche Bezeichnungen zu dem türkischen Begriff *kadın* (*Frau*), nämlich *katun*, *hatun*, *avrat*, *dişi*, *dişi kişi*, *kız*, *uragut*.

Die Bezeichnung *avrat* wurde aus dem Arabischen entlehnt und wird heute noch in vielen türkischen Dialekten gebraucht. Trotz der positiven Bedeutung des Begriffs in den früheren Dialekten, hat es seither einen pejorativen Bedeutungswandel erfahren. Die Bezeichnung *avrat*, die im Standard-

türkischen nicht mehr bevorzugt wird, wird ausschließlich in anatolischen Dialekten in der vulgären Ausdrucksweise gebraucht (vgl. Pekyürek 2009:390).

Avrat wurde in der deutschen Übersetzung als *die alte Hexe* wiedergegeben, jedoch entspricht dies nicht dem AS Begriff.

Beispiel 3)	Original	"Behey Cötdelek Ağa ," demişler, "biz acımızdan ölemeyiz senin erkekliğin uğruna." (OD:22)
	Übersetzung	"Cötdelek Aga ", erwiderten seine Gefährten, "wir können es uns jetzt nicht leisten, edelmütig zu denken." (DWAE:20)
Beispiel 4)	Original	"Adil Efendi önce kafasında ölçer biçer, inanmazsa sorar soruşturur." (OD:24)
	Übersetzung	„Adil Efendi überschlägt im Geiste die Summe.“ (DWAE:23)
Beispiel 5)	Original	"Uzun Yaylada bir Çerkeş Beyinin zorlu bir küheylanı varmış." (OD:231)
	Übersetzung	„Dort obenauf der Uzunyayla lebt ein tscherkessischer Bey , der hatte einen berühmten Araber, pfeilschnell und ebenso schön wie Köroglus Schimmel.“ (DWAE:243)
Übersetzungsverfahren		Übernahme als Zitatwort
Venuti's Auffassung		Verfremdung

Tabelle 14

Zum ersten Mal begegnet wird den Beinamen *Efendi*, *Bey* und *Ağa* in den Orchon-Inschriften. Im Osmanischen Reich wurden in der Periode des Osman Gazi Stammeshäuptlinge, Amtsmänner und Nachfahren wichtiger Staatsmänner mit dem Beinamen *Bey* angesprochen. Der Beiname *Efendi*,

der aus dem griechischen stammt, bezog sich auf gebildete Personen. Mit *Ağa* wurden Personen der hohen Gesellschaftsschicht bezeichnet. Jedoch änderten sich in der Folgezeit der türkischen Sprache und Geschichte die Bedeutungen und Verwendungen dieser Beinamen (vgl. Daşcıoğlu, Koç 2009:827).

Bei den deutschen Übersetzungen wird es sichtbar, dass die Begriffe *Ağa*, *Efendi* und *Bey* als Zitatwort entlehnt worden sind. Dabei erlitt die Bezeichnung *Ağa* eine Transkription. Diese Bezeichnungen sind zwar im Fremdwörterbuch des Duden belegt, jedoch sollte man nicht davon ausgehen, dass diese jedem deutschen Leser geläufig sind.

5.5. KULTURSPEZIFIKA IM PERSÖNLICHEN LEBEN

5.5.1. Nahrungsmittel

Beispiel 1)	Original	“Sen biz gelinceye kadar, bir tarhana çorbası koy ki ocağa, dumanı tütsün biz gelinceye dek.” (OD:105)
	Übersetzung	„Mach uns eine Tarhana-Suppe , während du wartest, damit uns recht heiß wird!“ (DWAE:110)
Übersetzungsverfahren		Übernahme als Zitatwort
Venuti's Auffassung		Verfremdung

Tabelle 15

Tarhana ist eine Suppe bzw. Suppenpulver, das in vielen Regionen Anatoliens für den Winter vorbereitet wird. Es ist ein Gemisch aus Weizen, Joghurt, verschiedenen Gemüsen und Gewürzen, das über lange Zeit getrocknet und anschließend zu Pulver gemahlen wird.

Die türkische Bezeichnung *Tarhana çorbası* wurde ins Deutsche als Zitatwort, entlehnt. Der Begriff *Tarhana* allein würde für den deutschen Leser verfremdend wirken, jedoch weist die Übersetzung *Tarhana-Suppe* daraufhin, dass dies eine Art Suppe ist.

Beispiel 2)	Original	“Yufka ekmeği açtı, közlerin üstüne serdi. Ekmeği ateşe koyar koymaz kaldırdı çevirdi. Sonrada hemen ekmeği sokum yaptı. “ (OD:128)
	Übersetzung	„Er nahm das Fladenbrot auseinander, legte es auf die Glut und wandte es rasch um. Dann wickelte er es zu einer Rolle.“ (DWAE:133)
Übersetzungsverfahren		Anwendung einer ZS-Analogie
Venuti's Auffassung		Domestizierung

Tabelle 16

Yufka ist ein dünn ausgewallter Teig, der auf einem speziellen runden Blech (saç) gebacken wird. Da diese Spezialität mittlerweile im Fremdwörterbuch des Duden belegt ist und auch in Deutschland als Fladenbrot weit verbreitet ist, führt die deutsche Übersetzung zu keinen Verständigungsproblemen.

Beispiel 3)	Original	"Şunun içinde birde çökelek olmalıydı ki..." Elif sevinçle: "Var," dedi. (OD:128)
	Übersetzung	„Dazu gehört eigentlich ein bisschen Käse... ". "Wir haben genug da", sagte Elif stolz. (DWAE:133)
Übersetzungsverfahren		Hyperonymische Übersetzung
Venuti's Auffassung		Domestizierung

Tabelle 17

Çökelek, welches aus gekochtem Magerjoghurt hergestellt wird, wurde hingegen in der deutschen Sprache mit dem hyperonymischen Begriff Käse wiedergegeben. Somit ist die Übersetzung zwar verständlich, jedoch wird dem deutschen Leser nicht klar, dass es sich hier um ein eine bestimmte Käsesorte handelt.

Beispiel 4)	Original	"Hem de bir tulum. Bu yaz ne kadar ayran geçtiyse elime hep çökelek yaptım." (OD:128)
	Übersetzung	„Ich habe diesen Sommer aus dem ganzen Ayran , das ich auftreiben konnte, Käse gemacht.“ (DWAE:133)
Übersetzungsverfahren		Übernahme als Zitatwort
Venuti's Auffassung		Verfremdung

Tabelle 18

Ayran, ein Jogurtgetränk, wurde ins Deutsche als Zitatwort übernommen. Auch dieser Begriff ist mittlerweile im Fremdwörterbuch des Duden belegt und ist ein sehr geläufiges Getränk in Deutschland. Dadurch könnte man davon ausgehen, dass diese Entlehnung auf den deutschen Leser nicht sehr kulturfremd wirkt.

5.5.2. Kleidung

Beispiel 1)	Original	“ Yeldirmesinin altındaki azıcık kalmış ak, kınalı saçının bir kısmı alnına dökülmüştü.” (OD:17)
	Übersetzung	„Ein paar weiße, hennarotgefärbte Haarbüschel hingen unter ihrem Kopftuch hervor in ihre Stirn.“ (DWAE:15)
Übersetzungsverfahren		Verallgemeinende Übersetzung
Venuti's Auffassung		Domestizierung

Tabelle 19

Yeldirme wird im TDK-Türkçe Sözlük als „Kadınların çarşaf yerine kullandıkları, başörtüsü ile birlikte giyilen hafif üstlük“ bezeichnet. *Yeldirme* ist ein Bekleidungsstück für Frauen, das schon im Osmanischen Reich ausschließlich draußen getragen wurde. *Yeldirme* besteht aus zwei Stücken, nämlich aus einem Tuch, das das Haar bedeckt und einem Umhang, der von den Schultern bis zum Knie reicht (vgl. Gökaş 1989:28).

Die deutsche Übersetzung *Kopftuch* wäre eine Entsprechung der türkischen Bezeichnung *Başörtü*.

Beispiel 2)	Original	“Ayağındaki ham çarık parçalanmış, delinmişti.” (OD:123)
	Übersetzung	„Seine Bauernschuhe sind abgetragen und zerrissen.” (DWAE:131)
Übersetzungsverfahren		Adaptation
Venuti's Auffassung		Domestizierung

Tabelle 20

Nachdem das türkische Volk in Anatolien ansiedelte erneuerte sich auch die Art und Weise ihrer Bekleidung. Sie bevorzugten sowohl wegen den Bedürfnissen des Nomadenlebens als auch wegen der Betreibung von Viehzucht eher bequeme und aus Leder bestehende Kleidungsstücke. Auch die Fußbekleidung *Çarık*, eine Art Sandalen aus ungegerbtem Leder, ist ein kulturelles Kleidungsstück dieser Zeit. Bis zu den 1960er Jahren war *Çarık* eine geläufige Fußbekleidung der Bauern (vgl. Aysal 2011:4).

Çarık wurde ins deutsche durch einen entsprechenden Begriff übernommen. Somit wirkt die deutsche Übersetzung weniger kulturfremd und orientiert sich mehr an die zielsprachliche Kultur.

5.6. SITTEN UND BRÄUCHE ALS KULTURSPEZIFIKA

5.6.1. Redewendungen und Sprichwörter

Autoren der sog. Dorfliteratur u. a. Yaşar Kemal, Fakir Baykurt, Kemal Bilbaşar, Talip Apaydın, Mahmut Makal verwenden in ihren Werken häufig Redewendungen und Sprichwörter (vgl. Sağlam 2014:94). Auch in "Orta Direk" kommen formelhafte Spracheinheiten sehr häufig vor. Dieser Aspekt könnte mit dem Bildungsgrad der Romanfiguren in Verbindung gestellt werden. Friedrich

Maurer und Hans Neumann erklären dies auf folgender Weise: "Leute von geringerer Bildung verwenden Sprichwörter mehr oder weniger zur Ersparung eigener Denktätigkeit, während Gebildete eher zu eigenen Formulierungen fähig sind" (Röhrich und Mieder 1977:79).

Bei der Analyse der kulturspezifischen Redewendungen in dem Werk "Orta Direk" und ihren deutschen Übersetzungen sind verschiedene Kategorien hervorgetreten. Im Folgenden werden Redewendungen unter fünf Kategorien anhand von jeweils drei Beispielen behandelt.

a) Redewendungen mit ähnlichem Sinngehalt in der ZS

Beispiel 1)	Original	"Bilmez mi kocasının karıncayı incitmez biri olduğunu. " (OD:15)
	Übersetzung	„Sie weiß, daß ihr Mann keiner Fliege etwas zuleide tun konnte , und nie hätte er ein Pferd gestohlen!" (DWAE:12)
Beispiel 2)	Original	"Torosların arka yanındaki, düzleşerek uzun, büyük bir dalgayla bozkıra doğru sarkan ak, yanıkçasına kavrulmuş topraklı, ağaçsız kısımdaki köyleri, güzün kokusu gelmeye başlayınca, toptan köylerde siniler sinek kalmamacasına , Çukurovaya çalışmaya inerler." (OD:22)
	Übersetzung	„Mit dem ersten Hauch des Herbstes wandern die Bauern mit Sack und Pack aus den Dörfern jenseits der Tauruskette, aus der öden, versengten, ausgedorrten, baumlosen Hochebene, wo das hügelige Land in langen, sanften Wellen in die Steppe abfällt, zur Arbeit hinunter in die Cukurova-Ebene." (DWAE:19)
Beispiel 3)	Original	"Övüyordu ama, işin içinde de bir bit yeniği olduğunu biliyordu. " (OD:224)

	Übersetzung	„Zwar, soviel mußte sie zugeben, er vergaß nie, ihren Mann zu rühmen, dennoch schien ihr etwas faul an der ganzen Sache. “ (DWAE:234)
Übersetzungsverfahren		Anwendung einer funktionalen Äquivalenz
Venuti's Auffassung		Domestizierung

Tabelle 21

Die Ähnlichkeit zweier Idiome aus zwei verschiedenen Kulturen manifestiert die Wechselwirkung zwischen diesen Kulturen. Jedoch ist dies nicht der einzige Grund der Ähnlichkeit, denn auch zwischen Sprachen aus verschiedenen Sprachfamilien existieren Übereinstimmungen. Menschen, egal wo sie leben und welche Sprache sie sprechen, reagieren auf gleichartige Geschehnisse und Bedingungen auf ähnlicher Weise. Dieses Verhalten wird schließlich auch in die Sprache auf ähnlicher Weise übertragen (vgl. Sağlam 2014:95-96).

Bei Betrachtung der oben aufgeführten Beispiele, lässt sich feststellen, dass die AS- Idiome im Deutschen nicht vorhanden sind und durch ZS-Redewendungen mit ähnlichem Sinngesamt ersetzt worden sind. Der Übersetzer konnte bei diesen Beispielen die Ebene der denotativen und konnotativen Bedeutung auseinanderhalten und hat folglich um bei dem ZS-Leser eine ähnliche Wirkung auszulösen, diese Idiome so übertragen, wie sie der ZS-Autor in seiner Sprache ausdrücken würde.

b) Redewendungen, die wörtlich in die ZS übersetzt worden sind

Beispiel 1)	Original	“Aklini başına devşir. Köylü seinin başına büyük işler açar sonra. Biz bu sakalı değirmende ağartmadık. ” (OD:29)
	Übersetzung	„Nimm deinen Grips zusammen! Sonst kannst du noch etwas erleben! Mein Bart ist schließlich nicht in der Mühle so weiß geworden! “

		(DWAE:28)
Beispiel 2)	Original	"Şu ali gibi oğlan bulunmaz. Allah tuttuğunu altın etsin, " dediler. (OD:49)
	Übersetzung	„Was ist unser Ali doch für ein guter Bursche!“ riefen die Bauern, als die Gruppe das Ende des Zuges erreicht hatte. „ Möge Allah alles, was er berührt, in Gold verwandeln! “ (DWAE:51)
Beispiel 3)	Original	“Meryemce dikeldi: "Yazık değil," dedi. "Hiç de değil. Akılsız baş olunca, cezasını ayaklar çeker. Ne vardı Koca Halili bindirip de atımızı öldürecek! Elalem tek Ali iyi oğlanmış desin diye." (OD:116)
	Übersetzung	„Nein, ich bedaure ihn nicht, überhaupt nicht. Die Dummheit des Kopfes büßen die Beine. Warum mußte er aber auch Halil den Alten auf unserem Pferd reiten lassen, so daß es kreperte? Nur damit die Leute sagen, was für ein guter Kerl dieser Ali ist!“ (DWAE:121)
Übersetzungsverfahren		Wörtliche Übersetzung
Venuti's Auffassung		Verfremdung

Tabelle 22

Die Übersetzung der Redewendungen bei Beispiel zwei und drei ist für den deutschen Leser ohne weitere Explikation oder Umschreibung verständlich, denn sie überliefert bezüglich dem Kontext den gleichen Sinngehalt der AS-Redewendung.

Bei Beispiel eins wird sich der deutsche Leser jedoch etwas schwer tun den Sinngehalt der Redewendung aus dem Kontext zu verstehen. Während beim türkischen Leser durch das Idiom *Biz bu sakalı değirmende ağartmadık* die Information der Erfahrung einer Person erweckt wird, verweist die sprachliche

Zwischenwelt des deutsch Lesers durch die deutsche Übersetzung vermutlich nicht auf dieselbe Information und wirkt somit etwas fremdartig.

Die unter dieser Gruppe erwähnten Beispiele zeigen, dass AS-Redewendungen durch die wörtliche Übersetzung ihre Eigenschaft der Formelhaftigkeit verloren haben. Somit ist es im Allgemeinen nicht möglich die Eigenschaft der formelhaften Spracheinheiten der ZS durch die wörtliche Übersetzung in der Übersetzung zu bewahren und deren sprachliche Funktion in die ZS zu übertragen.

c) Redewendungen, die erklärend in die ZS übersetzt worden sind

Beispiel 1)	Original	“O yüzden tutmaz elim ayağım . Çukurovaya inince karpuz, domates...” (OD:12)
	Übersetzung	„Deswegen bin ich so schwach . Unter in der Çukurova gibt es Wassermelonen, Tomaten, alles was das Herz begehrt.” (DWAE:9)
Beispiel 2)	Original	“Şu kocanın dilinin altında bir şeyler vardı .” (OD:13)
	Übersetzung	„Ali wußte, worauf er hinauswollte , aber was konnte er tun...” (DWAE:10)
Beispiel 3)	Original	“Siz benim iki ayağımı bir çarığa soktunuz.” (OD:75)
	Übersetzung	„Obendrein laßt ihr mir keine Ruhe wegen dieser flachen, wasserarmen Baumwollfelder!” (DWAE:80)
Übersetzungsverfahren		Erklärende Übersetzung
Venuti's Auffassung		Domestizierung

Tabelle 23

Bei Betrachtung der oben aufgeführten Beispiele fällt auf, dass diese durch einfache Beschreibungen ins Deutsche übernommen worden sind. Diese Redewendungen werden zwar im türkischen Sprachraum sehr häufig gebraucht, sind jedoch dem deutschen Leser fremd, da diese der türkischen Kultur eigen sind. Folglich wurden die konnotativen Bedeutungen dieser Idiome vom Übersetzer richtig rezipiert und die intendierte Absicht dieser Spracheinheiten durch Deskription ins Deutsche übertragen. Durch die Deskription der ZS-Redewendungen in der deutschen Übersetzung, erscheinen diese dem deutschen Leser nicht kulturfremd und der Text im Ganzen lässt sich fließender lesen, was wiederum zur *Unsichtbarkeit* des Übersetzers führt.

d) Redewendungen, die in der ZS fehlerhaft rezipiert worden sind

Beispiel 1)	Original	“Öyle deme güzel anam. Halini gördüm de yüreğim ağzıma geldi. ” (OD:16)
	Übersetzung	„Sag das nicht, liebe Mutter. Ich bedaure ihn von Herzen. ” (DWAE:14)
Beispiel 2)	Original	“Ama sonunda canını dişine taktı. ” (OD:19)
	Übersetzung	„Schließlich nahm er seinen Mut zusammen. ” (DWAE:16)
Übersetzungsverfahren		Erklärende Übersetzung
Venuti's Auffassung		Domestizierung

Tabelle 24

Bei den vorgeführten Beispielen unter dieser Kategorie wurde festgestellt, dass der Übersetzer mit der konnotativen Bedeutung dieser formelhaften Spracheinheiten der AS nicht vertraut ist. Der Signifikat dieser Spracheinheiten wurde zwar richtig erkannt, jedoch wurde das eigentliche Gemeinte fehlerhaft rezipiert.

Die Redewendung *Yüreği ağzına gelmek* deutet auf die Besorgtheit und die Beängstigung einer Person an. Die deutsche Übersetzung *Ich bedaure ihn von Herzen* wird jedoch in der Bedeutung von bemitleiden verwendet.

Beim zweiten Beispiel *Canını dişine takmak* handelt es sich um die Anstrengung einer Person. Im deutschen wurde dies mit der ZS-Redewendung *Seinen Mut zusammennehmen* ersetzt.

e) Redewendungen, die in der ZS ausgelassen wurden

Beispiel 1)	Original	“Elaleme yüzünü mu döktürecektin!” (OD:15)
	Übersetzung	
Beispiel 2)	Original	“Meryemce, inatçıydı, dediğim dedik, çaldığım düdüktü ama, iyi, yiğit, konurdu.” (OD:175)
	Übersetzung	
Beispiel 3)	Original	“Bunu iyice kulağına sok, bunu kulağına küpe yap yiğidim değnek.” (OD:243)
	Übersetzung	
Übersetzungsverfahren		Auslassung
Venuti's Auffassung		Domestizierung

Tabelle 25

Die türkische Redewendung *birine yüzünü dökmek* wird im TDK-Türkçe Sözlük als "onurunu sarsacak kadar çok yalvarmak" (2005:2217) (dt. jemanden anbetteln ohne die eigene Würde zu berücksichtigen) definiert.

Die Redewendung *dediğim dedik, çaldığım düdük* beschreibt das unnachgiebige und eigensinnige Verhalten einer Person.

Das Idiom *kulağına küpe olmak* kann mit der deutschen Redewendung eine Lehre aus etwas ziehen ersetzt werden.

Die Beispiele unter dieser Gruppe stellen wohl die Grenzen der Übersetzbarkeit zwischen zwei Kulturen am deutlichsten dar. Obwohl diese Redewendungen durch Erklärung oder einer sinngemäßen Entsprechung ins Deutsche übertragen werden konnten, wurden sie nicht übersetzt. Der ZS-Leser ist zwar von der Auslassung kenntnislos, jedoch kann dieses Vorgehen als Domestizierung bewertet werden, da die Normen der AS-Kultur außer Acht gelassen werden.

5.7. PERSÖNLICHE LEIDENSCHAFTEN ALS KULTURSPECIFIKA

5.7.1. Religion

Beispiel 1)	Original	“Ali iki elini açmış, kulaklarına vermiş bir sağa, bir sola selam veriyordu. Selam verdikten sonra, iki dizinin üstüne kalkmış, duaya durmuştu.” (OD:130)
	Übersetzung	„Als Meryemce erwachte, sah sie Ali mit dem Rücken zum mächtigen Walnußbaum, er betete.“ (DWAE:135)
Übersetzungsverfahren		Auslassung
Venuti's Auffassung		Domestizierung

Tabelle 26

Hier wird der Verlauf des islamischen Gebetes beschrieben. In der deutschen Übersetzung wird dies mit dem Begriff *beten* wiedergegeben. Somit wirkt die Übersetzung nicht fremd und ist für den deutschen Leser verständlich. Jedoch ist hier die Grenze zwischen den Sprachen und Kulturen eindeutig.

Beispiel 2)	Original	“Ulan, azıcık iyi olursam, halim olursa, bu ağacın altında beş rekat namaz kılacağım ”
-------------	----------	---

		ki..." (OD:120)
	Übersetzung	„Ach, wenn ich mich nicht so schwach fühlte, würde ich jetzt meine täglichen Gebete verrichten... “ (DWAE:125)
Übersetzungsverfahren	verallgemeinernde Übersetzung	
Venuti's Auffassung	Domestizierung	

Tabelle 27

Rekat ist die Bezeichnung für die Gebetseinheit aus Stehen und Rezitieren, Verbeugung, Niederwerfung und Sitzen (vgl. Saguner 2004:9). Dem Kontext ist es zu entnehmen, dass es sich hier um das Gebet, das als Dank an Gott verrichtet wird (*şükür namazı*), handelt. Bei der deutschen Übersetzung wird es jedoch sichtbar, dass dieser Aspekt fehlerhaft aufgefasst wurde. Im AS-Text wird ein Gebet aus fünf Gebetseinheiten beschrieben. Im ZS-Text dagegen wird das fünffache tägliche Pflichtgebet dargestellt.

Beispiel 3)	Original	“Cebinden sarı tespihi çıkardı. Başını yere eğip elindeki tespihi şöyle bir süzdükten sonra geri kaldırdı.” (OD:25)
	Übersetzung	„Taşbaşoğlu setzte sich auf die Schwelle und zog seinen gelben Rosenkranz aus der Tasche.“ (DWAE:24)
Übersetzungsverfahren	Anwendung einer ZS-Analogie	
Venuti's Auffassung	Domestizierung	

Tabelle 28

Tespih ist die türkische Bezeichnung für die Gebetskette der Muslime. Sie besteht aus 11, 33 oder 99 Perlen. An ihr werden die 99 Namen Gottes abgezählt und sie wird bei Gebeten genutzt. Der Rosenkranz im katholischen

Christentum wird für das Rosenkranzgebet verwendet und besteht aus 59 Perlen (“Interreligiöses Lernen to go”, 2014).

Der Begriff *Tespîh* wurde ins deutsche als Rosenkranz übertragen. Dadurch wird es dem deutschen Leser sofort klar, was darunter gemeint ist. Jedoch ist der Begriff Rosenkranz stark in den christlichen Kontext eingebettet.

5.7.2. Musik und Dichtung

Beispiel 1)	Original	“ Çarkın kırılın felek. Koca Halili bu hallere mi düşürecektin!” (OD:15)
	Übersetzung	„ Pfui über das Schicksalsrad, möge es brechen. So weit hast du Halil den Alten schon gebracht, daß er für diesen kurzen Ritt in die Çukurova von Tür zu Tür betteln gehen muß!” (DWAE:13)
Übersetzungsverfahren		Wörtliche Übersetzung
Venuti's Auffassung		Verfremdung

Tabelle 29

Die Aşık-Literatur, ein Gebiet der türkischen Volksliteratur, ist ein wichtiger Bestandteil der türkischen Kultur. Es gibt zwei Grundformen dieser Literatur, nämlich *Türkü* und *Uzunhava*. Diese Grundformen werden in verschiedenen geographischen Gebieten jeweils unterschiedlich genannt. Im irakisch-turkmenischen Gebiet, in den ost- und südostanatolischen Gebieten der Türkei sind diese Formen als *hoyart*, in anderen Gebieten als *mani* und in Aserbaidschan als *bayatı* bekannt (vgl. Inaltekin 2013:226).

Türkü, ein Gattungsname der türkischen Volksmusik, bedeutet „Lied eines Türken“. Als die Türken von ihrem Ursprungsort der heutigen Mongolei nach Anatolien zogen, brachten sie ihre Musik mit sich (vgl. ebd.).

Als Vertreter dieser Gattung können u.a. Karacaođlan, Korođlu, Gevheri, Dadalođlu aufgeföhrt werden. In vielen Gedichten solcher Ađık-Sänger findet sich die Redewendung *Çarkin kırılısın felek*. Die türkische Bezeichnung *Felek* beinhaltet die Bedeutungen Glück, Schicksal, Firmament, Himmelssphäre.

Nach Ptolemäus Weltbild befindet sich die Erde im Zentrum des Weltalls. Um den Mittelpunkt Erde kreisen neun, sie konzentrisch umschließende, durchsichtige Hohlkugeln, nämlich die sieben Planetensphären Mond, Merkur, Venus, Sonne, Mars, Jupiter und Saturn, dann der Fixsternenhimmel und schließlich der sternlose Kristallhimmel. Der sternlose Kristallhimmel ist die höchste Himmelssphäre und wird deshalb auch felek-i a'zam oder felekü'l-eflak genannt (vgl. Kapal 2013:161). Nach altem Glauben beeinflusst diese neunte Himmelssphäre das Schicksal des Menschen. Während sich die ersten acht Himmelssphären vom Westen nach Osten drehen, dreht sich die neunte Sphäre vom Osten nach Westen und zwingt dabei die anderen Sphären förmlich sich in dieselbe Richtung zu drehen (vgl. Pala 1999:136). Dies ist auch der Grund warum die Ađık-Dichter über den *Felek* klagen

Auf das Beispiel aus dem Roman zurückkommend lässt sich bemerken, dass die Redewendung *Çarkin kırılısın felek* ins deutsche wortgetreu übersetzt worden ist, jedoch nicht dieselbe Wirkung auf den deutschen Leser hat, da der Begriff *Felek* bzw. *Schicksalsrad* im Deutschen nicht die gleichwertige Konnotation wie bei dem türkischen Leser enthält.

5.7.3. Mythologie

Beispiel1)	Original	“İçsin Ahmedim. Ölmesin. Hayat suyunu bir Korođlunun kır atı içmiştir. Ölmez. O olmaz olası Koca Halil söylerdi.” (OD:144)
	Übersetzung	„Laß meinen Ahmet aus der Quelle trinken. Laß ihn nicht sterben. Man sagt, Korođlus Schimmel habe aus dem Brunnen des Lebens getrunken und würde darum nie sterben.“ (DWAE:152)

Übersetzungsverfahren	Anwendung einer ZS-Analogie
Venuti's Auffassung	Domestizierung

Tabelle 30

"Ab-i-hayat, das Wasser der Unsterblichkeit, hat den Ruf, demjenigen, der von ihm trinkt, ewige Jugend und immerwährendes Leben zu verleihen (vgl. Blavatsky 1997:37)."

Die Bezeichnung Ab-ı hayat findet sich in der islamisch-türkischen Literatur u.a. als aynü'l-hayat, nehrü'l-hayat, ab-ı cavidani, ab- ı zindegi, hayat kaynağı, hayat çeşmesi, bengi su, dirilik suyu (vgl. Ocak1988:1).

Die Suche nach der Quelle des ewigen Lebens fand im Orient und im Okzident Verbreitung. Laut orientalischer Literatur beziehen sich Mythen über die Quelle des ewigen Lebens auch auf die Zeit des Alexander des Großen und des Propheten Hızır. Einige türkische Legenden besagen auch, dass das Pferd von Köroğlu, eine anatolische Heldenfigur aus dem 16. Jahrhundert, aus dieser Quelle getrunken hat und dadurch das ewige Leben erlangt hat (vgl. Boratav 2012:29).

Ins Deutsche wurde die Bezeichnung *Hayat suyu* als *Brunnen des Lebens* übernommen. Im Weiteren wird sowohl im AS-Text als auch im ZS-Text die Legende des Köroğlu erwähnt, somit wird dem deutschen Leser klar, dass es sich hier um einen Mythos handelt.

5.8. DIE AUS DEM ANATOLISCH-TÜRKISCHEN INS STANDARDTÜRKISCHE EINGEFÜHRTE BEGRIFFE

Yaşar Kemal ist wohl ohne Zweifel der Meister der türkischen Literatur. In seinen Werken bediente er sich nicht des Standardtürkischen, sondern des Anadolu-Türkischen. Kemal führte viele regionale Begriffe und Redensarten, die ausschließlich in Anatolien gesprochen werden, in die literarische Sprache ein und erweiterte und ergänzte somit die türkische Sprache. Auch sollte erwähnt

werden, dass selbst der türkische Leser beim Lesen von Yaşar Kemal's Romanen überfordert ist, sodass 1986 das *Yaşar Kemal Sözlüğü* (Yaşar-Kemal-Wörterbuch) von Ali Püsküllüoğlu erschien. Auch in dem Werk „Orta Direk“ tauchen sämtliche regionale Begriffe und Redensarten auf.

Beispiel 1)	Original	“Döngüle de gelse kapağa otursa, Çukurovada da pamuk açsa, dünya, yazı yaban apak kesilse bu yıl dizlerimde derman yok.” (OD:10)
	Übersetzung	„Wenn die Samenkapseln in den Feldern der Çukurova aufplatzen und die ganze Ebene weiß überweht wird, und ich habe keine Kraft mehr in den Knien.“ (DWAE:6)
Beispiel 2)	Original	" Ala keçi can derdinde, kasap da yağ derdinde. " (OD:31)
	Übersetzung	„Wir sind gekommen, um wichtige Dinge zu besprechen, und du schwatzt hier so daher. “ (DWAE:32)
Übersetzungsverfahren		Erklärende Übersetzung
Venuti's Auffassung		Domestizierung

Tabelle 31

Die Redensart *yazı yaban* bei dem ersten Beispiel wurde ins Deutsche als die *ganze Ebene* übersetzt. Im *Yaşar Kemal Sözlüğü* wurde dies als „Dağ taş, her yan“ (2006:119) definiert. Da es sich im Textganzen um die Baumwollernte handelt, wurde diese AS-Redensart in der ZS kontextgemäß wiedergegeben.

Das zweite Beispiel *Ala keçi can derdinde, kasap da yağ derdinde* ist eine regionale Art der Redewendung *Koyun can derdinde, kasap et derdinde* (dt. Dem Schaf geht es ums Leben, dem Metzger ums Fleisch), welches im Standardtürkischen häufig gebraucht wird. Bei der deutschen Übersetzung wurde dies gemäß dem Kontext als eine einfache Beschreibung wiedergegeben.

Beispiel 3)	Original	“Kaplan kayasında kocaman, pençeleri yalımdan kaplanlar heykirir. ” (OD:139)
	Übersetzung	„Auf dieser Felsenspitze haben die Leute riesige Tiger mit flammendem Rachen brüllen hören.“ (DWAE:145)
Übersetzungsverfahren		Anwendung einer ZS-Analogie
Venuti's Auffassung		Domestizierung

Tabelle 32

Der Begriff *heykirmek* wird im Yaşar Kemal Sözlüğü als "(Hayvan, özellikle yırtıcı hayvanlar) kükremek, bağırarak." (2006:71) definiert. Ins deutsche wurde *heykirmek* mit der Entsprechung *brüllen* übersetzt.

ZUSAMMENFASSUNG UND FAZIT

Innerhalb der modernen Übersetzungswissenschaft gewann die Kultur immer mehr an Bedeutung. Somit wird die Übersetzung nicht mehr nur als eine Übertragung zwischen Sprachen betrachtet, sondern auch als ein Transfer, welches sprachlich und kulturell gestaltet ist. D. h nicht nur Spracheinheiten werden von einer Sprache in die andere übertragen, sondern auch kulturelle Divergenzen, die zwischen der AS und der ZS auftauchen.

Diesbezüglich war das Ziel der vorliegenden Arbeit darzustellen, wie diese Unterschiede, also die sog. Kulturspezifika der AS-Kultur, in die ZS-Kultur übersetzt wurden. Zu diesem Zweck wurde eine kontrastive Analyse im Sprachpaar Türkisch-Deutsch durchgeführt. Hierfür wurde ein Werk aus der türkischen Volksliteratur ausgewählt, da es sich wegen der zahlreichen Beispiele an Kulturspezifika für diese Studie besonders geeignet hat. Die Kulturspezifika in dem Roman „Orta Direk“ von Yaşar Kemal wurden zunächst festgestellt und mit der deutschen Übersetzung „Der Wind aus der Ebene“, ins Deutsche übertragen von Helga und Yıldırım Dağyeli Bohne und Margerete Bormann, verglichen. Es wurden insgesamt 44 Beispiele an kulturellen Elementen in der Studie analysiert. Bei der Analyse wurden zuerst einzelne Kulturspezifika der türkischen Kultur beschrieben und festgelegt welche Übersetzungsverfahren bei der Übersetzung der Kulturspezifika angewendet worden sind. Im Nachhinein wurde je nach Übersetzungsverfahren bestimmt, ob es sich dabei um die domestizierende bzw. verfremdende Übersetzung handelt. Dabei ergab sich, dass 33 der analysierten Beispiele nach dem Konzept der Domestizierung übersetzt worden sind und 11 davon nach der Methode des Verfremdens übertragen worden sind. Somit kann angenommen werden, dass die Normen der ZS-Kultur bei der Übersetzung in dem Vordergrund stehen. Dieses Ergebnis kann mit der Ferne der beiden Kulturen zueinander begründet werden. Je weiter zwei Kulturen voneinander entfernt sind, desto mehr Unterschiede tauchen zwischen der AS- und ZS-Kultur auf. Dabei geht es natürlich um offensichtliche Unterschiede, bei denen die Überbrückung der beiden Kulturen nahezu unmöglich ist und sich sogar in

manchen Fällen förmlich eine Grenze zwischen der AS und der ZS bildet. So auch bei den Kulturspezifika „*Gavur İzmir*“, „*demir kırat*“, „*ak, kirlenmiş sakal*“, „*koca Halil*“ Beim ersten Anblick erscheint das Übersetzen dieser Begriffe problemlos. Erst bei detaillierter Untersuchung der einzelnen Bezeichnungen stellt sich heraus, wie breit gefächert das erforderliche Hintergrundwissen ist. Folglich ist auch die Übersetzung dieser Unterschiede eine Herausforderung für den Übersetzer, da bei der ZS-Leserschaft vorerst die Verstehensvoraussetzungen geschaffen werden müssen um dann eine gleichwertige Rezeption zu ermöglichen. (vgl. Koller 2004:60)

Um ein eindeutiges Ergebnis darstellen zu können sollten jedoch alle Kulturspezifika im Werk und ihre Übersetzungen bezüglich der Übersetzungsanalyse untersucht werden. Diese Arbeit hat, anhand einen kleinen Textkorpus, einen Einblick in die türkische Kultur und deren Übertragung in die deutsche Sprache geschaffen.

Bei weiterführenden Forschungen könnten spezifischere Elemente in Kemal's Werken untersucht werden. In seinen Werken erzählt Kemal die Farben, Formen und Motiven bezüglich der reichen und vergessenen Mythologie Südanatoliens wieder. Folglich wäre es interessant zu sehen wie die Epen in Yaşar Kemal's Werken in anderen Sprachen rezipiert wurden und wie der Übersetzer mit dieser Herausforderung zurecht gekommen ist, welche Übersetzungsverfahren er bevorzugt hat und ob er die Normen der AS beachtet hat.

Ein weiterer Ansatzpunkt für zukünftige Forschungen wäre auch die Behandlung von Kulturspezifika in verschiedenartigen Fachtexten. Es wäre interessant zu erfahren, ob solche Texte kulturelle Elemente beinhalten und falls dies der Fall ist, wie diese in der ZS-Ausdruck finden.

Im Allgemeinen sollte jedoch erwähnt werden, dass bei solchen Übersetzungsanalysen, nicht die Anwendbarkeit der Theorien geprüft werden

soll, sondern aus den bestehenden Vorgehensweisen ein möglichst klares und entsprechendes Bild der übersetzerischen Tätigkeit darzustellen.

LITERATURVERZEICHNIS

Primärliteratur:

- Kemal, Y. (1991). *Der Wind aus der Ebene*. (H. Dağyeli, Y. Dağyeli, & M. Bormann, Übers.) Zürich: Unionsverlag.
- Kemal, Y. (2013). *Orta Direk. Dağın Öte Yüzü 1*. İstanbul: Yapı Kredi Yayınları

Sekundärliteratur

- Aichele, D., Aichele, R., Schwegler, H.-W., & Schwegler, A. (1996). *Der Kosmos-Pflanzenführer. Blütenpflanzen, Farne, Moose, Flechte, Pilzen, Algen*. Stuttgart: Franckh-Kosmos.
- Akarca, A., & Akarca, T. (1954). *Milas*. İstanbul.
- Aktaş, N., Temelkuran, T., & Çevik, N. (Hrsg.). (1980). *Evliya Çelebi Seyahatnâmesi*. İstanbul: Üçdal Neşriyat.
- Albrecht, J. (1987). Wissenschaftstheoretischer Status und praktischer Nutzen der Übersetzungswissenschaft. In R. Ehnert, & W. Schleyer (Hrsg.), *Übersetzen im Fremdsprachenunterricht. Beiträge zur Übersetzungswissenschaft - Annäherungen an eine Übersetzungsdidaktik* (S. 9-23). Regensburg.
- Albrecht, J. (1998). *Literarische Übersetzung: Geschichte, Theorie, kulturelle Wirkung*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- Albrecht, J. (2005). *Übersetzung und Linguistik*. Tübingen: Narr.
- Albrecht, J., Drescher, H., Göhring, H., & Salnikow, N. (Hrsg.). (1978). *Translation und interkulturelle Kommunikation*. Frankfurt: Peter Lang.
- Altan, G. (1980). Yaşar Kemal: From the Imaginary World of a People to an Epic of Reality. *Edebiyat: A Journal of Middle Eastern Literature: Special Issue on Yaşar Kemal.*, 151-160.
- Andaç, F. (2003). *Yaşar Kemal'in Sözlerinde Yaşamak*. İstanbul: Dünya Yayınları.
- Apel, F., & Kopetzki, A. (2003). *Literarische Übersetzung*. Stuttgart: Metzlersche Verlagshandlung und Carl Ernst Poeschel Verlag GmbH.
- Aysal, N. (2011). Tanzimat'tan Cumhuriyet'e Giyim ve Kuşamda Çağdaşlaşma Hareketleri. *Çağdaş Türk Tarihi Araştırmaları Dergisi*, 3-32.
- Bassnett, S., & Lefevere, A. (Hrsg.). (1990). *Translation, History and Culture*. London/New York: Printer Publishers Limited.

- Birant, M. A., Dündar, C., & Çaplı, B. (Regisseure). (1991). *Demir Kırat Bir Demokrasinin Doğuşu* [Dokumentarfilm].
- Blavatsky, H. P. (1997). *Lexikon der Geheimnisse*. Hannover: Esoterische Philosophie.
- Boratav, P. N. (1980). Designs on Yaşar Kemal's Yörük Kilims. *Edebiyat: a Journal of Middle Eastern Literature: Special Issue on Yaşar Kemal*, 23-36.
- Boratav, P. N. (2012). *Türk Mitolojisi*. Ankara : BilgeSu.
- Bourmer, A., & Eisenschmied, R. (2010). *Türkische Mittelmeerküste*. Baedeker.
- Bozkuş, F. H. (1987). *Totos Göknarı (Abies cilicica Carr) nın Türkiye'deki Doğal Yayılışı ve Silvikültürel Özellikleri*.
- Börsenverein des Deutschen Buchhandels. (1997). *Friedenspreis des Deutschen Buchhandels: Yaşar Kemal - Ansprachen aus Anlaß der Verleihung*. Frankfurt am Main: Verlag der Buchhändler-Vereinigung.
- Brockhaus Enzyklopädia*. (1990). Wissenmedia.
- Chomsky, N. (1965/1969). *Aspekte der Syntaxtheorie*. Frankfurt: Suhrkamp.
- Darmstaedter, E. (1922). *Die Alchemie des Geber*. Berlin: Springer-Verlag.
- Daşcıoğlu, Y., & Koç, O. (2009). Batı Tarzı Türk Hikayesinin Doğuşu ve Tanzimat'tan Cumhuriyet'e Ana Temalar. *Turkish Studies*, 800-895.
- Dizdar, D. (1999). Skopostheorie. Snell-Hornby içinde, *Handbuch Translation* (s. 104-111). Tübingen: Stauffenburg Verlag.
- Eugene, N. (1964). *Towards a Science of Translation*. Leiden: Brill.
- Eugene, N., & Taber, C. (1969). *Theorie und Praxis des Übersetzens, unter besonderer Berücksichtigung der Bibelübersetzung*. Weltbund der Bibelgesellschaften.
- Evin, A. Ö. (1980). Introduction. *Edebiyat: A Journal of Middle Eastern Literature: Special Issue on Yaşar Kemal*, 7-16.
- Gerzymisch-Arbogast, H. (1994). *Übersetzungswissenschaftliches Propädeutikum*. Basel/Tübingen: Francke.
- Goodenough, W. H. (1964). Cultural Anthropology and Linguistics. D. Hymes (Hrsg.) içinde, *Language in Culture and Society* (s. 36-39). New York: Harper & Row.
- Göhring, H. (1999). Interkulturelle Kommunikation. M. Snell-Hornby, H. Höning, P. Kußmaul, & P. Schmitt (Hrsg.) içinde, *Handbuch Translation* (s. 122-115). Tübingen: Stauffenburg.

- Göhring, H. (2002). Interkulturelle Kommunikation. In A. Keletat, & H. Siever (Hrsg.), *Anregung für Sprach- und Kulturmittler* (S. 107-111). Tübingen: Stauffenburg.
- Göktaş, U. (1989). Kartpostallarda Kadın Kıyafetleri. *İlgi*(57), 26-31.
- Griehaber, H. (1999). *Die Bibel mit Bildern von HAP Griehaber nach der Übersetzung Martin Luthers. Revidierte Fassung von 1984*. Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft.
- Grimm, J., & Wilhelm, G. (1999). *Deutsches Wörterbuch*. dtv.
- Hansen, D. (1996). Zum Übersetzen von Kulturspezifika in Fachtexten. In A. F. Kelletat (Hrsg.), *Übersetzerische Kompetenz. Beiträge zur universitären Übersetzerausbildung in Deutschland und Skandinavien* (S. 63-78). Frankfurt am Main.
- Hansen, K. P. (2011). *Kultur und Kulturwissenschaft: Eine Einführung*. Tübingen/Basel: Francke.
- Hans-Georg, M. (2003). Morphophonologische untersuchungen an reduplikationen im türkischen.
- Holz-Mänttari, J. (1986). Translatorisches Handeln - theoretisch fundierte Berufsprofile. In M. Snell-Hornby, *Übersetzungswissenschaft - eine Neuorientierung. Zur Integrierungs von Theorie und Praxis* (S. 348-374). Tübingen.
- Höffner, J. (Hrsg.). (1980). *Die Bibel: Altes und Neues Testament*. Herder.
- Humboldt, W. v. (1949). *Über die Verschiedenheit des menschlichen Sprachbaus und ihren Einfluß auf die Entwicklung des Menschengeschlechts*. Darmstadt.
- Humboldt, W., Leitzmann, W., Gebhardt, B., & Richter, W. (2011). *Wilhelm von Humboldts Gesammelte Schriften*. Berlin.
- Inaltekin, A. (2013). Harput Türküleri ve Azerbaycan Muğamları. *Geçmişten Geleceğe Harput Sempozyumu*, (s. 217-227).
- Jäger, G. (1975). *Translation und Translationslinguistik*. Halle: VEB Niemeyer.
- Jakobson, R. (1974). Linguistische Aspekte der Übersetzung. *Form und Sinn. Sprachwissenschaftliche Betrachtungen*, 154-161.
- Jumpelt, R. W. (1961). *Die Übersetzung naturwissenschaftlicher und technischer Literatur. Sprachliche Maßstäbe und Methoden zur Bestimmung ihrer Wesenzüge und Probleme*. Berlin-Schöneber: Langenscheidt.
- Kade, O. (1964). Ist alles übersetzbar? *Fremdsprachen*, 84-99.

- Kade, O. (1968). *Zufall und Gesetzmäßigkeit in der Übersetzung*. Leipzig.
- Kade, O. (1981). Kommunikationswissenschaftliche Probleme der Translation. In W. Wilss (Hrsg.), *Übersetzungswissenschaft* (S. 199-218). Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- Kapal, N. (2013). Zâtî Divanı'nda Kozmik Unsurlar. *Uluslararası Sosyal Araştırmalar Dergisi*, 160-170.
- Karakaş, A. (2014). Çukurova Yöresi Geçiş Törenlerinde Su Odaklı Uygulamalar Üzerine Bir Değerlendirme. *Humanitas-Uluslararası Sosyal Bilimler Dergisi*, 115-128.
- Kazancı, M. (2005). Türklerde Devletle İlişkiler Üzerine Bazı Notlar. *İletişim Araştırmaları Dergisi*, 5-40.
- Kemal, Y. (1999). *Der Baum des Narren. Mein Leben- Im Gespräch mit Alan Posquet*. Zürich: Unionsverlag.
- Klöckl, I. (2015). *Chemie der Farbmittel: In der Malerei*. Walter de Gruyter GmbH&Co KG.
- Koller, W. (2004). *Einführung in die Übersetzungswissenschaft*. Wiebelsheim: Quelle und Meyer Verlag.
- Koschmieder, E. (1965). *Beiträge zur allgemeinen Syntax, Heidelber*. Heidelberg.
- Kroeber, A. L. (1952). *Culture - a Critical Review of Concepts and Definitions*. New York: Vintage Books.
- Lefevere, A. (1992). *Translation, Rewriting, and the Manipulation of Literary Fame*. London/New York: Routledge.
- Levy, J. (1969). *Die literarische Übersetzung. Theorie einer Kunstgattung*. Frankfurt am Main: Athenäum.
- Levý, J. (1969). Die literarische Übersetzung. Theorie einer kunstgattung. Frankfurt am Main: Athenäum.
- Liath, C. (2012). *Der grüne Hain*. Books on Demand.
- Mahmut, K. (2012). *Divanü Lugat-it Türk*. Konya: Eğitim Kitabevi Yayınları.
- Marchand, H. (1952). Alliteration, Ablaut und Rheim in den türkischen Zwillingsformen. *Oriens*, 60-69.
- Markstein, E. (1999). Realia. M. Snell-Hornby içinde, *Handbuch Translation* (s. 288-291). Tübingen: Stauffenburg Verlag.
- Müller, H. (2003). Morphophonologische Untersuchungen an Reduplikationen im Türkischen. (Dissertation Universität Tübingen). (tarih yok).

- Ndeffo Tene, A. (2004). *(Bi)kulturelle Texte und ihre Übersetzung*. Würzburg: Königshausen&Neumann.
- Newmark, P. (1988). *A Textbook of Translation*. London.
- Newmark, P. (2010). Translation and Culture. B. Lewandowska-Tomaszczyk, & M. Thelen (Hrsg.) içinde, *Meaning in Translation* (s. 171-182). Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Nida, E. A. (1964). *Towards a Science of Translating*. Leiden : Brill.
- Nida, E. A. (1966). *Linguistics and Ethnology in Translation-Problems*. New York.
- Nida, E. A., & Russel, T. C. (1969). *The theory and practice of translation*. Leiden.
- Nord, C. (1993). *Einführung in das funktionale Übersetzen*. Tübingen/Basel.
- Nord, C. (2011). *Funktionsgerechtigkeit und Loyalität. Theorie, Methode und Didaktik des funktionalen Übersetzens*. Berlin: Frank&Timme Verlag.
- Ocak, A. Y. (1988). *TDV İslâm Ansiklopedisi* . Istanbul: Türkiye Diyanet Yayınları.
- Otto, K. (1973). Zu Verhältnis von idealem Translator als wissenschaftlicher Hilfskonstruktion und optimalem Sprachmittler als Ausbildungsziel. Neue Beiträge zu Grundfragen der Übersetzungswissenschaft. *Beihefte zur Zeitschrift Fremdsprache*(5/6), 179-190.
- Pala, İ. (1999). *Ansiklopedik Divân Şiiri Sözlüğü*. İstanbul: Ötüken Yayınları.
- Pazarkaya Y. (1989). In Rosen im Frost, *Yaşar Kemal: Das Lied der Çukurova*. (s. 133-142). Zürich: Unionsverlag.
- Pekyürek, E. H. (Hrsg.). (2009). *DS: Türkiye' de Halk Ağzından Derleme Sözlüğü*. Ankara: Türk Dil Kurumu Yayınları.
- Prunč, E. (2003). *Entwicklungslinien der Translationswissenschaft: von den Asymmetrien der Sprachen zu den Asymmetrien der Macht*. Frank&Timmer GmbH.
- Püsküllüoğlu, A. (2006). *Yaşar Kemal Sözlüğü*. İstanbul: Yapı Kredi Kültür Sanat Yayıncılık ve Ticaret Sanayi A. Ş.
- Reiß, K. (1971). *Möglichkeiten und Grenzen der Übersetzungskritik. Kategorien und Kriterien für eine sachgerechte Beurteilung von Übersetzungen*. München: Hueber.
- Rouzbehani, M. (2013). *Das OEUvere der amerikanischen Künstlerin Gwen Frostic: Der Nachlass, die Linolkunst und die Prosa unter dem Aspekt der Übersetzung*. Berlin: Frank&Timme GmbH.

- Röhrich, L., & Mieder, W. (1977). *Sprichwort*. Stuttgart: Metzler.
- Saguner, O. (2004). Die selimiye mooschee und das erscheinungsbild des osmanischen hofbaumeisters sinan. eine kulturgeschichtliche betrachtung der entwicklung der osmanischen architektur des 16. jahrhunderts. (Doctoral dissertation). (tarih yok).
- Sağlam, M. Y. (2014). Dünya Edebiyatına Uzanan Yolda Bir Türk Romancı: Orhan Kemal. *Erdem - İnsan ve Toplum Bilimleri Dergisi*, 87-103.
- Sağlam, M. Y. (Hrsg.). (2014). *Edebî Çeviri ve Eleştirisi. Türkçe-Almanca / Almanca-Türkçe Çeviri Atölyesi Çalışmaları*. Ankara: T.C. Kültür ve Turizm Bakanlığı Yayınları.
- Schmidt-Hidding, W. (1952). Leit- und Schlüsselwörter des Neuenglischen. *Die Neuen Sprachen*, 172-184.
- Scholze-Stubenrecht, W., Eickhoff, B., & Mang, D. (2001). *DUDEN. Das Fremdwörterbuch*. Mannheim: Bibliographisches Institut.
- Snell-Hornby, M. (1986). Übersetzen, Sprache, Kultur. In M. Snell-Hornby (Hrsg.), *Einleitung zu Übersetzungswissenschaft: eine Neuorientierung* (S. 9-29). Tübingen: Francke.
- Snell-Hornby, M. (1999). Translation (Übersetzen / Dolmetschen) / Translationswissenschaft / Translatologie. In M. Snell-Hornby, H. G. Hönic, P. Kußmaul, & P. A. Schmitt (Hrsg.), *Handbuch Translation* (S. 37-38). Tübingen: Stauffenburg Verlag.
- Snell-Hornby, M., Hönic, H., Kußmaul, P., & Schmitt, P. (Hrsg.). (1999). *Handbuch Translation*. Tübingen: Stauffenburg.
- Steuerwald, & Karl. (1972). *Türkisch-Deutsches Wörterbuch*. Wiesbaden.
- Stolze, R. (2008). *Übersetzungstheorien: Eine Einführung*. narr Studienbücher.
- Störig, H. J. (1973). *Das Problem des Übersetzens*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- TTS: XIII. Yüzyıldan Beri Türkiye Yürkçeziyle Yazılmış Kitaplarda Toplanan Tanıklarıyla Tarama Sözlüğü. (2009). Ankara: Türk Dil Kurumu Yayınları.
- Türkçe Sözlük*. (2005). Ankara: T. D. K. Yayınları.
- Uyguner, M. (1993). *Yaşar Kemal: Yaşamı, Sanatı, Yapıtlarından Seçmeler*. İstanbul: Bilgi Yayınları.
- Venuti, L. (1995). *Translator's Invisibility: A history of translation*. New York: Routledge.
- Venuti, L. (1998). Strategies of Translation. M. Baker (Hrsg.) içinde, *Routledge Encyclopedia of Translation Studies* (s. 240-244). New York: Routledge.

- Vermeer, H. J. (1986). Übersetzen als kultureller Transfer. In M. Snell-Hornby, *Übersetzungswissenschaft- eine Neuorientierung. Zur Integrierung von Theorie und Praxis* (S. 30-53). Tübingen.
- Vermeer, H. J. (1990). *Skopos und Translationsauftrag*. Heidelberg.
- Vermeer, H. J. (1994). Übersetzen als kultureller Transfer. In M. Snell-Hornby (Hrsg.), *Übersetzungswissenschaft. Eine Neuorientierung* (S. 20-53). Tübingen: Franke.
- Vermeer, H. J., & Witte, H. (1990). *Mögen Sie Zistrosen. Scenes & frames & channels im translatorischen Handeln*. Heidelberg: Groos.
- Vermeer, H., & Reiß, K. (1984). *Grundlegung einer allgemeinen Translationstheorie*. Tübingen : Niemeyer.
- Vinay, J. P., & Darbelnet, J. (1958). *Stylistique comparee du français et de l'anglais. Methode de traduction*. Paris.
- Weisgerber , L. (1962). *Grundzüge der inhaltsbezogenen Grammatik. Von den Kräften der deutschen Sprache*. Düsseldorf: Schwann.
- Whorf, B. L. (1999). *Sprache, Denken, Wirklichkeit; Beiträge zur Metalinguistik und Sprachphilosophie*. Reinbeck.
- Wilss, W. (1977). *Übersetzungswissenschaft. Probleme und Methoden*. Stuttgart : Klett.
- Witte, H. (1999). Die Rolle der Kulturkompetenz. In M. Snell-Hornby (Hrsg.), *Handbuch Translation* (S. 345-348). Tübingen: Stauffenburg.
- Woodsworth, J. (1999). Geschichte des Übersetzens. In M. Snell-Hornby, H. G. Hönig, P. Kußmaul, & P. A. Schmitt (Hrsg.), *Handbuch Translation* (S. 39-40). Tübingen: Stauffenburg.
- Wranke, S. (2010). *Kulturspezifisch in der Übersetzung. Untersuchungen am Beispiel der schwedischen Kiminalliteratur Hennig Mankells*. Margburg: Tectum Verlag.
- Yardımcı, M. (2007). Türk Destanlarında Tipler ve Motifler. In *Destanlar* (S. 50-69). Ankara: Ürün Yayıncılık.

Internetquellen

- Bardakçı, M. (31. 03. 2013). 'Gâvur İzmir' nereden gelir. Von habertürk: <http://www.haberturk.com/polemik/haber/831995-gavur-izmir-nereden-gelir> (Zugriff: 10.04.2015)

Historisches Spektakel: Ausrufer messen sich in Friesland. (2013, 06 16).

<http://www.focus.de/>:

http://www.focus.de/panorama/boulevard/brauchtum-historisches-spektakel-ausrufer-messen-sich-in-friesland_aid_1016730.html (Zugriff: 04.02.2015)

Interreligiöses Lernen to go. Katalog der ausleihbaren religiösen Artefakte mit weiterführenden Literaturangaben und Links. (04.08.2014). stadtkirche-

nuernberg: <http://www.stadtkirche->

[nuernberg.de/eob/dcms/sites/bistum/medien/mediathek/pdf/InterrelLerToGoKatal.pdf](http://www.stadtkirche-nuernberg.de/eob/dcms/sites/bistum/medien/mediathek/pdf/InterrelLerToGoKatal.pdf) adresinden alındı (Zugriff: 24.03.2015)

Peper, A. (10. 08. 2010). "*Höret ihr Bürger, lasst euch sagen ...*". Von

<http://www.mt.de/>:

http://www.mt.de/lokales/minden/3693909_Hoeret_ihr_Buerger_lasst_euch_sagen_....html?em_index_page=1 (Zugriff: 04.02.2010)

EK1: KÜLTÜREL ÖĞE ÖRNEKLERİ

1. Kulturspezifika im Gebiet der Ökologie

1. 1. Fauna		
Nr.	Original	Übersetzung
1	Ulan o küheylanı kim getirdi de bağladı kapınıza? (OD:15)	Undankbares Lumpenvolk, wer brachte euch das Pferd, he?(DWAE:12)
2	Önlerindeki dala bir çobanaldatan geldi konu. (OD:89)	Eine Wolke warf ihren Schatten über sie, irgendwo in der Ferne gurrte eine Turteltaube, und neben ihnen, so nah, daß sie sie hätten greifen können, ließ sich eine Nachtschwalbe auf einem Zweig nieder und schob sogleich wieder davon. (DWAE:94)
3	Bir tane kuş lastiği alırım. Tibilli çavuş vururum ki, yağlı...(OD:203)	Ich kaufe mir eine Schleuder und schieße einen schönen, saftigen Wiedehopf . (DWAE:214)
4	Bir de yağlı ibibik vururum senin için. (OD:204)	Ich gebe dir drei Wassermelonen und schieße auch den fettesten Wiedehopf für dich. (DWAE:215)
5	Etlerin şu havada dönen kel kerkezlere yem olsun atım. (OD:62)	Und mögen die Mönchsgeier , die über uns kreisen, dein Fleisch verschlingen. (DWAE:67)

1.2. Flora		
Nr.	Original	Übersetzung
1	Gülgülü pamuk açacak demektir. Çukurova alıç çiçeği gibi kokacak demektir. Burcu burcu. (OD:30)	Daß sich ihr rosafarbenes Innere zeigt, das die Çukurova wie eine Azarole duftet, durchdringend und angenehm. (DWAE:30)
2	Birden burnuna mezdeğe sakızı kokusu geldi. Sonra da seher yelinde acı bir yarpuz koktu. (OD:45)	Er sog den Duft des Mastixharzes ein und den scharfen Geruch der Poleiminze , den der Morgenwind herübertrug. (DWAE:47)
3	Ali oradan, kurumuş bir güz çirişi sapı kopardı. Ucunu kıldı. (OD:169)	Er pflückte einen vertrockneten Asphodillstengel und brach den Blütenkopf ab. (DWAE:180)

4	Bana bir tutam çam sakızı , bir tutam da mezdeğe sakızı , azıcık kekik getirin. (OD:207)	Schnell, holt mir Kiefernharz , eine Handvoll Mastixharz und einen Thymianzweig dazu... (DWAE:217)
5	O günleri ansıdıkça, daha o ormanı rüzgarıyla, kokusu, nanesi , yaban gülü , yani it burnu , salep çiçeğiyle , peryavşanı , püreni , yarpuzu , sarı sarı mantıvarı , arı kekiğiyle , çürümüş toprağıyla etinde duyar. (OD:208)	Immer noch spürt er diesen Waldgeruch von Thymanien , Pfefferminz , Mimosen , Ehrenpreis und Besenheide , Hundesrose und Poleiminze , modernden Blätter und Erde.(DWAE: 219)
6	"Hani ya bana," dedi, "ayağın iyi olunca, benimle birlikte ormana gelip yalabuk çıkaracaktın? Anam da istedi yalabuktan, eben de. Ben yedim" (OD:209)	"Vater" schrie Hasan, "du hast uns versprochen, im Wald Kiefernhäutchen zu schneiden, sobald deine Füße wieder besser sind. (DWAE:220)

1.3 Landschaftsformen		
Nr.	Original	Übersetzung
1	Turna katarı gibi ardardına tirkenmiş bir katar döngelleyi de Tekeç dağına doğru göğe ağarken gördüm. (OD:10)	Ich habe ganze Schwärme gesehen, sie stiegen auf wie ein Kranichzug und flogen zum Berge Tekeç . (DWAE:7)
2	Ta Uzunyayladan bir Çerkes ağasından alıp getirmişti. (OD:14)	Er hatte ihn einem tscherkessischen Aga oben auf der Hochebene Uzunyayla geraubt. (DWAE:12)
3	Bir kırmızı sis, bir kırmızı bulut gibi bozkırın üstüne çöker. (OD:19)	und bei Sonnenuntergang scheint die Steppe in rötlichen Nebel getaucht. (DWAE:18)
4	Torosların arka yanındaki, düzleşerek uzun, büyük bir dalgayla bozkıra doğru sarkan ak, yanıkçasına kavrulmuş topraklı, ağaçsız kısımdaki köyleri, güzün kokusu gelmeye başlayınca, toptan köylerde siniler sinek kalmamacasına, Çukurovaya çalışmaya inerler. (OD:22)	Mit dem ersten Hauch des Herbstes wandern die Bauern mit Sack und Pack aus den Dörfern jenseits der Tauruskette , aus der öden, versengten, ausgedorrten, baumlosen Hochebene, wo das hügelige Land in langen, sanften Wellen in die Steppe abfällt, zur Arbeit hinunter in die Cukurova-Ebene. (DWAE:19)
5	Yolun üst başında, dört bir yanını kokulu yarpuz almış ulu cevizlerin altında bir pınar vardı. Adına Çağıluluk derlerdi. (OD:39)	wo unter einer Gruppe stattlicher Walnußbäume, rings von einem dichten Teppich duftender Poleiminze umgeben, die Çağıldok-Quelle floß. (DWAE:41)

6	Aklında mı ana, hani Keçigözü pınarı vardı? (OD:219)	Elif ist an der Keçigözü-Quelle , nicht weit von hier. Erinnerst du dich noch, Mutter, wie wir dort einmal ein Lamm geörstet haben? (DWAE:228)
---	---	---

1.4. Winde		
Nr.	Original	Übersetzung
1	Poyraz esiyordu. (OD:37)	Der Nordwind blies. (DWAE:40)
2	Birden burnuna mezdeğe sakızı kokusu geldi. Sonra da seher yelinde acı bir yarpuz koktu. (OD:45)	Er sog den Duft des Mastixharzes ein und den scharfen Geruch der Poleiminze , den der Morgenwind herübertrug. (DWAE:47)

2. Kulturspezifika im öffentlichen Leben

2.1. Politik, Recht und Regierung		
Nr.	Original	Übersetzung
1	Osmanlının, Demirkıratlının baş tacısın. Namin ta Yemene, Firengistana ulaşmış da dünyayı tutmuş. (OD:259)	Du weißt, wer hier im Dorf anständig ist und wer ein niederträchtiger Schurke, du, das Kronjuwel der Ottomanen und Demokraten , du, dessen Ruhm überall verbreitet ist, im Yemen und im Land der Franken, du, der einem Wesir mit neun Pferdeschweifen gleichst, ja, dem Sultan selbst, du, der Augapfel der Demokraten. (DWAE:271)
2	Ve de vetan perveranlarım . Ve de Demirğirasiyi seven öz hemşerilerim! (OD:56)	Und wahrlich, meine guten Patrioten! Und wahrlich, ihr Mitbürger demokratischer Gesinnung . (DWAE:58)
3	Bir köyün Muhtarı, o köyün babası, ve de Reisicumhur Paşası demektir. (OD:303)	Wer Amtmann eines Dorfes ist, der ist Vater des Dorfes und zugleich der Präsidentpascha des Dorfes. (DWAE:321)

4	Şu Osmanlı toprağında kimin, nerede bir güzel atı varsa, Aslan Ağa onu çetesine çaldırıyor, Arabistana, Gavur İzmirine , Kürdistana satıyormuş. İzmirden çaldırıldığını Trabzonda, Karstan çaldırıldığını Halepte, Halepten çaldırıldığını da Kayseride satıyormuş. (OD:228)	Wo immer es im Land der Osmanen ein schönes Pferd gibt, schickt der Aga eine seiner Banden nach ihm aus. Die Pferde, die er in einem Teil des Landes gestohlen hat, verkauft er in einem anderen, er bringt sie von Anatolien nach Arabien und Kurdistan, ins gottlose Izmir , von Izmir nach Trabzon, von Kars nach Aleppo und von Aleppo nach Kayseri. (DWAE:240)
5	Bir İsmet Paşa vardı dünyada, bir de Abdülaziz Paşa . (OD:33)	In dieser Zeit gab es nur Ismet Paşa und Abdülaziz Paşa . (DWAE:34)

3. Kulturspezifika im sozialen Leben

3.1. Berufe		
Nr.	Original	Übersetzung
1	"Hıdır Kahyanın oğlu," derdi, " döngeler geldi. (OD:10)	He, Sohn des Vorstehers Hıdır, die torkelnde Distel ist wieder da. (DWAE:7)
2	Sonra da tellal çağrılır , köy Çukurovaya iniş hazırlığına başladılar. (OD:19)	Dann wurde die Nachricht bekanntgemacht , und die Bauern begannen, sich für die Reise zu rüsten. (DWAE:17)

3.2. Agrikultur		
Nr.	Original	Übersetzung
1	Döven sürmek rezillik. (OD:50)	
2	Tarlaların sabanı, öküzlerin boyunduruğu senden yapılır. (OD:243)	Wiegen für Säuglinge macht man aus dir, den Pflug auf dem Feld und das Joch der Ochsen , und immer hast du den Geruch der Berge an dir. (DWAE:253)

3.3. Sozialer Status		
Nr.	Original	Übersetzung

1	Uzun Yaylada bir Çerkez Beyinin zorlu bir küheylanı varmış. (OD:231)	Dort obenauf der Uzunyayla lebt ein tscherkessischer Bey , der hatte einen berühmten Araber, pfeilschnell und ebenso schön wie Köroglus Schimmel. (DWAE:243)
2	" Behey Cötdelek Ağa ," demişler, "biz acımızdan ölemeyiz senin erkekliğin uğruna. (OD:22)	" Cötdelek Ağa ", erwiderten seine Gefährten, "wir können es uns jetzt nicht leisten, edelmütig zu denken. (DWAE:20)
3	Adil Efendi Önce kafasında ölçer biçer, inanmazsa sorar soruşturur.	Adil Efendi überschlägt im Geiste die Summe.
4	Vallahi baban onun yüzünden öldü. Billahi onun. Bu zalim avradın .(OD:12)	Sie hat den Tod meines Vaters verschuldet, bei Allah, das hat sie getan, die alte Hexe . (DWAE:10)
5	Uzun, ak , kirlenmiş sakalı göğsüne düşmüş ta aşağılara kadar uzamıştı. (OD:9)	Sein schütterer, schmutzigweißer Bart hing ihm auf die Brust,(DWAE:5)

3.4 Verwandtschaftsverhältnisse		
Nr.	Original	Übersetzung
1	Şu orospu gelin de bana yiyecek mi verir ki? (OD:12)	Meine Schwiegertochter , diese Hure, gibt mir nicht genug zu essen. (DWAE:9)
2	Atın üstünde dimdik giden ninesine de bir göz attı. Zala perperişandı. (OD:47)	
3	Gelin kaynana eremeke yürüyorlardı. Bu Alinin hoşuna gidiyordu. Üstelik de bayağı çabuk yürüyorlardı. (OD:195)	Sie gingen gleichmäßig und sogar ziemlich schnell. (DWAE:204)
4	"Meryemce Hala, halamoğlu geliyor," dedi sevinerek. (OD:80)	Tante Meryemce, da kommt mein Vetter . (DWAE:84)
5	Ebenize yalvarın da köye götürelim. (OD:79)	Fleht eure Großmutter an. (DWAE:84)
6	" Bacım ," dedi, " hatun da bacım, ceren gözlü de, sırma da saçlım, hatunların hatunu bacım haydi kalk da gidelim. (OD:73)	Meine ehrwürdige Schwester .(DWAE:78)
7	Allahını dinini seversen, sus, Meryem Bacı . Sus, hatun bacım! (OD:63)	Wenn Allah und dein Glaube dir lieb sind, dann hör auf, Meryemce, sei still, Schwester! (DWAE:67)

8	Koca Allahım tuttuğunu altın eylesin, kızım . (OD:190)	Möge der große Allah alles, was du berührst, in Gold verwandeln, meine Tochter . (DWAE:201)
9	Ben el kızırım ne olsa. Oğlundur. Et tırnaktan ayrılır mı?" (OD:190)	
10	Halil Emmi , istersen sen üç ay sonra indirirsin pamuğa bizi. Kış ortası. Halil Emmi ... (OD:12)	Wenn du wolltest, könntest du uns so lange hinhalten, bis es zu spät ist für die Baumwolle, bis in den Winter hinein, stimmt`s, Onkel Halil? (DWAE:9)

3.5. Beinamen		
Nr.	Original	Übersetzung
1	Koca Halil dünyada en çok yumurtadan yeni çıkmış... (OD:9)	Halil der Alte , liebte es über alles, den eben ausgebrüteten flaumigen Küken, die sich zugleich an der Erde und an der Sonne wärmten, zuzusehen. (DWAE:6)
2	Varıp Uzun Alinin kapısında durdu. (OD:12)	Als er sich dem Haus von Ali dem Langen näherte, (DWAE:10)
3	Tebdilhava Memet durmuş yolun ortasında derin derin soluk alıyor. Tebdilhava Memedin çocukluğunda üstüne türkü söyleyen yoktu bu ülkede. (OD:60)	Und da steht der arme kranke Memet der Klimawechsler mitten auf dem Weg und holt tief Luft.(DWAE:64)
4	"Öksüzoğlan, hey bre komşum öksüzoğlan, seslensene Osmancaya, Kel Aşığa, Vicivici Mustafaya. Kar İsmaille de söyle gelsin. Gömleksizoğlu da gelsin. Tebdilhava, Zalaca Karı, Boklu Hasan da gelsin. Uyuz Mahmut, Çarıksız Murat, Tozo Poyraz da gelsin. Bizden kim varsa, yüreğinde azıcık adamlık olan hepsi gelsin." (OD:264)	"He, Duran! Geh und sag Osmanca, dem Kahlen Barden und Mustafa dem Zungendrescher , sie sollen kommen. Vergiß auch nicht Ismail den Grauhaarigen, Memet den Klimawechsler, auch der Habenichts soll kommen, das Weib Zalaca, Hasan der Scheißer, Mahmut der Räudige, Murat der Barfüßige und Poyraz der Staubige . Hol alle unsere Leute, die Mumm in den Knochen haben. (DWAE:276)

4. Kulturspezifika im Persönlichen Leben

4.1 Nahrungsmittel

Nr.	Original	Übersetzung
1	Tencereler ocağa vurulup içine bulgurlar atıldı. (OD:39)	Überall wurden Feuer angezündet und große Töpfe voll Weizengrütze zum Kochen aufgesetzt. (DWAE:41)
2	Elif üç büyücek taş bulmuş, ateşe sürmüş, üstüne de tencereyi yerleştirmiş bulgur aşı pişiriyordu. (OD:39)	Elif hatte den Kessel mit Grütze auf drei große Steine über das Feuer geschoben. (DWAE:42)
3	İçine de bulguru hemen boşalttı. (OD:89)	Sie füllte Wasser in den Topf, schüttete Weizengrütze hinein und stellte ihn über die Flamme. (DWAE:94)
4	Elif onlar orada uğraşırken, akşamdan beri ocağın yanında duran tarhana tenceresine gitti tarhanayı çabucak büyük bir sahana doldurdu. (OD:115)	Ali setzte seine Mutter am Fuß des Walnußbaumes ab, während Elif den Topf mit Suppe holte, den sie seit dem Abend nahe am Feuer stehen hatte, und ihn auf das Tuch stellte. (DWAE:120)
5	Bulgur aşına yağı dökerken aş cızırdadı. (OD:122)	Die Grütze zischte, als sie das Fett darübergoß. (DWAE:128)
6	Yufka ekmeği açtı, közlerin üstüne serdi. (OD:128)	Er nahm das Fladenbrot auseinander, legte es auf die Glut und wandte es rasch um. (DWAE:133)
7	"Şunun içinde birde çökelek olmalıydı ki..." Elif sevinçle: "Var," dedi. "Hem de bir tulum . Bu yaz ne kadar ayran geçtiyse elime hep çökelek yaptım." (OD:128)	"Dazu gehört eigentlich ein bisschen Käse ...". "Wir haben genug da", sagte Elif stolz. "Ich habe diesen Sommer aus dem ganzen Ayran , das ich auftreiben konnte, Käse gemacht." (DWAE:133)
8	Üstü bol yağlı, kırmızıbiberli, soğanlı bir çorbaydı. (OD:205)	Sie aßen langsam und bliesen vorher über die Suppe. Elif hatte reichlich Butter hineingetan und gebratene, mit rotem Pfeffer bestreute Zwiebeln. (DWAE:216)
9	İlk pişen bazlamayı Haşan kaptı. (OD:344)	Hasan schnappte sich den ersten fertigen Kuchen , Ali nahm den nächsten, und den dritten gab Elif Ümmühan. (DWAE:362)

4.2. Kleidung

Nr.	Original	Übersetzung
-----	----------	-------------

1	El dokuması pamuk şalvarı yamadan gözüküyordu. Mintanı da öyle. (OD:9)	Seine Pluderhose und das Hemd aus grober handgewebter Baumwolle waren so oft geflickt , dass man von ihrem ursprünglichen Stoff fast nichts mehr sehen konnte. (DWAE:5)
2	Yeldirmesinin altındaki azıcık kalmış ak, kınalı saçının bir kısmı alnına dökülmüştü. (OD:17)	Ein paar weiße, hennarotgefärbte Haarbüschel hingen unter ihrem Kopftuch hervor in ihre Stirn. (DWAE:15)
3	Zalaca Karının dolamasının arkası baştan aşağı yırtılmış. Donu gözüküyor. Vay Zalaca Karı! (OD:61)	Und sieh Zalaca hat einen Riß im Dolman . Ihr Schlüpfer schaut hervor. O weh, Zalaca! (DWAE:64)
4	Kınalı saçları da başörtüsünün altından çıkmış, yüzüne boynuna yapışmıştı. (OD:93)	Ihre Augen waren tief eingesunken, und die wirren Strähnen ihres mit Henna gefärbten Haares klebten ihr auf dem Gesicht und Nacken, deren Haut ausgedörret war wie eine an der Sonne getrocknete Tierhaut. (DWAE:98)
5	Kırmızı krep i saçlarından boynuna düşmüştü. (OD:96)	Das rote Tuch glitt ihr in den Nacken, und ihr Haar löste sich. (DWAE:100)
6	Hemen yere oturdu, çarığını çıkardı. (OD:108)	Er ließ Meryemce fallen und zog seine Bauernschuhe aus. (DWAE:113)
7	Mintanı da eski, kır içinde. (OD:123)	
8	Elsiz ayaksız bir kocamış kadınım ya, o Abla bana allı, basma fistanını vermişti. (OD:140)	Wohl bin ich alt und schwach, aber mir hat die Herrin ihr rotes Baumwollenkleid gegeben, und es war noch ganz neu. (DWAE:147)
9	Şalvarının bağını gene öyle, kayaya dayalı bağladı. (OD:169)	Dann band er seine Pluderhose zu und ließ sich schwer auf seinen Stein fallen. (DWAE:179)

4.3 Küchengeschirr		
Nr.	Original	Übersetzung
1	Vardı içerden tası doldurdu, elleri titreyerek sakalına döke döke içti. (OD:10)	Er ging hinein, füllte eine Schale und trank mit zitternden Händen, wobei er das Wasser auf seinen Bart verschüttete. (DWAE:6)
2	Karısı yatağı, kapkacağı topluyordu. (OD:44)	Elif sammelte das Bettzeug und das Geschirr . (DWAE:47)

3	Elif onlar orada uğraşırken, akşamdan beri ocağın yanında duran tarhana tenceresine gitti tarhanayı çabucak büyük bir sahana doldurdu. (OD:115)	Ali setzte seine Mutter am Fuß des Walnußbaumes ab, während Elif den Topf mit Suppe holte , den sie seit dem Abend nahe am Feuer stehen hatte, und ihn auf das Tuch stellte . (DWAE:120)
4	Kız sofrayı cevizin gövdesine yakın bir yere sermişti. (OD:114)	
5	Tüten sahanı getirdi sofranın ortasına koydu. (OD:114)	
6	Tencereler ocağa vurulup içine bulgurlar atıldı. (OD:39)	Überall wurden Feuer angezündet und große Töpfe voll Weizengrütze zum Kochen aufgesetzt . (DWAE:41)

4.4. Haushaltswaren		
Nr.	Original	Übersetzung
1	Halbuki kuyularda tahılları, yüklerde yatakları, sandıklarda giyitleri , en değerli şeyleri çeyizleri kalmıştır. (OD:22)	Obwohl überall Getreide in den Gruben gespeichert ist, das Bettzeug in den Kisten, Kleider in den Truhen liegen, all ihre Kostbarkeiten, einschließlich der Aussteuer für die Bräute . (DWAE:20)
2	Ali eyeri atın sırtına iyice yerleştirdi. Belini de keçi kılından yapılmış örmeyle iyice bir çekiştirdi, sıkı sıkıya bağladı. Döşekleri de eyerin üstüne yerleştirildi. (OD:36)	Ali legte den Sattel auf und befestigte ihn mit bestreckten Litzen aus Ziegenhaar . Dann packte er die Matten darauf. (DWAE:39)
3	Şalvarı da eski, yamalıydı. Mintanı eskilikten rengini yitirmişti. ... Sırtında da, bir kilimin içinde dürülü iki yorgan vardı. (OD:37)	Seine Pluderhose und sein Hemd waren abgetragen . Er ging gebeugt unter der Last eines eines Bündels, das er in ein Tuch aus Ziegenhaar gewickelt hatte. (DWAE:40)

5. Sitten und Bräuche

5.1. Sitten und Bräuche		
Nr.	Original	Übersetzung
1	Gün gelir köylü Çukurovadan döner, o zaman dövüşler, kız kaçırmalarla birlikte hırsızlıklar da başlar. (OD:22)	Doch kaum sind die Bauern zurück, geht es wieder los mit Raufereien, Mädchenentführungen und Diebstählen. (DWAE:22)

2	Çukura inince, bu İbrahim oğlu, Meryemceden doğma 1338 doğumlu Ali Uzunca köyde kalmayacak. (OD:57)	Dieser Ali der Lange, geboren 1938, Sohn des Ibrahim und der Meryemce , soll gleich, nachdem wir in der Çukurova ankommen, aus unserer Dorfgemeinschaft ausgeschlossen werden. (DWAE:60)
3	Siz gidin, gezin, oynayın, ben çocuklarınızı nen çalıp uyuturum. Sesim peri sesi gibi güzel olmaz ama, kim bilir ne güzeldi peri sesi? Olmaz ama, çok yanıktı eskiden. Ninni söylemeyeli çok oldu. Aliden sonra, Hasandan sonra. Ağlayan çocuk kirp diye sesini keser. (OD:143)	Auch ihr lauft umher und spielt. Ich werde deinen Kinder Wiegenlieder singen und sie in den Schlaf wiegen. Wohl ist meine Stimme nicht so süß wie die einer Elfe - denn wer weiß, wie lieblich eure Stimmen klingen -, doch auf meine Lieder haben schreiende Kinder besänftigt wir ein Zauber. Aber wie lang ist es her, daß ich ein Kind in den Schlaf sang. (DWAE:153)
4	Nerdeyse gelin olup da zülûf kesecek. (OD:149)	Sie bringt es fertig und legt sich Locken wie eine Braut. (DWAE:158)
5	Düğün dernek, dövüş cangama biter. Köylü birliğine can kurban. Bir yerde kalabalık kokusu duydun muydu, ne bel ağrısı, ne ayak sızısı kalır. (OD:194)	Ach, wenn doch die Leute aus dem Dorf da wären! Unter Schwätzen, Scherzen und Zänkereien ist man unversehens angelangt und fühlt weder den schmerzenden Rücken noch die brennenden Füße. (DWAE:204)
6	Tüm yollar Çukurova yolları, tüm zaman hidrellez zamanı olsa. (OD:213)	Wären alle Wege so flach wie unten in der Cukurova, wäre doch das ganze Jahr wie der Hidirellez-Tag, das Frühlingsfest... (DWAE:223)

5.2. Redewendungen und Sprichwörter

Nr.	Original	Übersetzung
1	Sararmış, kırış kırış olmuş, uzamış yüzünde, alnında çöreklenmiş bir acı okunuyordu.(OD:9)	
3	Arada bir tavuğun gürültüsüne başını kaldırıyor: “ Vay ocağın bata vay! Nede çok bağıyor,” diye söyleniyor, sonra başını geri indirip, çenesini göğsüne dayıyordu. (OD:9)	Aber heute hob er nun von Zeit zu Zeit beim Geschrei der Henne den Kopf und brummte: “ Daß dich die Pest hole, du dummes Vieh. Was soll dieses Getue?” Dann sank ihm das Kinn wieder auf die Brust. (DWAE:6)

5	Döngüle de gelse kapıya otursa, Çukurovada da pamuk açsa, dünya, yazı yaban apak kesilse bu yıl dizlerimde derman yok . Ben bu yıl bu hal ile Çukura inemem. İnemem Halil, inemem. (OD:10)	Und wenn die torkelnde Distel nun bis an meine Tür weht, grübelte er. Wenn die Samenkapseln in den Feldern der Çukurova aufplatzen und die ganze Ebene weiß überweht wird, und ich habe keine Kraft mehr in den Knien . Dieses Jahr kann ich nicht in die Ebene ziehen. Ich kann einfach nicht.(DWAE:6)
7	Kul olan şaşırır. (OD:11)	Wie, wenn ich mich dieses Jahr mal irrte. Das kann jedem Menschen passieren. (DWAE:8)
9	Öfkesinden dört dönüyor , köylüye demediğini koymuyordu. Muhtara, oğluna, Taşbaşoğluna, herkese herkese sövüyordu. (OD:11)	In seinem Groll suchter er verzweifelt nach einem Ausweg , und es gab nichts, was er den Bauern nicht vorwarf. Am Amtmann , an seinem Sohn, an Tasbasoglu, an keinem ließ er ein gutes Haar. (DWAE:8)
11	Tüm bedeni sızım sızım sızılıyordu. (OD:12)	
13	Temmuz bitip de günler ağustosa doğru yol alınca her Allahın günü Koca Halili, nerede görse sorar: "Halil Emmi, daha kaç gün kaldı senin döngüle turnalarının gelmesine? Bizim Çukura inmemize? Halil Emmi, bir köyün canı senin elinde. (OD:12)	"Na, Onkel Halil, in wieviel Tagen kommen denn diene torkelnden Disteln angefliegen wie ein Kranichzug? Wann machen wir uns auf nach der Cukurova? Wir sind alle auf deine Gnade angewiesen , Onkel Halil. (DWAE:9)
15	O yüzden tutmaz elim ayağım. Çukurovaya inince karpuz, domates... (OD:12)	Deswegen bin ich so schwach . Unter in der Cukurova gibt es Wassermelonen, Tomaten, alles was das Herz begehrt.(DWAE:9)
17	Şu kocanın dilinin altında bir şeyler vardı. (OD:13)	Ali wußte, worauf er hinauswollte , aber was konnte er tun...(DWAE:10)
19	Elim ayağım tutmuyor. Her adım attıkça belim bıkınım kırılıyor. (OD:13)	
21	Dizlerim tir tir, zangır zangır eder, zelzeleye tutulmuş gibi. (OD:13)	Meine Beine schmerzen und zittern wie bei einem Erdbeben . Es reißt mich in allen Gliedern... (DWAE:10)
23	Bir de hırsızdı ki, cümle alem bilir, sürmeyi gözden çekerdi. (OD:14)	Sanftmütig und kühn zugleich! Und was für ein gerissener Dieb! Er konnte einem Schlafendem das Weiß aus dem Auge stehlen! (DWAE:11)

25	"Deh şimdi şu bükülmüş bellen, şu titreyen bacaklarlan in Çukura. Mecburiyet tahtında ineceksin. (OD:14)	Geh nur einmal mit diesem krummen Rücken, diesen zitternden Beinen in die Cukurova hinunter, ja, versuch es nur einmal! (DWAE:11)
27	Adamı kurt kuş yer. (OD:14)	
29	Allah bana boyu devrilesi bir sümüklü Hacıcik verdi ki, vermese daha iyi ederdi. (OD:14)	Aber Allah gab mir nur diesen alten tiefnasigen Hasan. (DWAE:12)
31	Bilmez mi kocasının karıncayı incitmez biri olduğunu. Yürü behey kahpe dünya. (OD:15)	Sie weiß, daß ihr Mann keiner Fliege etwas zuleide tun konnte , und nie hätte er ein Pferd gestohlen!(DWAE:12)
33	Elaleme yüzü suyu mu döktürecektin! Yürü bre orospu avratlı dünya! Demini süren övünsün. (OD:15)	Fort mit dir, du elenede Welt! Mögen diejenigen, die sich deiner Wohltaten erfreuen, dein Lob singen. (DWAE:13)
35	Senin gül hatırın için. (OD:15)	Letztes Jahr habe ich es noch erlaubt, nur deinetwegen. (DWAE:13)
37	Yüreğim yanıyor Koca Halile." (OD:16)	
39	Öyle deme güzel anam. Halini gördüm de yüreğim ağzıma geldi. (OD:16)	"Sag das nicht, liebe Mutter. Ich bedaure ihn von Herzen. " (DWAE:14)
41	" Canın sağ olsun Halil Emmi, bacakların titriyorsa bizim ata binersin," demedi. (OD:17)	
43	Koca Halil sarhoş gibi köyün içinde dört döndü. (OD:18)	
45	Ocağımızı söndürdün , çoluk çocuğumuzu aç kodun bu yıl. Adil Efendiyi de sırtımıza bindirdin demezler mi? (OD:18)	
47	Köylü bir kulak olmuş onun ağzına bakıyordu sanki. (OD:18)	Ihm schien, als hätten die Leute im Dorf nichts zu tun, als ihn zu quälen. (DWAE:15)
49	" Bu işte bir bit yeniği olmasın. Bu yıl Koca Halil bir hoş." (OD:18)	" Aber irgend etwas stimmt da nicht. " (DWAE:16)
51	Ama sonunda canını dişine taktı. (OD:18)	Schließlich nahm er seinen Mut zusammen. (DWAE:16)

53	Torosların arka yanındaki, düzleşerek uzun, büyük bir dalgayla bozkıra doğru sarkan ak, yanıkçasına kavrulmuş topraklı, ağaçsız kısımdaki köyleri, güzün kokusu gelmeye başlayınca, toptan köylerde siniler sinek kalmamacasına , Çukurovaya çalışmaya inerler. (OD:22)	Mit dem ersten Hauch des Herbstes wandern die Bauern mit Sack und Pack aus den Dörfern jenseits der Tauruskette, aus der öden, versengten, ausgedorrten, baumlosen Hochebene, wo das hügelige Land in langen, sanften Wellen in die Steppe abfällt, zur Arbeit hinunter in die Cukurova-Ebene. (DWAE:19)
55	Çok eskiden eşkıyalar başı bir Cötdelek varmış bu yanlarda. Astiği astık, kestiği kestik bir er kişiymiş. Harami, zalim. (OD:22)	Vor langer Zeit lebte in dieser Gegend ein Räuberhauptmann namens Cötdelek. Er war hier der unumschränkte Herrscher , ein grausamer Bandit, ein mitleidloser Tyrann. (DWAE:20)
57	Kimsenin gözünün yaşına bakmayan bir cibiliyetsiz.(OD:22)	Roch er irgendwo Geld, konnte ihn nichts mehr halten; er töte jeden, der ihm in den Weg kam ,...(DWAE:20)
59	Çukurovanın ak pamuğundan. İki aydır uyku dünek görmedik , varıp bir iyice uyuyalım." (OD:23)	Da sind auch Betten aus weißer Cukurova-Wolle. Laßt uns dort ordentlich ausschlafen.(DWAE:21)
61	Bir yerde bir ağıt, bir yerde ağız dolusu gülüş . (OD:24)	Aus manchen Häusern ertönten Wehklagen, in anderen herrschte Freude . (DWAE:23)
63	Ulan dedim, bre oğlum, el mi yaman, bey mi yaman? (OD:28)	Du Lump, habe ich gesagt, wir werden schon sehen, er am Ende der Stärkere ist! (DWAE:28)
65	Biz bu sakalı değirmende ağartmadık. (OD:28)	Mein Bart ist schließlich nicht in der Mühle so weiß geworden! (DWAE:28)
67	Bunca yıl bir yastığa baş koyduk , köpek südüklere. (OD:29)	
69	İnmeyin de elalem pamuğu toplasın, siz de avucunuzu bir iyice yalayın." (OD:29)	
71	Başınızın çaresine bakın emmiler. Suç bende yok, o deyyusta. (OD:31)	Ihr müßt euch jetzt selbst helfen , Kameraden! Meine Schuld ist es nicht, diesen Hahnrei müßt ihr zur Verantwortung ziehen. (DWAE:31)
73	Ala keçi can derdinde, kasap da yağ derdinde. (OD:31)	Wir sind gekommen, um wichtige Dinge zu besprechen, und du schwatzt hier so daher. (DWAE:32)

75	Koca batasicalar. Millet yüzlerinden bir rahat yüzü görmez . Allah belanızı versin. Batasicalar . Bunlar ölmeyince dünya durulmaz. Direk çakacaklar dünyaya. (OD:51)	Diese widerlichen Schwätzer! Immer müssen sie den Frieden und die Ruhe der anderen stören, dieses Geschmeiß! Solange es solche Leute gibt, kann die Welt nicht gedeihen. Aber sie klammern sich daran um des lieben Lebens willen , als ob noch irgend jemand si brauchte. (DWAE:53)
77	Ali hırsından tir tir titiyordu. (OD:58)	Ali zitterte vor Wut. (DWAE:61)
79	Ve yüce Tanrı, Cenabı Hak Delice Bekir Ağamızı bize devlet kuşu diye göndermiş. (OD:58)	Und wahrlich beim Willen des allmächtigen Allah, dieser Bekir Aga war ein rechter Segen für uns. (DWAE:)62
81	Canımı sıkarsanız, size Çukurfa hiçbir pamuk tarlası verdirmem. Pis ademoğulları. Ve de çiğ süt emmişler . Ve de köy hiyanatları . Hayi dağılın başımdan! (OD:59)	Treibt es also nicht zu weit, sonst werde ich dafür sorgen, daß ihr überhaupt keine Baumwolle pflückt, ihr Verräter . Und jetzt fort mit euch! (DWAE:62)
83	Gider, çiftlik sahiplerine allem eder, kallem eder , bize tarla verdirmez. (OD:59)	Der ist zu allem fähig! (DWAE:62)
85	Siz benim iki ayağımı bir çarığa soktunuz. (OD:75)	Obendrein laßt ihr mir keine Ruhe wegen dieser flachen, wasserarmen Baumwoll-felder! (DWAE:80)
87	Yürüdü ama, ayakları geri geri gidiyordu. (OD:86)	Er konnte sich nicht entschließen, sie zu verlassen. Schließlich mache er sich zögernd und stolpernd auf den Weg. (DWAE:91)
89	Kendi düşen ağlamaz. (OD:87)	Wer sein Unglück selbst verschuldet, soll nicht klagen! (DWAE:92)
91	Ala keçi can derdinde, kasap yağ derdinde. (OD:89)	Wir kommen hier um vor Sorgen, und ihr spielt mit dem Tier! (DWAE:94)
93	Çabuk çabuk, canımızı dişimize takmak , onları Aşağı Andırında, olmazsa Narlıbahçe konalgasında tutmalı. (OD:93)	Wir müssen es schaffen hörst du? Allerspätestens wenn sie in Aşağı Andirin oder in Narlıbahçe haltmachen. Es geht um Leben und Tod. (DWAE:97)
95	Sabaha babası sarhoş gibi çıkmış, gözleri kan çanağına dönmüştü. (OD:97)	Am Morgen war der Vater wie betrunken gewesen, mit rotunterlaufenen Augen. (DWAE:101)

97	Ocağın bata herif , karı Ölecek böyle. (OD:97)	Hol dich der Teufel , Mann. (DWAE:104)
99	"Anam," dedi, "fıkara anam. Hakkın var. Gözden göze hayır yok imiş. " (OD:100)	"Mutter", rief er erschüttert, als er ihre blutenden Hände und Füße sah, "meine arme Mutter! Sogar dein eigener Sohn hat dich verlassen. " (DWAE:105)
101	Ocağıma incir diktin , Uzun Alicik! Evimi yıktın. Beni öldürdün bundan böyle. (OD:104)	Du hast mich umgebracht, du hast mein Schicksal besiegelt. (DWAE:109)
103	Biriyle karşılaşırsa da, ıpissız dağda, ya biri başına çöküverirse avradın?.. Var namusu temizle temizleyebilirsin. Namus bostan tarlasında biter mi ki? (OD:106)	Wenn nur jemand sie überfiel... Dann wäre ihr Name auf ewig befleckt. (DWAE:112)
105	Bu korku iflah etmez adamı, diye düşündü. Korku adamın elini ayağım keser. (OD:107)	Eine plötzliche Furcht stieg in ihm auf. Das ist gefährlich, dachte er, die Furcht lähmt den Menschen. (DWAE:112)
107	O gavur Uzunca Alinin gözü çıksın , e mi? OD:114)	Soll er sich auf dem Wege die Beine brechen, der Ungläubige! (DWAE:119)
109	Akılsız baş olunca, cezasını ayaklar çeker. (OD:116)	Die Dummheit des Kopfes büßen die Beine. (DWAE:121)
111	O büyüklere has. Kırk şeytanlığı etsinler de sonra adamın yüzüne gülü gülüversinler. Seni az sonra öldürecekken kardeş gibi boynuna sarılınsınlar. (OD:138)	Das ist nur etwas für die Großen, die uns teuflisch hintergehen und uns dabei noch lächelnd ins Gesicht sehen , die uns umarmen, während sie sich verschwören, uns zu töten. (DWAE:144)
113	Pamuk dönüşü, benim Çukurovada olduğumu, Ağanın evinde durduğumu haber alır Ali. Gelir yalvarır. Ağlar. Beni kandırmak için bir dil döker ki, olmaya gitsin. Ben de... Derken Abla gelir, Aliye açar ağzını yumar gözünü. Bana da ben seni anamda ileri tutuyorum, der. (OD:139)	Dann wird Ali erfahren, daß ich in der Çukurova bei einem Aga lebe. Er wird kommen, betteln und weinen und alles tun, um mich zu erweichen. Und ich... Aber die Herrin wird kommen, sie wird Ali einen schönen Schlafrock schenken , und zu mir wird sie sagen: Ich verehere dich mehr als meine eigene Mutter. (DWAE:146)
115	Yah! Korkmazmış. Bir korkar ki. Ödü düşer. (OD:149)	Was, sie fürchtet sich nicht? Umkommen wird sie vor Angst. (DWAE:159)

117	Onu sağlam bulursam, bilirim ki bu gece bana bir oyun oynadı, anam avradım olsun , onun burnundan bunu fitil fitil getiririm . Ne ana derim, ne baba. Fitil fitil de fitil . (OD:159)	Wenn sie mir heute nacht einen Streich gespielt hat, dann schwöre ich bei Gott, das soll sie büßen . Dann ist es für mich aus mit Vater und Mutter! (DWAE:169)
119	Ne demiş, yatmaya kaya gölgesi, eğer şahmaran olmasa, sevmeye güzel kıyası, eğer fitnekar olmasa . (OD:161)	Wie sagt doch das Sprichwort? Ach, im kühlen Schatten der Felsen zu schlafen, wenn nicht die Schlange wäre, ach, ein schönes Mädchen zu lieben, wäre sie nicht so unbeständig! (DWAE:171)
121	Birden tepesinin taşı attı . (OD:165)	Er kochte vor Wut . (DWAE:175)
123	Kaya sana diyorum. Sen insanoğlu gibi çiğ süt emmiş değilsin . (OD:167)	Felsen mit dir spreche ich, du hast keine rohe Milch getrunken wie des Menschen Sohn. (DWAE:177)
125	Yoldan kimsecikler geçmiyor. İpissiz. İN cin yok . (OD:197)	Nicht eine Seele kam den Weg entlang, auf dem die Leute aus den Dörfern sonst jedes Jahr dicht gedrängt in die Cukurova hinunterzogen. (DWAE:207)
127	Üstlerine yağın bombalar gavurları kırfacana çevirir. Taş üstünde taş kalmaz . Gördün ya, göz açıp kapayınca kadar da kaçır gelirler . (OD:198)	Unter diesem Bombenregen sterben die Ungläubigen in Massen, und kein Stein bleibt auf dem anderen . Ihr hat ya selbst gesehen, daß sie wie ein Blitz am Himmel verschwinden . (DWAE:208)
129	Tadı damağında ballanır . (OD:208)	
131	Dur hele, aklını mı çıvdırdın? (OD:210)	Warte. Was ist denn in dich gefahren? Hast du den Vertsand verloren? (DWAE:221)
133	Zıkkımın kökünü içsin . (OD:220)	Gift soll er rauchen! schrie sie und brach zusammen. (DWAE:229)
135	Ben canımı dişime taktım . (OD:222)	Aber ich biß die Zähne zusammen . (DWAE:231)
137	Tatlı dil yılanı deliğinden çıkarır . (OD:269)	Und sanft muß man mit ihnen umgehen, denn mit schönen Reden kann man die Schlange aus ihrem Loch hervorlocken . (DWAE:282)
139	Ve de sürüden ayrılanı kurt kapar . (OD:309)	Und sag ihnen: Ein Lamm, das sich von der Herde absondert, gerät in den Rachen des Wolfes. Geh, schnell! (DWAE:328)

141	Atalar ne demiş, deli bir dostun olacağına, akıllı bin düşmanın olsun, daha yeğdir. (OD:312)	Wie unseren Ahnen schon sagten: Besser tausend kluge Feinde als einen törichten Freund. (DWAE:330)
143	Leb demeden leblebiyi anlayan köylüye... (OD:312)	Wie schnell sie begreifen! (DWAE:331)
145	Anana üç yaşlı bir küheylan al da, köylüler, o dinsiz Sefer hasedinden çatlasınlar. Çatlasınlar da patlasınlar. (OD:348)	Ja, du wirst deiner Mutter sogar ein dreijähriges Vollblut kaufen können, und alle Leute im Dorf und dieser gottlose Sefer werden grün sein vor Neid. (DWAE:366)

6. Persönliche Leidenschaften

6.1. Religion		
Nr.	Original	Übersetzung
1	Cebinden sarı tespihi çıkardı. Başını yere eğip elindeki tespihi şöyle bir süzdükten sonra geri kaldırdı. (OD:25)	Tasbasoglu setzte sich auf die Schwelle und zog seinen gelben Rosenkranz aus der Tasche. (DWAE:24)
2	Sonra da adamı olduğu yere yapıştıran cinleri bilin mi? Sen görünmezleri hesaba katmazsın... (OD:110)	Ja, weißt du denn nichts von den Elfen , die als Felsen verkleidet im Land herumschleichen, über den Himmel jagen und sich in den Futtersack eines Schäfers verwandeln, um den Menschen zu täuschen und ihn dann am Boden festzunageln? Mit diesen unsichtbaren Geistern rechnest du wohl nicht? (DWAE:114)
3	Bir Allahın evliyasıydı canım. (OD:110)	Sicher sitzt er jetzt bei den Heiligen... (DWAE:115)
4	Ağzında dua, oku bre oku ediyorum. (OD:110)	
5	Kıl herif, kıl, namaz kılmak çok iyidir. (OD:122)	Du tust gut daran. (DWAE:127)
6	Ali iki elini açmış, kulaklarına vermiş bir sağa, bir sola selam veriyordu. Selam verdikten sonra, iki dizinin üstüne kalkmış, duaya durmuştu. (OD:130)	Als Meryemce erwachte, sah sie Ali mit dem Rücken zum mächtigen Walnußbaum, er betete. (DWAE:135)

7	İnşallah Çukura inince, pamuk tarlasının ortasında, akar suda çimdikten sonra, bir iyice de aptes aldıktan sonra, ak kirsiz savani da tarlanın yumuşak toprağına serdikten sonra, gece yarısından sonra, şafak ışığıncaya kadar namaz kıldıktan sonra... (OD:130)	Wenn Allah es erlaubt , werde ich mich in der Cukurova im fließenden Bach baden , meine rituellen Waschungen vornehmen, auf einem sauberen Fleck des Feldes meine Decke ausbreiten und von Mitternacht bis zum Morgengrauen mein Gebet verrichten ... (DWAE:136)
8	"Allah kul olanı kimsenin sırtına muhtaç etmesin," dedi. Ellerini havaya açtı, sonra yüzüne getirdi, sıvazladı. "Amin, amin!" (OD:174)	"Allah, möge keines deiner Geschöpfe darauf angewiesen sein, von anderen getragen zu werden", betete sie, die Hände zum Himmel erhoben. Dann strich sie sich nach vorgeschriebenem Ritus mit den Händen über das Gesicht und fügte hinzu:"Amen, Amen!" (DWAE:185)
9	Ateşi yakarsanız cin min ateş ışığına gelmez . (OD:178)	Die Elfen und die anderen Geister wagen sich nicht in die Nähe eines Feuers, außerdem tun sie kleinen Kindern nie etwas zuleide. (DWAE:189)
10	Bir mavi ki, amanallah! (OD:179)	Ein solches Blau, o mein Gott ... (DWAE:190)
11	Allahım, güzel güzel Allahım, canını sevdiğim, kurbanlar olduğum, tırnağına, kesip attığın tırnağına kurban olduğum, gökgözlüm, kara gözlüm, sevdiğim, şu duadan birini aklıma düşür de mirdar gitmeyim öteki dünyaya. (OD:185)	Allah, mein schöner Allah, ich flehe dich an, mein schwarzäugiger, laß mich wenigstens ein einziges Gebet wiederfinden, damit ich nicht unrein in die andere Welt hinübergehe. (DWAE:196)
12	"Keşke," dedi, " öylesi yezitleri doğuracağıma, seni doğursaydım gül kızım. " (OD:188)	"Hätte ich lieber dich geboren, meine Blume, statt dieses gottlosen Abtrünnigen ", sagte sie mit schwacher Stimme, "wie schön wäre das gewesen!" (DWAE:198)
13	Öksüz hakkı, sefil, dul, fıkara hakkı demeli. (OD:195)	Er würde von den Rechten der Witwen und Waisen, der Armen und Notleidenden sprechen. (DWAE:205)

14	Sen yedi kat göğün, yedinci katında oturursun, yere göğe, suya, karıncaya kuşa sözün geçer. (OD:216)	Vom siebenten Himmel aus herrschst du über Wasser und Land. Du kannst ihn zu spät kommen lassen. (DWAE:226)
15	Bu Koca Halil fesat, domuz, uğursuz, hörtük, dört kitapta katli vacip cinsinden bir dinsiz. Cin tayifesinden. (OD:221)	Halil der Alte, dieses Grabgespenst, hat einen Dieb aus ihm gemacht. Ja, dieser hinterlistige Schurke, dieses scheinheilige Schwein, dieser Teufelskumpan, gegen dessen Ermordung selbst die vier Heiligen Bücher nichts einzuwenden hätten , er war es, der meinem armen Ibrahim das Leben jahrelang zur Hölle machte. (DWAE:230)
16	Dört kitapta katli vacip bir murtad." (OD:244)	
17	O dört kitapta katli vacip , Yemen kaçkını, hırsızlar başı, ocağı sönesice yerinde incirler bitesice koca murtad mı? (OD:244)	Halil der Alte? Dieser Teufelsanbeter? Dieser räuberische Abtrünnige, gegen dessen Ermordung selbst die vier Heiligen Bücher nichts einzuwenden hätten? (DWAE:255)
18	Taşbaşoğlu, sarı tespihini cebinden çıkardı, ayağa kalktı. (OD:254)	Tasbasoglu zog seine gelben Perlen aus der Tasche und wandte sich angewidert ab. (DWAE:266)
19	Ve de Hazreti Ali Efendimiz gibi Düldül atına binip, yalın kılıcı ele almak gerektir. (OD:269)	
20	Sanırsın gökten inmiş bir melaike. (OD:273)	Ach, dieser Ungläubige, dachten die Leute bei sich, jetzt macht er uns richtig den Hof. Schaut ihn nur an! Man könnte denken, er sei ein Engel, der eben aus dem Himmel gekommen ist. (DWAE:286)
21	Peygamber Efendimizin eli değmiş o kitaba. (OD:286)	Und es ist ein Buch, das von weither kam, von der Heiligen Kaaba, ein Buch, das unser Heiliger Prophet selbst gesegnet hat. (DWAE:301)

22	Bir aptes alıp, Tanrıya dualar etti. (OD:295)	
23	Azrail gelmiş de can talep eyler. (OD:305)	Der Todesengel erscheint drohend vor mir und verlangt mein Leben. (DWAE:325)
24	Mezar taşına da, Valilerin mezar taşına yazdıklarından bir yazı yazdırırım, köy düzensizliğinden ölen Koca Halil Emmi burada yatar, el fatiha , diye. (OD:307)	Möge Allah seiner Seele Frieden schenken! (DWAE:327)
25	Dönünce bundan dolayı Ziyaret cevzine bir telli horoz keseceğim. Allah kabul etsin. Amin. (OD:202)	Wenn wir zurückkehren, werde ich vor dem Heiligen Walnußbaum einen geschweiften Hahn opfern. Allah möge ihn annehmen, Amen! (DWAE:213)

6.1.1. Redewendungen und Sprichwörter		
Nr.	Original	Übersetzung
1	"Sen," dedi, "sen Allahın kahrı gazabına uğra e mi? Bir de durmuş bana söz ediyor." (OD:11)	" Möge Allah dich mit Flüchen überschütten! Sieh dir den an, den verdammten Kerl, wie er dasteht und wie er mit mir redet!" (DWAE:8)
2	Vallahi baban onun yüzünden öldü. Billahi onun. Bu zalim avradın. (OD:12)	Sie hat den Tod meines Vaters verschuldet, bei Allah , das hat sie getan, die alte Hexe. (DWAE:10)
3	" Aaah senin rahmetli, mezarına nur damlayası baban, " diye usulca söylendi. Sesi bozuk bozuktu. (OD:13)	" Ach ", sagte er mit leiser, wimmernder Stimme, " dein Vater, er ruhe in Frieden, möge Heiligenschein auf sein Grab fallen... " (DWAE:11)
4	Sonra da " böyle oğlan, sümüklü Hacı Allahın kahrı gazabına uğrasın, " diye var öfkesiyle söylendi. (OD:15)	
5	O atımın sırtında Çukura indikçe ben mezarımda yatamadım. (OD:16)	Ich fand die ganze Zeit keine Ruhe in meinem Grab. (DWAE:13)
6	Allah göstermesin. (OD:16)	..., nie wieder. (DWAE:13)
7	Onun ne gavur oğlu , ne şeytan oğlu olduğunu bir ben bilirim, bir de şu üstümüzdeki koca Allah bilir. (OD:16)	Er ist der leibhaftige Sohn des Teufels. Das weiß ich, und der große Allah dort oben weiß es auch. (DWAE:14)
8	Giderim de şu mememden emdiğin ak sütümü de sana haram ederim. (OD:17)	Ich gehe weg, und die weiße Milch, die du aus meinen Brüsten gesogen hast, soll dir zum Fluch werden. "

		(DWAE:15)
9	"Ölüme," diyordu, " ölüme kurban olayım. (OD:18)	Der Tod, dachte er, wäre leichter als dies. (DWAE:15)
10	Yanılmaz bir Allah, bre Halil Emmi. (OD:18)	Nur Allah ist unfehlbar. (DWAE:16)
11	Sonra da başını kaldırmış ki, Allah hışmından esirgesin, amanallah, gözleri yalım saçar. (OD:23)	Dann hob er den Kopf. Allah schütze uns vor seinem Zorn; Flammen schossen aus seinen Augen! (DWAE:21)
12	Ceppeyi bozanın avradı üçten dokuza boş düşsün mü? (OD:26)	Schwört ihr bei der Ehre eurer Frauen? (DWAE:25)
13	Sözümü tutasın da sonunda bana hayır dualar eylesin. (OD:28)	Tu, was ich dir sage, dann kannst du mich am Ende in dein Dankesgebet aufnehmen. (DWAE:28)
14	Deyyusun dölü. Köpoğlu köpek, dedim. Hem de it oğlu it. Şu avradımın üstüne ağlayım ki, şu avradımın Ölü yüzünü Öpeyim ki... (OD:29)	" Du Sohn einer Hure ", sagte ich, " du Bastard eines Hahnreis, lieber sähe ich meine Frau tot, als... " (DWAE:29)
15	Tanrı canını alasıca, soyka kalasıca ötürüklü Halil. (OD:50)	
16	Allah göstermesin. (OD:50)	Allah schütze uns. (DWAE:53)
17	Allah belanı versin Meryemce! (OD:52)	
18	Kötü gün yüzü görme. (OD:52)	Mögest du nie böse Zeiten erleben. (DWAE:54)
19	Ve yüce Tanrı, Cenabı Hak Delice Bekir Ağamızı bize devlet kuşu diye göndermiş. (OD:58)	Und wahrlich beim Willen des allmächtigen Allah, dieser Bekir Aga war ein rechter Segen für uns. (DWAE:62)
20	Bir adam, gelininin Mullanın oğluyla oynadığını gözüyle görür de hiç ağzını açmaz, görmemezlikten gelirse, hem de oğlanın verdiği yarım kilo üzüm için, o adam batsın. Allahın kahrı gazabına uğrasın. (OD:62)	Jemand, der mit eigenen Augen sieht, wie seine Schwiegertochter mit dem Sohn des Mullah gurr und schnäbelt und für ein Pfund Trauben so tut, als merke er nichts, der soll sich hinscheren, wo der Pfeffer wächst! Den möge der Zorn Allahs erschlagen! (DWAE:62)
21	Allahını dinini seversen, sus, Meryem Bacı. Sus, hatun bacım! (OD:63)	Wenn Allah und dein Glaube dir lieb sind, dann hör auf, Meryemce, sei still, Schwester! (DWAE:67)

22	"Çok şükür ölmedin ya," dedi. "Çok şükür! Seni veren Allaha kurban olurum. Seni verene de..." (OD:73)	
23	Allah sizin inatçı belanızı versin Gök Hacı soyu. Allah bin belanızı... (OD:73)	Hol dich der Teufel mit deinem Dickschädel! (DWAE:77)
24	Kulun kurbanın olam Muhtar Efendi, senin babanla içtiğimiz su ayrı gitmezdi. (OD:77)	Ich will dein Sklave werden, Amtmann Efendi! Dein Vater und ich waren ein Herz und eine Seele. (DWAE:81)
25	Gözlerini usulcacak araladı. İçinden: "Kurban olayım size. Kurban olayım can otları..." Derken, oracıktan... (OD:78)	Sie blickte die Leute dankbar an. (DWAE:83)
26	"O sütümü haram ettiğim?" diye sordu. (OD:79)	"Wo ist er, dieses Lästermaul, an das ich meine Milch verschwendete?" (DWAE:83)
27	Meryemce Nuh dedi de Peygamber demedi. (OD:79)	Elif und auch die anderen Frauen redeten ihr zu, aber mit Vernunft war da nichts zu machen. (DWAE:84)
28	Ben senin herifine sütümü helal etmem. Dünya dünyaya girse helal etmem. Cehennemde çatır çatır yanar inşallah! (OD:95)	Nie werde ich deinem Mann verzeihen, auch nicht beim Jüngsten Gericht. Möge er für alle Ewigkeit in der Hölle brennen! (DWAE:99)
29	Gelin, gelin ebelerinin can yoldaşı. Süremeli Ummahanım da, babayığit Hasanım. Gelin, de, ebeniz kesip attığınız tırnaklarınıza kurban olsun. Kurban olsun da yolunuza ölsün yavrularım. Keşke o gavur Uzun Alinin yavruları olmayaydınız. Nasıl öldürdü, nasıl öldürdü atımı? Aaaah, onu doğuracağıma bir kara da taş doğuraydım. Keşkeee... Atımı öldürü de beni böyle perperişan dağlara düşürdü. İflah olmaz bu Uzunca Ali inşallah. (OD:113)	Kommt meine lieben Kleinen, ihr Gefährten eurer Großmutter, meine liebliche Ümmühan, mein tapferer Hasan. Wärt ihr nur nicht die Kinder dieses Unglückigen! Wie konnte er mein Pferd töten? Hätte ich statt seiner doch lieber einen schwarzen Stein geboren! Allah möge ihn mit Plagen heimsuchen! (DWAE:119)
30	Cin çarpar adamı. Vallaha billaha çont olursun. Alimallah olursun. İt dölü. (OD:119)	Er kann einen Zauber über dich werfen, bei Allah, das kann er! (DWAE:125)
31	Selamünaleyküm, bereketli olsun. (OD:123)	Friede sei mit euch! Allah gebe euch Reichtum. (DWAE:129)
32	Aleykümselam. (OD:123)	Friede sei mit dir. (DWAE:129)

33	Demek yüreğine dokundular. Sana olmaz bir iş ettiler. Bakma yüzlerine, ölene dek de bir söze varma onlara. Kurban olsunlar onlar senin kesip attığın tırnağa. Maşallah, maşallah! Kem gözlerden irak. Tu tu tu. (OD:126)	Sie haben dich also beleidigt? Dann sprich nie wieder mit ihnen. Wie schön er ist! Lieber Allah, schütze ihn vor dem bösen Blick. (DWAE:131)
34	Arkasında döndü baktı, gelinle çocuklar ta gerilerde kalmışlardı. Bu da Allahın bir hikmeti. (OD:135)	Allah sei mit gnädig , sogar meine junge, gesunde Schwiegertochter kann nicht mit mir Schritt halten! (DWAE:140)
35	O dünyaya varınca yakarı kara gözlümün elinden nasıl kurtaracaksın? (OD:137)	
36	Allah ne rızık verdiyse. Kismetimiz ne kadarsa..." (OD:158)	Wir sind in Allahs Hand. Was immer auch unser Schicksal sein mag... (DWAE:168)
37	Bir kapı örterse, birini açar. Sıkma canını. Bu yılda başımıza bu geldi. Nidelim? Elbet bir kapı açılır. Kul sıkışmayınca Hızırın eriştiği görülmüş müdür? (OD:180)	Mach dir keine Sorgen. Wenn wir nicht rechtzeitig ankommen, dann kann man es nicht ändern. Das Schicksal hat es dieses Jahr so mit uns gewollt. Und schließlich haben wir noch den heiligen Hızır, der uns in der Not helfen kann. (DWAE:191)
38	Allahım, güzel güzel Allahım, canını sevdiğim, kurbanlar olduğum, tırnağına, kesip attığın tırnağına kurban olduğum, gökgözlüm, kara gözlüm, sevdiğim, şu duadan birini aklıma düşür de mırdar gitmeyim öteki dünyaya. (OD:185)	Allah, mein schöner Allah, ich flehe dich an, mein schwarzäugiger, laß mich wenigstens ein einziges Gebet wiederfinden, damit ich nicht unrein in die andere Welt hinübergehe. (DWAE:196)
39	Kara gözlüm sana bir kere yürü kulum dedi. Şimdi varır, ben de senin ayacıklarına merhem yaparım. Yaparım da sabaha kalmaz ayakların anadan doğmuş gib tazecik olur. (OD:207)	Nun, Allah hat sich deiner erbarmt, und ich will dir eine Salbe machen, daß deine Füße bis morgen früh frisch sind, als wärst du neugeboren. (DWAE:217)
40	"Ya Allahım, sen yardım et sürmelim," diye bağırdı. "Yusufu kuyuda koymayan, sen yardım et!" (OD:215)	"Hilf mir, Allah", rief sie, "du, der Joseph den Propheten aus dem Brunnen rettete, hilf mir jetzt!" (DWAE:225)
41	Nuh dediler de peygamber demediler. (OD:226)	Aber sie ließen sich nicht erweichen. (DWAE:237)

42	Allahtan hiçbir vakit umut kesilmez Zalaca.(OD:290)	Ja, da sehen wir, daß man an Allahs Güte und Erbarmen nie zweifeln sollte. (DWAE:305)
43	Sağlıcağla kal. Allah yardımcın olsun. Adı güzel Muhammede salavat (OD:299)	Gehab dich wohl, und Allah steht dir bei. Gepriesen sei der ehrwürdige Name Mohammeds! (DWAE:317)
44	Kul sıkışmayınca Koca Allah imdada yetişir mi ki! (OD:341)	He, der Mensch muß in Not sein, bis der allmächtige Allah ihm beisteht. (DWAE:360)

6.2. Musik, Dichtung, Mithologie		
Nr.	Original	Übersetzung
1	Uzak uzak bir türkü gelir. (OD:22)	
2	Bir çobanın kavalını duyarsın, dünyanın öte ucundan gelen. Bir türkü duyarsın söylenmedik. Bir hoş, bir uğultulu. Çiçek yüklü bir türkü. (OD:22)	Du hörst die Flöte eines Schäfers am anderen Ende der Welt, hörst ein Lied , das noch niemand gesungen hat, und es ist so schön wie manche seltenen Blumen. (DWAE:19)
3	" Nen nen, nen aloloş nen... Güzel böcek nen! Muştuluğun başım gözüm üstüne, neen... " Böcek başparmağının üstündeydi. Ninni söyledikçe başparmağını da onun havasına uyduruyor, beşik sallat gibi uğur böceğini sallıyordu. (OD:146)	" Schlaf, du hübscher Käfer. Ich will dich für deine gute Botschaft gebührend belohnen... " Der Marienkäfer blieb auf ihrem Finger sitzen, und sie sang und bewegte ihn zu der Melodie langsam hin und her, als schaukelte sie eine Wiege . (DWAE:154)
4	Türküsunü, kavalını sever. (OD:161)	Sie liebt seine Lieder, sein Flötenspiel. (DWAE:172)
5	Hepsine de Kel Aşık derlerdi. Soylarını sürünce ta Karacaoğlana, Aşık Yunusa dek çıkardı. (OD:303)	Sein Großvater und dessen Großvater, sein Onkel, seine Brüder waren alle Barden gewesen, und man kannte sie alle unter dem Namen " der Kahle Barde ". Sie leiteten ihre Abkunft von den großen Barden aus früheren Zeiten her, von Karacaoglan und Yunus Emre. (DWAE:324)
6	" Aşığa da eyvallah, Kel Aşık soyuna da eyvallah! Sazının teline de eyvallah! Heheeeeey, heheeeeey, heheeeeey, turnalar! " dediler. (OD:305)	" Gegrüßt sei der Sänger ", war die Antwort, " gegrüßt die Saiten seiner Saz. He, ihr Schopfkränche! " (DWAE:324)
7	" Çoluğa çocuğa, belecteki bebelere Çukurovanın ak pamuğuna da eyvallah! " (OD:305)	" Gegrüßt auch die Kinder, die Kleinen in euren Armen und die weiße Baumwolle der Cukurova! "

		(DWAE:324)
8	"Karacaoğlana, Aşık Yunusa, Dadaloğluna, Kul Abdurrahmana da eyvallah," dediler. (OD:305)	"Und unsere Urväter, die Barden Karacaoglan, Yunus Emre und Dadaloglu und der vergangenen ruhmreichen Tage der Türkmener, sie seien begrüßt..." (DWAE:324)
9	Çarkın kırılınsın felek. Koca Halili bu hallere mi düşürecektin! (OD:15)	So weit hast du Halil den Alten schon gebracht, daß er für diesen kurzen Ritt in die Cukurova von Tür zu Tür betteln gehen muß! (DWAE:13)
10	Çanakkale içinde aynalı çarşı demişler. (OD:202)	
11	İçsin Ahmedim. Ölmesin. Hayat suyunu bir Köroğlunun kır atı içmiştir. Ölmez. O olmaz olası Koca Halil söylerdi.. (OD:144)	Laß meinen Ahmet aus der Quelle trinken. Laß ihn nicht sterben. Man sagt, Köroglus Schimmel habe aus dem Brunnen des Lebens getrunken und würde darum nie sterben. (DWAE:152)

7. Aus dem anatolisch-türkischen ins Standarttürkische eingeführte Begriffe

Nr.	Original	Übersetzung
1	Döngeler de gelse kapıya otursa, Çukurovada da pamuk açsa, dünya, yazı yaban apak kesilse bu yıl dizlerimde derman yok. Ben bu yıl bu hal ile Çukura inemem. İnemem Halil, inemem. (OD:10)	Und wenn die torkelnde Distel nun bis an meine Tür weht, grübelte er. Wenn die Samenkapseln in den Feldern der Çukurova aufplatzen und die ganze Ebene weiß überweht wird, und ich habe keine Kraft mehr in den Knien. Dieses Jahr kann ich nicht in die Ebene ziehen. Ich kann einfach nicht. (DWAE:6)
2	Turna katarı gibi ardardına tirkenmiş bir katar döngelleyi de Tekeç dağına doğru göğe ağarken gördüm. (OD:10)	Ich habe ganze Schwärme gesehen, sie stiegen auf wie ein Kranichzug und flogen zum Berge Tekeç. (DWAE:7)
3	"Bu köyün damı tüm eşşek," dedi. "Tüm eşşek." (OD:11)	"Die Leute hier sind Esel!" schrie er. "Alle Esel!" (DWAE:8)

4	"Hele koca hörtüğe hele. Yetiş ha kocamış azılı, yetiş! Yetiş de bize pamuğu açmamış tarla bul. Yetiş!" (OD:45)	"Da geht er hin, dieser Wolf im Schafspelz ", murmelte Ali. "Lauf nur, du gemeiner alter Schwindler! Lauf und such uns ein blühendes Baumwollfeld, wenn du das fertigbringst!" (DWAE:48)
5	Bozkır gün ışığına batar, balkır. Yalp yalp eder. Balkıyarak döner, savrulur. Döngeler olmasa bozkır bozkır değildir. (OD:21)	Die ganze Ebene glitzert und leuchtet, versinkt förmlich in goldgelbem Glanz. Funkensprühend wirbeln die Disteln durch die Luft. Ohne sie wäre die Steppe tot. (DWAE:19)
6	Ala keçi can derdinde, kasap da yağ derdinde. (OD:31)	Wir sind gekommen, um wichtige Dinge zu besprechen, und du schwatzt hier so daher. (DWAE:32)
7	Yolun üst başında, dört bir yanını kokulu yarduz almış ulu cevizlerin altında bir pınar vardı. Adına Çağıluluk derlerdi. (OD:39)	wo unter einer Gruppe stattlicher Walnußbäume, rings von einem dichten Teppich duftender Poleiminze umgeben, die Çağıldok-Quelle floß. (DWAE:41)
8	Etlerin şu havada dönen kel kerkezlere yem olsun atım. (OD:62)	Und mögen die Mönchsgeier , die über uns kreisen, dein Fleisch verschlingen. (DWAE:67)
9	Kaplan kayasında kocaman, pençeleri yalımdan kaplanlar heykirir. (OD:139)	Auf dieser Felsenspitze haben die Leute riesige Tiger mit flammendem Rachen brüllen hören. (DWAE:145)

EK 2: ORJİNALLİK RAPORU

 <p>HACETTEPE ÜNİVERSİTESİ SOSYAL BİLİMLER ENSTİTÜSÜ YÜKSEK LİSANS/DOKTORA TEZ ÇALIŞMASI ORJİNALLİK RAPORU</p>
<p>HACETTEPE ÜNİVERSİTESİ SOSYAL BİLİMLER ENSTİTÜSÜ ALMAN DİLİ VE EDEBİYATI ANABİLİM DALI BAŞKANLIĞI'NA</p> <p style="text-align: right;">Tarih: 19/06/2015</p> <p>Tez Başlığı: Die Grenzen der Übersetzbarkeit von kulturellen Elementen in dem Werk "Orta Direk" von Yaşar Kemal</p> <p>Yukarıda başlığı/konusu gösterilen tez çalışmamın a) Kapak sayfası, b) Giriş, c) Ana bölümler ve d) Sonuç kısımlarından oluşan toplam 74 sayfalık kısmına ilişkin, 19/06/2015 tarihinde şahsım tarafından Turnitin adlı intihal tespit programından aşağıda belirtilen filtrelemeler uygulanarak alınmış olan orijinallik raporuna göre, tezimin benzerlik oranı % 8 'dir.</p> <p>Uygulanan filtrelemeler:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1- Kabul/Onay ve Bildirim sayfaları hariç, 2- Kaynakça hariç 3- Alıntılar hariç 4- 5 kelimedenden daha az örtüşme içeren metin kısımları hariç <p>Hacettepe Üniversitesi Sosyal Bilimler Enstitüsü Tez Çalışması Orijinallik Raporu Alınması ve Kullanılması Uygulama Esasları'nı inceledim ve bu Uygulama Esasları'nda belirtilen azami benzerlik oranlarına göre tez çalışmamın herhangi bir intihal içermediğini; aksinin tespit edileceği muhtemel durumda doğabilecek her türlü hukuki sorumluluğu kabul ettiğimi ve yukarıda vermiş olduğum bilgilerin doğru olduğunu beyan ederim.</p> <p>Gereğini saygılarımla arz ederim.</p> <p style="text-align: right;">  19/06/2015 </p> <p> Adı Soyadı: DİDEM KAYA Öğrenci No: N 11221190 Anabilim Dalı: ALMAN DİLİ VE EDEBİYATI Programı: DİLBİLİM Statüsü: <input checked="" type="checkbox"/> Y.Lisans <input type="checkbox"/> Doktora <input type="checkbox"/> Bütünleşik Dr. </p>
<p><u>DANIŞMAN ONAYI</u></p> <p>UYGUNDUR.</p> <p style="text-align: center;">  Prof. Dr. Musa Yaşar SAĞLAM </p>



**HACETTEPE UNIVERSITY
GRADUATE SCHOOL OF SOCIAL SCIENCES
THESIS/DISSERTATION ORIGINALITY REPORT**

**HACETTEPE UNIVERSITY
GRADUATE SCHOOL OF SOCIAL SCIENCES
TO THE DEPARTMENT OF GERMAN LINGUISTICS AND LITERATURE**

Date: 19/06/2015

Thesis Title: Die Grenzen der Übersetzbarkeit von kulturellen Elementen in dem Werk "Orta Direk" von Yaşar Kemal

According to the originality report obtained by myself by using the Turnitin plagiarism detection software and by applying the filtering options stated below on 19/06/2015 for the total of 74 pages including the a) Title Page, b) Introduction, c) Main Chapters, and d) Conclusion sections of my thesis entitled as above, the similarity index of my thesis is 8 %.

Filtering options applied:

1. Approval and Declaration sections excluded
2. Bibliography/Works Cited excluded
3. Quotes excluded
4. Match size up to 5 words excluded

I declare that I have carefully read Hacettepe University Graduate School of Social Sciences Guidelines for Obtaining and Using Thesis Originality Reports; that according to the maximum similarity index values specified in the Guidelines, my thesis does not include any form of plagiarism; that in any future detection of possible infringement of the regulations I accept all legal responsibility; and that all the information I have provided is correct to the best of my knowledge.

I respectfully submit this for approval.


19/06/2015

Name Surname: DİDEM KAYA
Student No: N 11221190
Department: GERMAN LINGUISTICS AND LITERATURE
Program: LINGUISTICS
Status: Masters Ph.D. Integrated Ph.D.

ADVISOR APPROVAL

APPROVED.


Prof. Dr. Musa Yaşar SAĞLAM

EK 3: ETİK KURUL İZİN MUAFİYETİ FORMU

	<p>HACETTEPE ÜNİVERSİTESİ SOSYAL BİLİMLER ENSTİTÜSÜ TEZ ÇALIŞMASI ETİK KURUL İZİN MUAFİYETİ FORMU</p>
<p>HACETTEPE ÜNİVERSİTESİ SOSYAL BİLİMLER ENSTİTÜSÜ ALMAN DİLİ VE EDEBİYATI ANABİLİM DALI BAŞKANLIĞI'NA</p>	
<p>Tarih: 19/06/2015</p>	
<p>Tez Başlığı: Die Grenzen der Übersetzbarkeit von kulturellen Elementen in dem Werk "Orta Direk" von Yaşar Kemal Yukarıda başlığı gösterilen tez çalışmam:</p>	
<ol style="list-style-type: none"> 1. İnsan ve hayvan üzerinde deney niteliği taşımamaktadır, 2. Biyolojik materyal (kan, idrar vb. biyolojik sıvılar ve numuneler) kullanılmasını gerektirmemektedir. 3. Beden bütünlüğüne müdahale içermemektedir. 4. Gözlemsel ve betimsel araştırma (anket, ölçek/skala çalışmaları, dosya taramaları, veri kaynakları taraması, sistem-model geliştirme çalışmaları) niteliğinde değildir. 	
<p>Hacettepe Üniversitesi Etik Kurullar ve Komisyonlarının Yönergelerini inceledim ve bunlara göre tez çalışmamın yürütülebilmesi için herhangi bir Etik Kuruldan izin alınmasına gerek olmadığını; aksi durumda doğabilecek her türlü hukuki sorumluluğu kabul ettiğimi ve yukarıda vermiş olduğum bilgilerin doğru olduğunu beyan ederim.</p>	
<p>Gereğini saygılarımla arz ederim.</p>	
 19/06/2015	
<p>Adı Soyadı: Didem KAYA</p> <p>Öğrenci No: N 11221190</p> <p>Anabilim Dalı: ALMAN DİLİ VE EDEBİYATI</p> <p>Programı: DİLBİLİM</p> <p>Statüsü: <input checked="" type="checkbox"/> Y.Lisans <input type="checkbox"/> Doktora <input type="checkbox"/> Bütünleşik Dr.</p>	
<p><u>DANIŞMAN GÖRÜŞÜ VE ONAYI</u></p>	
 Prof. Dr. Musa Yaşar SAĞLAM	
<p>Detaylı Bilgi: http://www.sosyalbilimler.hacettepe.edu.tr Telefon: 0 312 2976860 Faks: 0 3122992147 E-posta: sosyalbilimler@hacettepe.edu.tr</p>	
	<p>HACETTEPE UNIVERSITY GRADUATE SCHOOL OF SOCIAL SCIENCES ETHICS BOARD WAIVER FORM FOR THESIS WORK</p>

**HACETTEPE UNIVERSITY
GRADUATE SCHOOL OF SOCIAL SCIENCES
GERMAN LINGUISTICS AND LITERATURE
TO THE DEPARTMENT PRESIDENCY**

Date: 19/06/2015

Thesis Title : Die Grenzen der Übersetzbarkeit von kulturellen Elementen in dem Werk "Orta Direk" von Yaşar Kemal
My thesis work related to the title above:

1. Does not perform experimentation on animals or people.
2. Does not necessitate the use of biological material (blood, urine, biological fluids and samples, etc.).
3. Does not involve any interference of the body's integrity.
4. Is not based on observational and descriptive research (survey, measures/scales, data scanning, system-model development).

I declare, I have carefully read Hacettepe University's Ethics Regulations and the Commission's Guidelines, and in order to proceed with my thesis according to these regulations I do not have to get permission from the Ethics Board for anything; in any infringement of the regulations I accept all legal responsibility and I declare that all the information I have provided is true.


I respectfully submit this for approval.



19/06/2015

Name Surname: DİDEM KAYA
Student No: N 11221190
Department: GERMAN LINGUISTICS AND LITERATURE
Program: LINGUISTICS
Status: Masters Ph.D. Integrated Ph.D.

ADVISER COMMENTS AND APPROVAL


Prof. Dr. Musa Yaşar SAĞLAM